Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 201. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 1. Mai 1879.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Im Laufe des Monats Mai werden wir eine Anzahl Original-Feuilletons von **Arnold Wellmer:**

Preußische Hofgeschichten.

Aus unseres Kaisers Jugendzeit.

zum Abdruck gelangen lassen.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die österreichisch-türkische Convention.

Das organische Statut für Ostrumelien und die bulgarische Verfassung sind vor dem 3. Mai, dem Tage, der für die Ausführung des Berliner Vertrages in mehrfacher Beziehung ein Stichtag ist, weil an ihm die Räumung des Landes südlich der Donau von Seiten der russischen Truppen beginnen soll, vollendet worden. Die Pforte hat im Einvernehmen mit den Vertragsmächten den Fürsten Alexander Vogorides (Aleko Pascha) zum General-Gouverneur von Ostrumelien ernannt und die neugewählte bulgarische Nationalversammlung hat die Wahl des Fürsten von Bulgarien in der Person des Prinzen Alexander von Battenberg schon vollzogen. Damit ist, abgesehen von der definitiven Feststellung der durch den Berliner Vertrag bezeichneten neuen Grenzen an Ort und Stelle, eine lange Reihe von Artikeln jenes Vertrages, insoweit dabei die Vertragsmächte insgesammt mitzuwirken hatten, ausgeführt.

Jetzt endlich ist auch vom Sultan die zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte so lange verhandelte Convention unterzeichnet worden, welche das Besatzungsrecht Oesterreich-Ungarn's in Bezug auf das Sandschak Novibazar regelt. Was in Betreff der Occupation von Bosnien und der Herzegowina in der nämlichen Convention vereinbart worden ist, soll noch erst bekannt werden. Angeblich ist darin nichts enthalten, was der Souveränetät des Sultans über die gedachten beiden Provinzen „präjudicirt". Da aber andererseits der Minister Graf Andrassy in den Delegationen ganz offen erklärt hat, daß er die Annexion jener Provinzen an die österreichisch-ungarische Monarchie als Ziel ins Auge gefaßt habe, so scheint er beim Abschluß der gegenwärtigen Convention mit der Pforte die Souveränetät des Sultans lediglich zu dem Zwecke anerkannt zu haben, um der Möglichkeit vorzubeugen, daß die europäischen Großmächte das im Berliner Vertrage an Oesterreich-Ungarn eingeräumte Occupationsrecht, nach Herstellung geordneter Zustände in Bosnien und der Herzegowina, für erloschen erklären und die Räumung Bosniens und der Herzegowina von Seiten der österreichisch-ungarischen Truppen fordern möchten. Indem der Sultan als „Souverän" einen Vertrag über die Besetzung und Verwaltung der gedachten beiden Provinzen mit dem Kaiser von Oesterreich abschließt, wird das betreffende Recht Oesterreich-Ungarns über den Berliner Vertrag hinaus sicher gestellt und werden die Bedingungen, unter denen Oesterreich-Ungarn auf die Ausübung jenes Rechtes in Zukunft verzichten möchte, zu einer zwischen ihm und der Pforte allein zu verhandelnden Angelegenheit gemacht.

Es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß Bosnien und die Herzegowina einen Pfandbesitz Oesterreich-Ungarns darstellen, an welchem dem Sultan lediglich ein werthloses Obereigenthum zusteht, da er niemals in die Lage kommen wird, das Pfand wieder einzulösen. Die Geschichte kennt zahlreiche Beispiele dafür, daß ein solcher Pfandbesitz in wirkliches Eigenthum sich umgewandelt hat. Im deutschen Reiche besteht bekanntlich noch heute ein ähnliches Verhältniß in Betreff der Herrschaft Wismar, an welcher der Krone Schweden das Eigenthum zusteht, während der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nur Pfandbesitzer ist. Nichtsdestoweniger ist die Stadt Wismar in die mecklenburgische Landschaft aufgenommen und wird das ganze Gebiet als ein integrirender Theil des deutschen Reiches betrachtet, obwohl eine förmliche Abtretung von Seiten Schwedens noch immer nicht erfolgt ist. Die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina steht vorläufig noch unter einem militärischen Gouverneur; es ist aber in gemeinsamen Ministerberathungen zu Wien die Herstellung dauerhafter und engerer Beziehnungen der beiden Provinzen zur Monarchie in Erwägung gezogen worden; namentlich handelt es sich dabei um die Hereinziehung derselben in die österreichisch-ungarische Zolllinie, wobei dann jedenfalls auch das außerhalb derselben befindliche Königreich Dalmatien, das einen eigenen Zolltarif vom Jahre 1857 besitzt, und vielleicht auch noch andere Zollausschlüsse ihren Anschluß finden würden. — Eine bosnische Deputation aus der Hauptstadt Serajewo hat inmitten der zahlreichen Deputationen aus anderen Landestheilen der Monarchie dem Kaiserpaar aus Anlaß „der Feier seiner silbernen Hochzeit die Huldigungen seiner getreuen Unterthanen", wie es in der Unterschrift der überreichten Loyalitätsadresse heißt, dargebracht.

Alles dieses bedeutet nichts Anderes, als die Einrichtung Bosniens und der Herzegowina zu einer Art von österreichisch-ungarischem Reichsland, ohne daß der schließlichen Stellung desselben innerhalb der Monarchie dadurch präjudicirt wird. Selbstverständlich kann über die letztere erst entschieden werden, wenn der Sultan auf seine Souveränetät verzichtet hat, was schon bald geschehen, eben so gut aber auch noch für längere Zeit ausstehen kann, je nachdem sich die Verhältnisse des osmanischen Reichs mehr oder minder schnell der definitiven Auflösung nähern. Im ersteren Fall würde z. B. der Sultan gegen den Abschluß eines ähnlichen Schutzvertrages, wie er mit England zufolge der Convention am 4. Juni 1878 besteht, das heißt, gegen die Zusicherung bewaffneten Beistands von Seiten Oesterreich-Ungarns zur Erhaltung seines übrigen Besitzstandes in Europa, nicht blos Bosnien und die Herzegowina, sondern darüber hinaus auch Macedonien an Oesterreich-Ungarn abtreten, und sich mit Konstantinopel und Thracien bis Adrianopel hin begnügen. Es ist bereits im Laufe der bisherigen Verhandlungen von der Bereitwilligkeit des Sultans zur Abtretung Bosniens und der Herzegowina gegen Abschluß eines solchen Schutzvertrages die Rede gewesen; Oesterreich-Ungarn ist aber — und es that klug daran — auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, da es Bosnien und die Herzegowina in sicherem Pfandbesitz hat und auf die Erwerbung des Obereigenthums ruhig warten kann; während es, wenn die Pforte in eine Nothlage hineingerathen sollte, was wohl nicht so lange auf sich warten lassen wird, darüber hinaus bis zum ägäischen Meere bei Saloniki seine Grenzen vorrücken und sich so zwischen Slaventhum und Griechenthum als die dominirende Macht der Balkanhalbinsel aufrichten kann: die einzige Politik in großem historischem Stil, die, da sonst ringsum der Horizont der Zukunft sich verschlossen hat, für Oesterreich-Ungarn möglich ist. Wir Deutsche können ihr zum Gelingen derselben nur Glück wünschen, da dadurch im wahren Sinne des Wortes deutsche Cultur nach Osten getragen und zum Kern und Stern einer neuen geschichtlichen Entwickelung auf der Balkanhalbinsel gemacht werden würde.

Breslau, 30. April.

Trotz aller Berathungen und allen Austausches der verschiedenen Ansichten sind die Fractionen des Reichstages über die zweckmäßigste Art der geschäftlichen Behandlung der Tarifvorlagen noch nicht einig. Die verschiedenartigsten Vorschläge und Anträge sind aufgetaucht, aber noch wirbelt Alles durcheinander, und mit irgend welcher Bestimmtheit tritt bis jetzt Nichts aus dem Nebel der Meinungen heraus. So viel steht fest, daß der Gedanke einer sofortigen Berathung des ganzen Zolltarifs im Plenum von keiner Seite vertreten wird. Andererseits scheint allgemeines Einverständniß darüber zu herrschen, daß kein Grund vorliegt, sämmtliche Positionen des Tarifs zur Berathung innerhalb der Commission zu stellen. Nur scheint die Mehrheit die reinen Finanzzölle von den reinen Schutzzöllen trennen und jene wie diese in einer besonderen Commission berathen zu wollen.

In den betheiligten Kreisen zweifelt man sehr, daß der Bundesrath auf den Vorschlag eingehen würde, ein Gesetz zu erlassen, demzufolge der bis zum Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes eingehende Tabak den Zollsätzen desselben unterliegen solle, da der Bundesrath durch einen solchen Beschluß auf die Annahme seiner Vorlage wegen der Nachbesteuerung verzichten würde. Die Initiative in dieser Frage würde also von dem Reichstage ergriffen werden müssen.

Wie es scheint, wird Deutschland für die thatbereite Theilnahme, die es bei dem Unglück von Szegedin an den Tag gelegt, in **Ungarn** bösen Dank ernten. Der „Pesti Naplo" giebt sich in diesem Augenblicke alle ersinnliche Mühe, an Haß gegen die deutsche Nationalität das Denkbare zu leisten. In einem Leitartikel vom 20. d. M. macht er die Rede von Ernst Renan zum Gegenstande der Besprechung und hat an derselben nur das Eine auszusetzen, daß sie das deutsche Wesen nicht schwarz genug malt. So sagt er:

> Die übrigen europäischen Nationen, unter welchen die deutsche auch nicht einen einzigen Freund besitzt, vernehmen, was Renan spricht, und können nicht unterlassen, zu bestätigen, daß er Recht hat... Aber Renan — sei es aus berechnender Höflichkeit oder weil er die Rohheit des deutschen Realismus nicht unmittelbar kennt — malt Deutschland und dessen Zustände noch immer schöner und besser, als sie in Wirklichkeit sind ... Und es ist unleugbar, daß Renan unfähig ist, die Deutschen ganz zu verstehen; mit scharfem Auge sieht er sie von außen, aber in ihr Inneres hineinzublicken und sie aufzufassen, wie sie sind — dazu fehlt ihm der Sinn ... Hat Renan die Deutschen jemals gesehen? oder auch nur gelesen? Philosophie und Philosophen sind zweierlei; jene ist nur für Wenige eine Wissenschaft, für Viele ein Handwerk und eine Systemfabrikation, aber am häufigsten ein Broterwerb, wie das viele Bücherschreiben durch das Zusammenlesen aus anderen Büchern. Höfische Philosophie und Universitätsweisheit ist noch keine Weisheit. Wenn die Franzosen in der deutschen Einheit, welcher sie am meisten Vorschub geleistet haben, sich bitter getäuscht haben, so haben wir Magyaren uns niemals für die deutsche Einheit begeistert und auch nicht getäuscht. Aus welchem Grunde konnte Renan glauben, daß Deutschland die Fahne der Civilisation in Europa entfalten werde? Wann war denn der preußische Grenadier der Apostel der Humanität?

Mit vollem Recht bemerkt die „Nat.-Ztg." hierzu:

„Das alles möchte noch hingehen: der Haß gegen die deutsche Nationalität trägt hier so zu sagen noch einen platonischen Charakter. Ob die Ungarn uns lieben oder uns abgeneigt sind, ob sie uns schätzen oder herabsetzen, kann uns ja ziemlich gleichgiltig sein. Aber dasselbe Blatt drängt darauf, das germanische Element, wo es im Bereiche der Stefanskrone noch Boden hat, zu unterdrücken. Temesvar, ein Mittelpunkt deutschen Lebens, soll magyarisirt werden, die Schwaben im Banat sollen einem anderen Comitat zugelegt werden, in welchem sie dem Schwergewicht des Magyarenthums sicher bald erliegen. Szegedin, nicht Preßburg, soll der Sitz der neu zu errichtenden dritten Universität und so zu einem Mittelpunkt des magyarischen Lebens werden. Die Mittel, welche die Deutschen innerhalb wie außerhalb Oesterreichs zur Linderung der Noth gesammelt haben, können leicht eine Verwendung finden, die sich direct gegen das Deutschthum richtet. Der „Pest. Naplo" sollte für seine Artikel das Motto wählen: „Die Welt soll über unsere Undankbarkeit erstaunen!"

Seit gestern ist Europa um einen Souverain reicher, der Fürstenthron von **Bulgarien** ist endlich besetzt worden. Der neugewählte Fürst, Prinz Alexander von Battenberg, ist der Sohn des Prinzen Alexander von Hessen aus dessen Ehe mit Julie, Prinzessin von Battenberg, einer Tochter des bekannten polnischen Generals v. Hauke.

In der **Schweiz** macht jetzt die Thatsache, daß die wiedergewählten amnestirten Geistlichen im Jura ohne jegliche staatliche Installation wieder in Amt und Sold getreten, viel von sich reden. Die Kirchendirection habe auf die Anfrage der Regierungsstatthalter ihre Ansicht dahin geäußert, daß die Pfarrgeistlichen, sowohl die katholischer als die reformirter Confession, den früher üblichen Amtseid nicht mehr zu leisten hätten, da nach ihrer Auffassung die von den Betreffenden verlangte Annahme-Erklärung dem Eide gleichkomme und ihn ersetze. So functionirten denn die besagten Geistlichen wieder in den Pfarrkirchen, welcher Umstand in den Gebirgsdörfern benutzt werde, um dem Volke glauben zu machen, die Geistlichen hätten sich dem neuen Kirchengesetz nicht unterzogen, sondern der Staat sei der nachgebende Theil. Wenn es dabei bleiben sollte, meint eine Berner Correspondenz der „K. Z.", so ist damit der Anstoß zur grundsätzlichen Abschaffung des Staatseides im Canton Bern gegeben.

Eine Anzahl aargauischer und zürcherischer Mitglieder der Bundes-Versammlung, welche für Revision des die Todesstrafe abschaffenden Art. 65 der Bundesverfassung stimmten, erklären jetzt, daß sie am 18. Mai gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe stimmen werden. Sie haben eben für jene Revision nur deshalb gestimmt, damit nicht auch noch andere Artikel der Bundesverfassung der Revisionsgefahr anheimfielen, und wollten das Ergebniß der hoffentlich verneinend ausfallenden Entscheidung des Volkes überlassen. In Neuenburg, dem Benjamin unter den Ständen der Eidgenossenschaft, wo die Todesstrafe schon vor mehr als zwei Jahrzehnten abgeschafft wurde, sträubt sich die gesammte Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Parteien gegen die Wiederzulassung der Todesstrafe, obgleich auch dort in neuerer Zeit einige Mordthaten abscheulichster Art vorgekommen sind. Die Preßorgane der conservativen Partei gehen in dieser Frage mit denen der radicalen vollständig Hand in Hand.

In **Italien** nehmen die Pläne Garibaldi's die öffentliche Aufmerksamkeit immer mehr in Anspruch. Wie man aus Rom schreibt, wurde zur Durchführung der von der Versammlung der republikanischen Führer unter dem Vorsitze Garibaldi's votirten Tagesordnung ein aus vierundvierzig Mitgliedern bestehendes Comite ernannt, in welchem unter Anderen sitzen: Garibaldi, Saffi, Campanella, Bertani, Canzio, Imbriani, Menotti Garibaldi, Pozzi, Belardi, Zuccari, Fratti, Pais, Salomone, Avezzano, Mayer, Barni. Dieses Comite wiederum wählte aus seinem Schooße eine aus sechszehn Mitgliedern bestehende Executiv-Commission mit Garibaldi als Präsidenten. Diese letztere Commission wird ihren Sitz in Rom haben und die centrale Leitung der Agitation für das allgemeine Stimmrecht und die Abschaffung der Schwurleistung besorgen, während den übrigen Mitgliedern des „Comites der Vierundvierzig" die Fortpflanzung und Verbreitung der Agitation in den verschiedenen Provinzen und Landestheilen obliegt, zu welch' letzterem Zwecke auch noch besondere Subcommissionen ernannt werden sollen.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Rom unterm 26. d. telegraphirt: „Es heißt, der Papst werde in Kurzem ein Document veröffentlichen, worin sämmtliche europäische Regierungen eingeladen werden, gemeinschaftliche Schritte zu thun, um die Gesellschaft von den Uebeln, von denen sie gegenwärtig heimgesucht ist, zu reinigen und den Socialismus auszumerzen."

In **Frankreich** scheint sich die Regierung in Betreff der öffentlichen Stimmung dem Ferry'schen Unterrichtsgesetze gegenüber denn doch sehr getäuscht zu haben. Während man nämlich in Regierungskreisen die Hoffnung hegte, daß sich die Mehrheit der Generalräthe für das Ferry'sche Gesetz sehr eingenommen zeigen würde und während das „Journal des Debats" bestimmt wissen wollte, daß sich von jenen Räthen nicht weniger als 50 für das Vorgehen des Ministers ausgesprochen hätten, während sich etwa 20 gegen dasselbe erklären würden, hat sich die Stellung der Generalräthe gerade umgekehrt als eine dem Ferry'schen Gesetze höchst ungünstige erwiesen, und man erwartet jetzt nicht mit Unrecht, daß das Gesetz im Senate einem ziemlich harten Widerstande begegnen werde.

Die **englische** Regierung hat am 28. d. im Unterhause einen neuen Sieg davongetragen, indem das Haus den Antrag Rylands', das Haus möge sein Bedauern über die wachsenden Ausgaben des Staatsschatzes aussprechen, mit einer Majorität von 73 Stimmen verworfen hat. Der Sieg des Cabinets ist nicht gerade imposant zu nennen, zumal angesichts des Umstandes, daß das Land in kurzer Zeit zu den Neuwahlen berufen werden würde; seine Majorität ist von Session zu Session abgebröckelt und es werden immer mehr Bedenken laut, ob die Wahlen sie auffrischen werden. Der Antrag Rylands' war zudem nicht einmal, wie es bei solchen grundsätzlichen Vorschlägen üblich ist, von dem Führer der Opposition unterstützt worden. Die Urtheile der englischen Blätter über den ersten Tag der nun geschlossenen Debatte lauteten weder für die Regierung noch für die Opposition sehr günstig.

Die siegesfreudige Stimmung über den Entsatz von Ekowye hat sehr bald ernsteren Betrachtungen Platz gemacht. Man erkennt doch, daß die Befreiung des Obersten Pearson und seiner tapferen Mannschaft aus einer gefährlichen Lage zwar rühmenswerth, daß aber damit für den Feldzug durchaus nichts gewonnen ist. Der sonst so ministerielle „Standard" giebt diesen Anschauungen einen sehr nachdrücklichen Ausdruck, indem er meint:

> Der Krieg sei seinem Ende nicht näher, als zuvor und das Erreichte, wenn auch befriedigend, doch entschieden nicht glänzend. Man munkle zwar von Frieden, allein das Vorgehen Cetewayos sähe nicht nach Frieden aus, während Lord Chelmsford sein Möglichstes gethan habe, um den Frieden zu erschweren, indem er, den Berichten zufolge, nicht allein eine bedingungslose Annahme der Original-Bedingungen, sondern auch eine persönliche Unterwerfung Cetewayos und dessen Indunas verlangt habe. Der König schließe aus diesem Verlangen, daß er das Schicksal Langalibaleles zu theilen habe und werde zweifelsohne sich auf's Aeußerste dagegen wehren. Da England kein Gelüste nach dem Zululande habe, so würdeles klüger sein, Cetewayo fortregieren zu lassen, der ein geschlagener Mann und dessen militärische Organisation in einer Weise zerstört sei, um ihm für alle Zeiten den Gedanken nahe zu legen, daß ein Kampf mit den Britten, gleichbedeutend mit vollständigem Ruin sei.

Aus **Belgien** meldet jetzt die „K. Z." in einer Brüsseler Correspondenz vom 27. d. mit dürren Worten: An dem Briefwechsel zwischen König Leopold und dem Papst ist kein wahres Wort; der „Osservatore Romano" und der „Courrier de Bruxelles" erklären die ganze Meldung für unwahr.

Deutschland.

Berlin, 29. April. [Fractionsverhandlungen über die Zoll- und Steuervorlagen. — Ein- und Ausfuhr über die Ostseehäfen. — Trigonometrische Messungen. — Vorarbeiten für Secundärbahnen.] Die Mehrheit der Fractionen wird von der Auffassung geleitet, daß die erste Lesung in drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Sitzungslagen zu Ende geführt werden könnte, um schon in der nächsten Woche sowohl im Plenum, wie in den Commissionen in den materiellen Theil der Vorlage einzutreten. Daß sich Beides vereinigen lassen wird, haben die gestern und heute stattgefundenen Sitzungen der Fractionen bereits ergeben. Die Deutsch-Conservativen haben gestern getagt, während heute Vormittag die Sitzungen der Nationalliberalen, des Centrums und der Deutschen Reichspartei stattfanden und die Fortschrittspartei sich heute Abend versammelt. Es ist wahrscheinlich, daß die von den Nationalliberalen vorgeschlagene geschäftliche Behandlung der Vorlage, wonach die Eisen-, Getreide- und Viehzölle, sowie die Brausteuer im Plenum berathen werden sollen, während etwa drei Commissionen für die Finanzzölle, die Tabaksteuer und die Textil-Industrie zu wählen wären, trotz manchen Widerspruchs zur Annahme gelangt. Die gegenseitige Beschickung einiger Fractionen zur endgiltigen Vereinbarung über diesen Plan wird morgen erfolgen. Von der Zustimmung des Centrums und der beiden conservativen Fractionen, die noch manches an dem Plane beanstanden, wird das Schicksal desselben abhängen. Die Ultramontanen scheinen der Absicht einer Plenarberathung der wichtigsten Schutzzölle nur ungern zuzustimmen und zögern noch, hinsichtlich der Finanzzölle ihre Absichten kundzugeben. Theils glauben sie dadurch

ihre politische Stellung und ihre confessionellen Erwartungen zu rasch zu demaskiren, theils besitzen sie in ihren Reihen wenig oder gar keine Specialisten, die in der Plenardebatte den wirthschaftlichen Fachmännern anderer Fractionen gewachsen wären. Die beiden conservativen Parteien haben Ordre erhalten, mit allen erlaubten Mitteln die Berathungen zu beschleunigen, denn es ist Thatsache, daß man sich in der Umgebung des Reichskanzlers bereits durch den Gedanken einer Verschleppung beunruhigt fühlt und als letzten Termin für die Erledigung sämmtlicher Vorlagen die Mitte des Monats Juni bezeichnet hat. Jedenfalls hat es in der Wilhelmstraße unangenehm berührt, daß die unter deutsch-conservativer Flagge segelnden Kreuzzeitungsleute auf Betreiben des deutschen Landwirthschaftsraths die Herabsetzung des Roheisenzolls von 1 M. auf 50 Pf. zu beantragen sich anschicken und in gleicher Weise weitere Anträge auf Ermäßigung von Industrie-Zöllen stellen wollen. Nicht minder unbehaglich stimmt es die stricten Anhänger des Zoll-Tarifs, daß unter den beiden conservativen Parteien sich namhafte Mitglieder gegen die Getreide- und Viehzölle erklären und daß das Centrum in der Frage soweit getheilt ist, daß der endliche Ausgang sich augenblicklich noch in ein sehr zweifelhaftes Dunkel hüllt. — Wie gestern erwähnt, hofften die Vertreter der westfälischen Eisen- und Kohlen-Industrie in der in Lübeck gewählten Commission, unter gewissen Bedingungen, den Kampf gegen die englische Concurrenz an der Ostsee erfolgreich aufnehmen zu können. Sie gingen dabei von folgenden Erwägungen aus: Bei gleichzeitiger Ermäßigung der Importtarife über den Hafen von Lübeck stehe eine nicht unbeträchtliche Einfuhr von ausländischen Producten, insbesondere von schwedischen Erzen, Holz und russischem Getreide und damit eine Verminderung der Transportkosten zu gewärtigen. Sollte es gelingen, durch angemessene Frachtstellung die rheinisch-westfälische Hütten-Industrie zu veranlassen, einen Theil ihres Bedarfs an Erzen in Zukunft von Schweden zu beziehen, so würde damit die Verdrängung der englischen Kohle von der Ostküste von Schweden, deren Import dort zur Zeit sich auf jährlich 7 Millionen Centner beläuft, durch das westfälische Product wesentlich erleichtert werden. Ebenso unterliege es nach den Aufstellungen der Lübecker Handelskammer kaum einem Zweifel, daß sich bei angemessenen Frachtreductionen die Einfuhr von russischem Getreide über Lübeck wesentlich günstiger gestalten werde, als dies bis jetzt schon der Fall sei. Die Vertreter der Köln-Mindener und der Lübeck-Büchener Eisenbahn, die in der Conferenz anwesend waren, verkannten nicht die Richtigkeit dieser Erwägungen, glaubten aber nur dann auf Reductionen in den Tarifen für Kohlen- und Eisensendungen aus Westfalen eingehen zu können, wenn ihnen die Ermächtigung zu Theil werde, für die aus dem Auslande eingehenden Massengüter gleichfalls Ermäßigungen eintreten zu lassen und sich so einen entsprechenden Rückverkehr für die im andern Falle leer zurückgehenden Kohlenwagen zu sichern. Man sieht besonders an dieser letzten Forderung, wie eng die ganze Frage mit dem Streite über Zölle und Differentialtarife zusammenhängt. — Vom 1. Mai ab läßt der preußische Generalstab trigonometrische und topographische Vermessungen in der Provinz Schleswig-Holstein vornehmen. Wie üblich, ist es jedem Grundbesitzer zur Pflicht gemacht, den mit den betreffenden Arbeiten betrauten Personen den freien Zutritt zu jedem Grundstück sowie zu allen irgendwie zweckdienlich erscheinenden höheren Punkten, als Kirchthürme, Mühlen u. s. w. zu gestatten. — Nach einer amtlichen Uebersicht über den Fortschritt der Secundärbahnen in Preußen war bis zum 1. April laufenden Jahres für 91 Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung Erlaubniß zur Anfertigung genereller Vorarbeiten ertheilt. Von diesen Bahnen entfielen auf die einzelnen Provinzen: auf Ostpreußen 4, auf Westfalen 7, auf Pommern 7, auf Posen 2, auf Schlesien 5, auf Brandenburg 2, auf Sachsen 8, auf Schleswig-Holstein 5, auf Hannover 7, auf Westfalen 1, auf Hessen-Nassau 4, auf die Rheinprovinz 9.

△ **Berlin,** 29. April. [Die Frage der Wiedereinführung der Erbpacht.] Die officiöse Presse hat genügende Andeutungen gegeben, um es zweifellos erscheinen zu lassen, daß der Minister Friedenthal den ihm zunächst von Hannover aus empfohlenen, sodann aber auch von der Mehrheit des Landes-Oekonomie-Collegiums begünstigten Gedanken der Wiedereinführung der Erbpacht keineswegs aufgegeben hat, sondern ihn — wenn erst die Zoll- und Steuerfragen befriedigend gelöst sind — mit dem ihm eigenen Eifer für Staatsbeglückungs-Experimente weiter verfolgen werde. Der eigentliche Vater dieser reactionären Idee, der Abg. Miquel, hatte es dabei nicht blos auf Arbeitercolonien, sondern auf wirkliche Bauergüter, die aus Zertheilung von Domänen entstehen sollten, abgesehen. In den Anträgen und Beschlüssen des Landesökonomie-Collegiums blieben eigentlich blos Erbpachts- oder Erbzinsgüter von wenigen Morgen zur Sicherung der Arbeitskräfte ländlicher Arbeiter übrig. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Pläne, die eine gewisse Unfreiheit des Besitzes an Stelle des seit bald 30 Jahren in Preußen zu fast allseitiger Zufriedenheit allein zulässigen Eigenthumrechts an Grund und Boden wieder facultativ zuzulassen, auf den stärksten Widerstand der Gerichte und General-Commissionen in den alten Provinzen stoßen werden. Das ergab schon die Thatsache, daß im Februar d. J. bei der Berathung des Landesökonomie-Collegiums, dessen Vorsitzender, der Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann, ein conservativer Beamter der altpreußischen Schule, vor der Abstimmung sich mit gleicher Energie gegen die Anträge aussprach, wie es vor ihm nur der fortschrittliche Landesdirector von Saucken-Tarputschen gethan hatte. Ist danach zu hoffen, daß die Ausführung des Projects noch scheitern werde, so ist andererseits, wenn wirklich ein Gesetz nach der bezeichneten Richtung zu Stande kommen sollte, mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß es praktische Erfolge nicht erzielen werde. Um für Domainenparzellen Käufer aus andern stärker bevölkerten Landestheilen zu gewinnen, muß man ihnen Vortheile bieten, welche in ihren Augen die Schwierigkeiten und das Risiko der neuen Ansiedelung bei Weitem überragen. Statt des vollen Eigenthums sich mit Erbpacht zu begnügen, würde nur recht beschränkten Leuten oder solchen, die mit unreellen Absichten herkommen, einfallen können. Will Minister Friedenthal eine Parzellirung der Domainen in den schwachbevölkerten Provinzen ernsthaft unternehmen, so möge er sich bei der Geschichte der gut gelungenen Colonisationen der Könige Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Rath holen. Aus dem soeben erschienenen ausführlichen Werke des Dr. Beheim-Schwarzbach: „Friedrich Wilhelm I. Colonisationswerk in Litthauen, vornehmlich die Salzburger Colonie" ist noch specieller, als aus dem früheren Werke desselben Verfassers (Hohenzollern'sche Colonisationen, 1874) zu ersehen, welche für die damaligen ländlichen Verhältnisse geradezu exorbitanten Vortheile auch an Rechten und Freiheiten Friedrich Wilhelm I. den circa 20,000 Salzburgern, sowie den früher eingewanderten 1300 Schweizern und 1500 Nassauern gewährte, um sie an die neue Heimath zu fesseln. Die Salzburger, welche auf dem Lande angesiedelt waren, drohten Jahre lang, allesammt wieder auf und davon zu gehen, bis ihnen durch den König — trotz des Widerspruchs der Bureaukratie — die gänzliche Befreiung vom „Scharwerk" und den meisten „Fuhren" und eine weitgehende Selbstverwaltung unter 26 nationalen Schulzen und Aeltesten durch den „Societätscontract vor die in Lithauen auf Acker angesetzten Salzbürger" vom 17. September 1836 gesichert war.

[Getreidezölle um jeden Preis.] Der „Weser-Zeitung" wurde kürzlich aus Berlin geschrieben, daß der Reichskanzler mit Rücksicht auf den Widerstand schutzzöllnerischer Kreise gegen die Getreidezölle geäußert habe, eine Tarif-Revision ohne Schutz für landwirthschaftliche Producte sei für ihn unannehmbar. Die Kreuz-Zeitung bemerkt hierüber jetzt: Nach unseren Informationen ist an dieser Stellung des Reichskanzlers zur Tarif-Revision von vornherein nicht zu zweifeln gewesen.

[Arbeiterkrawall in Berlin.] Der am Montag früh in der Dragonerstraße stattgehabte Arbeiterkrawall ist nicht durch die Entlassung Berliner Arbeiter an den dortigen Canalisationsarbeiten verursacht worden. Diese Arbeiten sollten vielmehr erst am Montag, Morgens 6 Uhr, beginnen. Die Unternehmer der Erdarbeiten an der dortigen Canalstrecke hatten polnische Arbeiter engagirt. Als diese nach Aufreißung des Straßenpflasters mit dem Ausheben der Erde begannen, erschienen Berliner Arbeiter, welche sie daran zu verhindern suchten, die aufgeworfene Erde wieder in die Grube zurückwarfen und sich bereit erklärten, die Arbeit zu denselben billigen Lohnsätzen ausführen zu wollen, wie die fremden Arbeiter. Die zum Schutze der letzteren herbeigerufene Polizeimannschaft hatte bis gegen 1 Uhr Nachmittags mit der Herstellung der Ordnung zu thun.

Stuttgart, 27. April. [Meinungsäußerung über die Statthalterschaft des Reichslandes.] Das königliche Staatsministerium hat, wie das „D. V." schreibt, in Folge einer Aufforderung des Reichskanzleramts eine Meinungsäußerung über die Statthalterschaft von Elsaß-Lothringen nach Berlin abgeschickt. Referent war dem Vernehmen nach Staatsrath von Sarwey.

Oesterreich.

Wien, 30. April. [Der Dank des Kaisers.] Der Kaiser hat das nachstehende Handschreiben an den Minister des Innern erlassen:

Lieber Graf Taaffe!

Während Meiner mehr als dreißigjährigen Regierung habe Ich nebst manchen trüben Stunden auch viele Freuden mit Meinen Völkern getheilt, aber eine reinere, innigere Freude konnte Mir wohl kaum geschaffen werden, als in den letztverflossenen Tagen.

Sie ward Mir durch die Liebe Meiner Völker bereitet!

Tief bewegt fühlen Wir Uns, Ich und die Kaiserin, von diesen spontanen Kundgebungen aufrichtiger Liebe und treuer Anhänglichkeit. Von Einzelnen und Vereinen, Corporationen, Gemeinden und Behörden, Vertretern aller Länder, aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung wurden Uns die rührendsten Beweise aufrichtiger Freude, die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht.

Ich bin stolz und glücklich zugleich, Völker, wie sie dieses Reich umfaßt, als Meine große Familie betrachten zu können, in deren Uns heute umgebenden Liebeszeichen Wir auch eine Wirkung jenes himmlischen Segens erblicken, den Wir vor fünfundzwanzig Jahren am Traualtare für Unsern Bund erflehten und den Wir von der Gnade Gottes für Unser bisheriges Familienglück, für Unsere geliebten Kinder, sowie zum Heile des Vaterlandes auch fernerhin erhoffen.

Die rauschenden Festlichkeiten sind vorüber, aber die dankbare Erinnerung an diese Tage wird nie aus Unseren Herzen schwinden. Nur Wenigen von den Millionen konnten Wir mündlich unseren Dank aussprechen; verkünden Sie es daher allgemein, daß Wir Allen, Allen innigst und herzlichst danken.

Wien, am 27. April 1879. Franz Josef m. p.

*** **Wien,** 29. April. [Michael Etienne †.] Ein schwerer Verlust hat nicht nur die Wiener oder vielmehr die österreichische, auch nicht blos die deutsche Presse — nein, die gesammte Publicistik getroffen. Michael Etienne, unter Zang die Seele der alten „Presse", seit zehn Jahren Herausgeber der von ihm begründeten „Neuen Freien Presse", ist heute Vormittag an einem Herzleiden verschieden, für das er vergeblich Heilung in Nizza gesucht. Das ist ein harter Schlag für uns alle, die wir zur Fahne der Publicistik geschworen! Aber die höchste Ehrenbezeugung, die wir dem Verstorbenen mit ins Grab geben können, ist das offene Bekenntniß, daß die deutsche Journalistik es wesentlich ihm zu danken hat, wenn sie bis heute ein Mitglied zu den Ihren gezählt hat, an dessen Sarge auch die Republikaner Frankreichs und Spaniens, mit Gambetta und Castelar an der Spitze, trauern werden. Kein schönerer Lorbeerkranz, als dieser Ruhm, das österreichische Zeitungswesen mit einem Rucke auf jene Stufe erhoben zu haben, welche nur irgend ein first-rate-Blatt in der ganzen civilisirten Welt behauptet! Und dabei war Etienne ein self-made-man, der Alles, was er geschaffen, nur sich selber zu danken hatte. Der Sohn eines französischen Professors in Wien, begann er seine literarische Laufbahn mit Roman-Uebersetzungen, bis die Märztage einen Journalisten aus ihm machten, der nunmehr ebenfalls von der Pike auf diente. Nach dem Einrücken des Fürsten Windischgrätz in Wien übersiedelte er nach Paris, wo er die „Correspondance Havas" redigirte und am 2. Dec. für einige Tage nach Mazas gebracht ward. Wenige Jahre darauf kehrte er hieher zurück, um erst an der „Donau", die der 48er Minister von Schwarzer gründete, zu arbeiten, und dann

---

Haus Ehrenkranz.

Roman von **Hermann Hirschfeld.**

Zweites Buch.

Zweites Capitel.

(Fortsetzung.)

In der That waren seit wenig Augenblicken Stimmen laut geworden, eine kleine Gesellschaft aus zwei älteren Herren und verschiedenen jungen Leuten und Damen in leichten, eleganten Toiletten näherte sich dem Pavillon, die Jüngeren in heiterer Stimmung — hell klang das Lachen durch des Morgens Stille, — die alten Herren in ernstem Gespräch.

Der eine von ihnen war der Marquis von Cortenay, ein Guts-Nachbar des Grafen und eben so eifriger Royalist als dieser, — zwei Söhne und eine Tochter befanden sich in dem nachfolgenden jugendlichen Kreise, — der Andere war der Graf Léonard Perronet selber.

Achtzig Jahre waren bald an dem von spärlichen weißen Haaren bedeckten Haupte des alten Herrn vorübergezogen, sie hatten die hagere Gestalt gebeugt, nicht gebrochen; noch immer verrieth das Auge unter den weißen Brauen den Ausdruck leidenschaftlicher Aufwallung, wie die ganze Erscheinung des Edelmannes keine Spur der einem Greise eigenen Würde an sich trug; Härte und Jähzorn spiegelten die gefurchten Züge von pergamentner Färbung.

Nun öffnete er die Thür des Pavillons, — er hatte nicht auf den Blumenschmuck geachtet, der sie zierte und den eben die kleine Gesellschaft bewunderte. Melanie kam ihm entgegen; weder im Ausdruck der Züge des alten Herrn, noch der Comtesse lag Zuneigung und inniges Gefühl; Großvater und Enkelin waren sich stets fremd gewesen.

„Mir ahnte, daß trotz meines Verbots ich Dich hier finden würde", sagte er und hart und jäh, wie die ganze Erscheinung, war des Greises Stimme; „so führte ich liebe Freunde, die trotz der frühen Stunde sich vereint Dir Glück zu wünschen, hierher", — „ich sehe", fuhr er auf George blickend, die schmalen farblosen Lippen verziehend, „man kam uns zuvor."

„Ja, Großvater, die Liebe und Anhänglichkeit unserer Leute hat mir unter Herrn Henry's Rath und Leitung eine große Freude bereitet, sie war das Vorspiel zu der neuen Ueberraschung, die ich Ihnen und den lieben Freunden von Herzen dankte."

Sie verneigte sich tief vor dem alten Herrn und seinem Begleiter, dann mischte sie sich in den Kreis der jungen Leute, der sie umringte; mit ihnen trat sie in's Freie, George schloß sich ihnen an, einsilbig, verbissen — noch hatte er den inneren Grimm nicht zu überwinden vermocht, die beiden alten Herren aber traten auf des Grafen Wink in den Pavillon.

Der Graf ließ sich auf den kleinen Divan nieder, der in einer Nische angebracht war und einen bequemen Platz zu traulichem Zwiegespräch darbot; neben ihm nahm der Marquis seinen Sitz.

„Sie bringen mir gute Botschaft aus Paris", nahm der Greis das Wort, „ich danke Ihnen, Marquis, die junge Welt ist mit sich beschäftigt, wir können uns frei aussprechen. So weiß Paris, weiß Se. Majestät die Frevelthaten, die eine elende Bande, hinter der freilich höhere Organe stehen, an den getreuesten Unterthanen des Hauses Bourbon verübt?"

„Unser Monarch weiß alles, Graf, und ist von Theilnahme und Empörung bewegt. Ich hatte eine eigene Audienz in dieser Sache und nannte ihm die Namen derer, die Sie mir als des Geheimbundes Seele und Triebfeder bezeichneten und mir selber verdächtig sind."

„Und von diesen hoffentlich den Obersten Maubourg in erster Reihe?" fragte hastig der Greis; „ehe nicht diese Eule aus ihrem Neste vertilgt, ist keine Besserung zu hoffen, — seine Grundsätze, die er freilich keinem aufdringt, aber auch keinem verhehlt, — halb republikanisch, halb imperialistisch — seine offenbare Abneigung gegen das Bourbonenthum, dem er sofort nach seiner Restauration den Dienst quittirt, verderben und verpesten die Gegend weit und breit. Mich wundert, daß mir „die Rächer des Todten", wie sich die Buben nennen, noch keinen Streich gespielt, aber, und seine Augen blitzten, sie kennen den Grafen Perronet."

Der Marquis lächelte. „Sie behalten sich, wie es gewöhnlich zu gehen pflegt, die leckersten Bissen zum Dessert", sagte er. „Hüten Sie Ihre Ernte, ich glaube, wie ich im Vorübergehen sah, sie ist bald fällig."

„Wenn die Schurken sie anzündeten, — heimlich, unerreichbar", — etwas wie Furcht ging durch des alten Mannes Antlitz — „sie ist dem Juden Mosé schon im Voraus verpfändet, — es sind böse Zeiten, Marquis, mein Haushalt, der einem Anhänger König Ludwigs Ehre machen soll, meine kleinen Spiel- und Jagdleidenschaften kosten Summen, — das Haus Perronet, dessen Namen ich seit dem zweiten Jahre meines Lebens führe, ist nicht übermäßig reich, ein elender Betrüger soll mir ein Vermögen geraubt haben, das mir nach meines Vaters Tode, der einen andern Namen trug, zugefallen wäre; er floh mit anvertrautem Gelde und mein Vater starb arm, gebrochenen Herzens, — ein Bruder, den ich nie gekannt, ist wahrscheinlich schon als Knabe gestorben und verdorben. So bin ich auf meines Gutes Erträgniß angewiesen — und die Gnade Sr. Majestät spendet Strahlen, aber keine goldenen."

Der Marquis lächelte. „Sie haben Recht", antwortete er, „umsomehr, da ich einer neuen Auszeichnung Ueberbringer bin. Dies Papier", und er zog ein mit königlichem Siegel versehenes Papier aus der Brusttasche", von Sr. Majestät unterzeichnet, ernennt den Grafen Léonard Perronet zum Generalcommissär des Verfahrens gegen den sogenannten Bund der Rächer des Todten; es giebt ihm unbeschränkte Vollmacht der Verhaftung ihm verdächtiger Personen ohne Ansehen des Ranges zu Durchsuchungen ihres Eigenthums und stellt ein Detachement königlicher Truppen, das morgen aus der nächsten Garnison unter Führung eines Offiziers eintreffen wird, zu seiner freiesten Disposition."

Des Grafen Augen flammten auf. — „In der That", sagte er, „das ist eine Ehre, die allen goldnen Lohn reichlich überwiegt und ich gedenke von ihr den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. — Und nun, Marquis, lassen Sie sich uns zu den jungen Leuten gesellen oder die Morgenfrische im Park genießen."

Er erhob sich und bot seinem Gast den Arm; die beiden alten Herren — freilich war der Marquis um zwanzig Jahre jünger, als der greise Schloßherr — traten in's Freie, aber die junge Gesellschaft war nicht mehr im Rondel oder in dessen Nähe. Das schweigsame Wesen des Chevalier George, — die noch nicht ganz überwundene Erregung Melaniens hatte die heitere Stimmung gebannt, die Scherze hatten gestockt, das Gespräch erlahmte, die jungen Damen schlossen sich an ihre Freundin mit der Bitte, sie zu ihren Blumen zu führen, die mit dem Chevalier gleichaltrigen jungen Leute wünschten, seine neuen Pistolen zu sehen und zu proben, — der Kreis theilte sich.

Auf seinem Zimmer in der Mitte seiner vier Freunde, ihm ähnlich an Gesinnung, an Bildung kaum einmal, saß George und erzählte den Genossen sein Mißgeschick, er verschwieg nicht die Antwort, die er von seiner Verwandten erhalten, und auf Henry Walther, als die Ursache, fiel sein ganzer Grimm, der so weit ging, ihn als heimlichen Geliebten der Comtesse Melanie zu bezeichnen.

„Und diesen elenden Burschen hast Du nicht längst mit dem Prügel, einem diebischen Lakaien gleich, aus dem Schlosse gejagt?" rief der älteste der Courtenay; „mir sollte so etwas nicht begegnen, — fort müßte ein so frecher Patron, der sich anmaßt, klüger sein zu wollen, als der Edelmann, und seine Blicke zu Comtessen zu erheben; — lauere ihm auf, Junge, in der Dunkelheit und bohre ihm eine Degenspitze oder sende ihm eine Kugel in den Rücken, ihn von seinem Hochmuth zu curiren."

„Meint Ihr, ich hätt's nicht längst gethan, — aber ich fürchte den Alten. Er braucht den flachsköpfigen Burschen, der als tüchtiger Rechner dem Intendanten zwei Hilfskräfte spart, und dann fürchtet der Alte, abergläubisch wie er ist, die alte Hexe, des Burschen Großmutter, — er bildet sich ein, sein Dasein sei mit dem ihren in Verbindung, und über sein Leben habe ihr Wille zu befehlen."

„So spiele doch dem Buben einen Streich, dessen er all sein Lebtag gedenkt", meinte ein anderer der jungen Herren; „locke ihn an einen abgelegenen Ort unter dem Vorwande eines Rendezvous, und wir lauern ihm auf und — —"

Mit einem Ausruf des Jubels sprang George auf. „Laß Dich umarmen, Bruder, für diesen Rath", rief er. „Ja, wenn Ihr mir helfen wollt, — der Plan ist prächtig, und ich gebe mir dabei den Anschein, als übernehme ich in der Züchtigung des Buben einen Ritterdienst für meine Cousine, der mir vergolten werden muß. — Melaniens Zofe ist mir gewogen, ein Kuß und einige Louisd'ors, und sie hält reinen Mund, — sie ist außerdem zum Schweigen genöthigt", fuhr er mit cynischem Lächeln fort. „Ich eile zu ihr, auf einen Briefbogen, der den Namen und das Wappen der Comtesse führt — es liegen solche stets auf meiner Cousine Schreibtisch — wird sie eine Einladung zu einem nächtlichen Rendezvous am Garten-Pavillon schreiben, die wir verstohlen, wie es sich so hoher Liebesbotschaft ziemt, dem Bastard zukommen lassen, denn ich meine, der Bursche ist nichts

die „Presse" zur Epoche ihrer größeren Blüthe zu bringen, bis er vor bald fünfzehn Jahren mit Max Friedländer die „Neue Freie Presse" ins Leben rief, von deren drei Schöpfern heute nur noch Herr Werthner, einer Ihrer engeren Landsleute, lebt. Aus den Erfahrungen seiner literarischen Anfänge blieb Etienne ein glühender Haß gegen allen Despotismus, der sich — je nach den Zeitverhältnissen — in temperamentvollen Artikeln gegen den Imperalismus, das Czarenthum und die Sclavenbarone Südamerikas kundgab. Dem Charakter, wie der Stimmung, dem Stile, wie den Ideen nach war und blieb Etienne immer ein echter Sohn des 13. März — auch als der Most in ihm ausgegohren und sich zu herrlichem Wein geklärt — auch da war es feuriger Tokayer und kein süßlicher Malaga. Gewiß, der Etienne, der im vorigen Sommer aus Berlin die Meisterstücke von Congroß-Artikeln lieferte, war ein anderer, ein reiferer, in gewissem Sinne auch ein gesetzterer Mann, als der stürmisch dreinfahrende Jüngling. Aber nie verfiel er dem unseligen Irrthum, dem hier so viele mittelmäßige und charakterlose Talente erliegen: sich einzubilden, daß der gereifte Journalist sich auf den Talmi-„Staatsmann" hinausspielen, daß er jeder Gesinnung entsagen, zu jedem Compromisse bereit sein müsse, daß er vor allen Dingen nie frisch von der Leber weg sprechen, sondern nur hochtrabendes verwaschenes Zeug, langweiligen officiösen Quark, jene entsetzlichen Artikel, von denen unsere Zeitungen jetzt so überreich sind, steif wie nasses Leder, das an der Sonne getrocknet ward, debitiren dürfe. Er war der Journalist, wie er sein soll und ich zweifle sehr, ob wir so bald wieder seines Gleichen sehen werden ..... ja nur sehen können in einer Zeit, wo die meisten Journale hier doch nur Ableger des bureau l'esprit public sind, wie es die Franzosen nennen.

Rußland.

[Russische Zustände.] Ueber das gegenwärtig in Rußland herrschende Repressions-Regiment berichtet ein Petersburger Correspondent der „A. A. Ztg." die unerbaulichsten Dinge. „Die maßvollsten und russenfreundlichsten Zeitungen des Auslandes gehen uns nicht anders als halb geschwärzt zu — die von der „Nordd. Allg. Ztg.", der „Nat.-Ztg.", dem „Journ. des Débats" u. s. w. in Veranlassung des Attentats veröffentlichten Artikel sind z. B. sämmtlich unterdrückt worden;*) sobald irgend ein Thema das Publikum zu interessiren beginnt, wird die Discussion desselben von der Oberpreßverwaltung untersagt. Die Universitäten und sonstigen höheren Lehranstalten werden mit einer Strenge und einem Mißtrauen überwacht, welche Lehrenden wie Lernenden alle Freudigkeit benimmt und immer wieder zu der Befürchtung Veranlassung giebt, dieselben könnten eines Tages vollständig unterdrückt werden; täglich werden Studenten und Schüler aus den geringfügigsten Ursachen ausgeschlossen, Professoren verwarnt und gemaßregelt, Bücher und Vorlesungen verboten, die jahrelang erlaubt gewesen waren. Die in den letzten Tagen decretirte Unterordnung der Universitäten sowie sämmtlicher Preßerzeugnisse unter die provisorischen General-Gouverneure hat einen Zustand von Unsicherheit und Verwirrung geschaffen, der jeder Beschreibung spottet; das von den Professoren der hiesigen Universität eingereichte collective Abschiedsgesuch hat sich darum der allgemeinsten Zustimmung und des Beifalls von Leuten zu erfreuen, denen Niemand anarchische oder auch nur radicale Neigungen zuschreiben kann. Noch schlimmer sieht es auf dem Gebiete der Strafrechtspflege aus. Es ist Regel geworden, daß Leute, die für politisch verdächtig gelten, nicht vor den Richter gestellt, sondern „auf administrativem Wege", d. h. ohne jede vorgängige Untersuchung internirt, in die östlichen Gouvernements oder nach Sibirien verwiesen werden, und daß man von dem Ausgang derjenigen Processe, welche die öffentliche Aufmerksamkeit am stärksten erregen, niemals etwas zu hören bekommt." Der Correspondent glaubt, daß die neue Aera der Regression nicht länger dauern wird, als jene des Jahres 1861, wo der Kaiser sich über Nacht zur Beseitigung der Militärherrschaft veranlaßt sah.

*) Auch die „Bresl. Ztg." ist, wie uns Abonnenten aus Rußland klagen, in letzter Zeit wiederholt confiscirt worden. (Anm. d. Red.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. April. [Tagesbericht.]

S. **[Zum 1. Mai.]** Komm holder Mai, komm, komm; und laß nicht so lange mit Deiner Milde auf Dich warten. Kaiserkrone läutet Dich mit großen Blüthenglocken ein und manch reizend Blümchen stimmt mit kleinen Glockenköpfchen bei. Willst doch nicht mürrisch sein, Du aller Welt Ideal, dem man doch nachträgt, daß es sich niemals erfüllen mag. Blick nicht so barsch und kalt wie der November, das steht Dir nicht an. Schau Dich um im lächelnden Grün der Natur und zieh ein wie ein froher Gesell auf glänzendem Sonnenstrahl.

Mit goldenen Flechten lang herab harrt Deiner die Weide am Bach. Lärchbaum zog sein lieblichstes Frühlingskleid an. Die Birke flocht sich hellgrüne Blättchen und goldschimmernde Blüthentroddeln ins braune Haar. Der Schleestrauch an Busches Rand blinzelt mit tausend kleinen Augen nach Dir aus. Die Kirsche schlug die lange weiße Blüthenwimper von hoher Krone auf. Blühender Schachtelhalm stellte sich kerzengrad auf den Damm. Das Riedgras trieb hurtig noch den Aehrenschaft hinaus. Klein Gänseblümchen spitzte schon zum Morgenroth den rosigen Mund zum Kuß. Mit Demanten beladen stand jedes Gras und Halm schon frühzeitig im Thau. Vor Deiner Majestät gehen die Maiblumen wie goldene Sonnen auf. Die Wiese hat sich mit festlichem Teppich bedeckt; bunte Muster stickten die Blumen darein, familienweise zum schönen Werke vereint. Im Smaragdmantel erwartet Dich die Saat.

Der Garten bringt der Hyacinthen holde Schaar. In allerliebsten Flämmchen, roth, gelb und weiß stellten sich die Tulpen zum Festeinzug auf. Pfirsichbaum spricht, in reizend zartes Rosagewand wie zarte Feengestalt gehüllt, sein Herz und seine Liebe aus. Der Rasen schwillt und glättet sich zum Tanz. Gern zöge die Schuljugend das Schuhwerk aus, um darauf fröhlich zu sein und in leichtesten Reigen zu hüpfen. Die Knaben sind mit allen Purzelbaumkünsten bereit; im Weidenstrauch pocht es laut, die schallende Pfeife und die Brummtute zu erlangen.

Drossel singt Dir ein ganzes Potpourri von Strophen im Baum. Fink schlägt die Laute, Stieglitz und Zeisig fallen mit Fidelton ein, unten im Strauchwerk musicirt die große und die kleine Frau Grasmücke. Auf dem Weidenkopf trillert stillvergnügt der Steinschmätzer sein einsam Lied. Der graue Neuntödter kam auch schon an, Dich mit Zwitschergesang und reich nachgeahmten Vogelstimmen zu grüßen.

Frau Spatzin bringt Dir ein ganzes Nest voll junger Spatzen zur Morgengabe. Die Staarbrut schreit in der Eiche, der Alte trägt der Nahrung ganze Last im vollen Schnabel herbei. Gluckhenne steht mit den Küchlein im Hof und mag wohl still denken, wie niedlich alle ihre lieben Puttel seien. Gänserich marschirt mit einer ganzen Schaar kanariengelber Gänschen auf dem Wiesen-Anger auf — wenn Du, holder Mai, es mit freundlicher Wettermiene ihm erlaubst.

Wildwein am Haus sprang vor Freud aus den Knospen, um Dich zu umranken und wie lustiger Bruder zu umfangen. Rosenstock im Garten und Hagebuttenstrauch am Rain schlägt in langen kraftvollen Trieben aus — versprechen Dir allzusammen die Stirne mit frischem Rosenkranz zu schmücken, daß Du lange dann ihrer Liebe gedenkst. Am grünen Ufer vorbei hüpft der Kahn auf der Fluth, die bunten Wimpel, die wollen mit fröhlich sein und flattern im Wind und harren des Mailüfterls zartem Gruß. Aus der Ruderer Brust steigt mit kräftigem Ton der Gesang. Rohrdrossel rasselt im Schilf. Schwalbe segelt vorüber in der Luft und zwitschert im Begegnen zu Segel und Mast.

Junger Mai, steck die holden Mienen auf, Mutter und Vater mit der Kinderschaar, und Großpapa mit, wollen hinaus in Dein freies Reich; und warten kaum länger noch, bis Dir's gefällt. Mägdlein schmückt Haupt und Brust mit goldenem Blumenstern, dem funkelnden Ringlein am Finger verwandt, und mit der „Männertreu" holdblauem Schein. Liebe Eltern beide lassen die Sorgen daheim, mögen jetzt allein eingesperrt bleiben in Mauer und Haus; wir aber ziehen jetzt alle hinaus in den Mai. Hörst Du's nicht von unserer Entschlossenheit? Lade die jungen Mädchen zum Tanz auf der Flur, und lasse die Nachtigallen allesammt hinaus in den Hain, daß die Welt voller Jubel erschallt. Wir wollen fröhlich sein dabei.

= **[Zur Frage der Verfolgung von Ansprüchen der Kirchen-Vorstände durch den für die bischöfliche Vermögensverwaltung bestellten Staatscommissarius]** hat das Obertribunal eine Entscheidung getroffen, welche wir des allgemeinen Interesses wegen zu weiterer Kenntniß bringen. Der Häusler T. in Oberschlesien hatte im Jahre 1872 einen Pfandbrief behufs Abhaltung von Seelenmessen in der Pfarrkirche seines Wohnorts gestiftet, denselben aber im Jahre 1875 vom Pfarrer, angeblich zur Aufbewahrung für bessere Zeiten, zurückerhalten. T. wurde aufgefordert, den Pfandbrief zur Fundationskasse zurückzuliefern, und da er sich dessen weigerte, auf Rückgabe desselben verklagt und dem Klageantrage entsprechend verurtheilt. Die Klage war von dem Commissarius für die fürstbischöfliche Vermögensverwaltung in Vertretung des betreffenden katholischen Kirchen-Vorstandes angestrengt worden und der Appellationsrichter hatte denselben zur Erhebung der Klage für befugt erachtet, indem er unter der „betreffenden Staatsbehörde", auf welche nach § 58 Abs. 3 des Gesetzes vom 20sten Juni 1875 über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden in den dort bezeichneten Fällen die sonst den bischöflichen Behörden zustehenden Befugnisse übergehen sollen, nicht die staatliche Aufsichtsbehörde, welche nach § 53 a. a. O. neben und im Einverständnisse mit der bischöflichen Behörde die fraglichen Befugnisse auszuüben habe, sondern diejenige Staatsbehörde verstanden wissen wollte, welcher die bischöflichen Befugnisse in Ansehung der kirchlichen Vermögensverwaltung übertragen seien, also den auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1874 eingesetzten Staats-Commissarius. Verklagter hielt diese Auslegung für irrthümlich und legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Er behauptete darin, daß von einer Ausübung bischöflicher Rechte nicht mehr die Rede sein könne, wenn, wie hier, die Voraussetzungen des § 58 Abs. 1 l. c. vorlägen. Dort ist nämlich bestimmt, daß die den bischöflichen Behörden gesetzlich zustehenden Rechte in Bezug auf die Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden ruhen sollen, so lange jene Behörden dem Gesetz Folge zu leisten sich weigern oder das betreffende Amt nicht in gesetzmäßiger Weise besetzt oder verwaltet ist. Nach der Ansicht des Verklagten hätten die Gemeinden alsdann selbstständig zu handeln. Wo aber das Eingreifen einer Aufsichtsbehörde erforderlich sei, handelten solchenfalls kirchliche und weltliche Aufsichtsbehörden nicht mehr im Einvernehmen mit einander, sondern die Befugnisse des Bischofs gingen auf diejenige Staatsbehörde über, mit welcher jener sonst gemeinsam zu handeln habe. Von einer Thätigkeit des Staatscommissarius könne also nicht die Rede sein. Der diese regelnde § 9 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 sei durch § 59 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 aufgehoben. Das Obertribunal hat indeß die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen und ist der vom Appellationsrichter entwickelten Rechtsansicht beigetreten. Die Richtigkeit derselben finde in den Motiven zu dem Regierungsentwurf des Gesetzes vom 20. Juni 1875, sowie durch die Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten über diesen Gesetzentwurf ihre Bestätigung. Sie sei auch vollkommen zutreffend, weil sonst von einem Ruhen der bischöflichen Rechte im Absatz 1 des § 58 nicht die Rede sein könne. Dieselben ruhten nicht, wenn sie nach § 48 auf die staatliche Aufsichtsbehörde übergingen und von dieser wahrgenommen würden. Zur Vermeidung überflüssiger Aufforderungen bei schon festgestellter Renitenz des Bischofs habe man für diesen Fall bei noch besetztem Stuhle oder bei gesetzmäßiger Verwesung desselben während einer Vacanz das Ruhen der bischöflichen Rechte bei der Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden angeordnet, wogegen alle diese Rechte mit Uebernahme der Verwaltung des Bisthums durch einen Staatscommissarius auf ihn überzugehen hätten. Hiernach sei also der Staatscommissarius in Ausübung der bischöflichen Befugnisse bei Verwaltung des Gemeinde-Kirchenvermögens zur Anstellung der Klage in Vertretung des Kirchenvorstandes berechtigt gewesen. Daß derselbe bei Erhebung der Klage im Einverständniß mit der staatlichen Aufsichtsbehörde, dem Regierungspräsidenten, gehandelt, sei nicht bestritten worden.

= **[Die zur Ausgabe an den Adressaten gelangenden Depeschen]** haben in allen den Ländern, in welchen der telegraphische Verkehr durch eine Staatsanstalt besorgt wird, nach einem Erkenntnisse des Reichs-Ober-Handelsgerichts civilrechtlich die Beweiskraft öffentlicher Urkunden. Wird daher von einer Partei behauptet, daß die von der Gegenpartei zum Beweise ihrer Behauptung vorgelegte Depesche in dem Ankunftsorte unrichtig ausgefertigt worden sei, so hat sie dies nachzuweisen.

---

weiter. Er wird in die Falle gehen, ich zweifle keinen Augenblick, er wird kommen und finden — uns!"

Mit Enthusiasmus ward der Vorschlag des Chevaliers von den Genossen begrüßt; sofort entfernte sich George, den Plan zur Ausführung zu bringen; er hatte einige Flaschen Champagner bereit, und mit gefüllten Gläsern stießen die jungen Leute auf das Gelingen an.

Die Mittagsstunde war gekommen, die gräfliche Familie und ihre Gäste weilten im kühlen Gartensaal, sich der drückenden Hitze des Tages zu entziehen. Früher als sonst schloß der alte Intendant des gräflichen Hauses seine Bücher, er that dies nie ohne einen schweren Seufzer, und sein getreuer Gehilfe Henry Walther, dem die zerrütteten Verhältnisse Perronets nicht minder bekannt waren, verstand nur zu wohl den Ausdruck der Bekümmerniß. Auch seine Arbeit war zu Ende, er begab sich nach Hause zum Mittagsmahl, das die Großmutter ihm bereitete.

Den Weg vom Schlosse zu seiner Wohnung zu kürzen, schlug der junge Mann schon seit Jahren einen Feldweg ein, der direct zur Dorfstraße führte, der Weg war heute wie gewöhnlich menschenleer, nur ein Knabe hatte sich in einiger Entfernung gelagert und schien zu schlafen.

Im Vorübergehen warf Henry einen Blick auf ihn, er erkannte den Bruder der Zofe Melaniens, der im Stall beschäftigt war, arglos schritt er weiter, als der Knabe sich aufrichtete und ihn anrief.

Henry blieb stehen, er sah, wie der Junge sich vorsichtig umblickte, um sich zu versichern, daß kein Zeuge zugegen, dann zog er einen Brief aus seinem Wamms und gab ihn dem jungen Inspector.

„Nehmen Sie, Herr Henry", sagte er, „meine Schwester hat ihn mir gegeben, Sie damit hier zu erwarten, kein Mensch weiter darf darum wissen, — es ist von höchster Wichtigkeit, wie sie sagt. Ich soll Antwort bringen."

Nicht ohne eine Regung des Mißtrauens entnahm Henry das Schreiben des Knaben Hand; es ruhte in einem einfachen Couvert ohne Adresse, aber in demselben Augenblick, da er es entfaltete, färbte Purpurröthe seine Wangen. Er erkannte den Namenszug der Comtesse und ein M bildete die Unterschrift des nur wenige Zeilen enthaltenden Inhalts. Wie der Gegenwart entrückt, stand er einige Augenblicke da, dann fuhr er über die Stirn, als wolle er sein wallendes Blut zur Ruhe bringen. Er drückte einen Kuß auf des Briefes Unterschrift und barg ihn an seiner Brust.

„Und die Antwort, Herr Henry —"

Die Stimme des Knaben weckte Henry aus seinen Empfindungen. — Er riß ein Blatt aus seiner Brieftasche und schrieb mit flüchtigen Zügen:

Antworten! Kann ich's? — Höchstes Glück
Lähmt denken, macht das Herz beklommen;
Ein Wort, — ein Echo hallt's zurück,
Des seligsten Empfindens — Kommen! —

Er faltete das Blatt zusammen und reichte es dem Knaben, der sich schleunigst damit entfernte. Wie betäubt schritt er seinem Hause zu, das Unerwartete, nie Geahnte, lastete selig und drückend zugleich auf ihm, quälende Zweifel mischten sich mit wonnigsten Gefühlen, er fühlte sich krank und ermattet; wie eine Erleichterung war es ihm, daß seine Großmutter sorgsam wie immer ihm das kräftige Mahl bereitet und vor seinem Kommen aufgetischt, dann aber sich entfernt hatte. Ihrem forschenden Blick wäre des Enkels Zustand nicht entgangen.

Er schloß sich in seinem Zimmer ein, um allein zu bleiben, zu ruhen und dann durch geistige Thätigkeit die Erregung seiner Seele zu bemeistern; seine Großmutter machte nicht einmal den Versuch einzutreten; in andern Fällen hätte sein gutes Herz ihn längst getrieben, sie aufzusuchen, — heute wußte er es ihr Dank. —

Zu Ende ging der Tag, vom Horizont war der Sonnenball verschwunden, dem milden, duftreichen Abend schien eine laue, sternenklare Nacht folgen zu wollen; des Mondes erstes Viertel war emporgezogen am tiefblauen, wie von leichten Schleiern umzogenen Firmament, er übergoß mit Silberglanz das kleine Häuschen der Greisin, bestrahlte sie selber, die, im Fenster liegend, des Abends Kühle nach der drückenden Hitze des Tages genoß; im kleinen Hause war alles dunkel schon seit einer Stunde; eben schlug die Thurmuhr der Dorfkirche die neunte Stunde zu der isolirt liegenden Wohnung der gefürchteten alten Frau herüber, war in ihres Enkels Zimmer das Licht erloschen, sie hatte Henry die Thüre schließen und sich entfernen hören, von dem Fenster ihrer Kammer im einzigen Stockwerk aus hatte sie ihn das Haus verlassen sehen; es lag ein Ausdruck in seinen Zügen, die sie nie an ihm gekannt, obwohl er so ihr, durch den Beginn der Abenddämmerung verstärkt, leichenblaß erschien, seine Gestalt schien elegant und elastisch, der kurze Jagdrock, den er trug, das kostbare Waidmesser, das er sich aus seinen Ersparnissen angeschafft, verliehen ihm das Ansehen eines jungen Mannes, der sich mit den Edelsten an Würde und Anmuth messen durfte.

Von der Dorfstraße her kamen, von einem Diener in der Perronet'schen Livree, der einen großen Korb am Arm trug, gefolgt, zwei weibliche Gestalten, auch die eine von ihnen, stets einen Schritt zurückbleibend, trug ein Körbchen; sie öffneten die Pforte des kleinen Gartens, die Comtesse Melanie Perronet stand der Greisin gegenüber.

„Bleibt sitzen, Großmutter Anna", sagte das junge Mädchen herzlich, zu der Alten tretend, „es ist kein Staatsbesuch, den ich Euch mache. Mein Großvater hat mir erlaubt, nachdem meine Freundinnen geschieden, und die Herren, die einer Reitpartie halber auf Perronet übernachten, sich mit dem Chevalier George zurückgezogen, daß ich noch einen Gang durch's Dorf unternehme, einige Leckerbissen der heutigen Geburtstagstafel unter meine besonderen Günstlinge zu vertheilen. Muß ich nicht Euch zu ihnen zählen, die mir noch diesen Morgen soviel des Glücks verkündet? Erlaubt, daß Marie und Jean in Eurem Zimmer auftischen, was ich Euch zugedacht, weist ihnen den Weg und leistet mir Gesellschaft, bis es gethan."

Und hastig, nur dem Ohr der Alten vernehmbar, fügte sie hinzu: „Ich muß Euch sprechen, es gilt Henry."

Die Alte schien plötzlich aus ihrer Theilnahmslosigkeit, in der sie noch bis dahin verharrt, zu erwachen.

„Ich danke Ihnen, Comtesse Melanie", sagte sie, „Sie sind gut wie ein Engel gegen jeden, Sie finden Ihren Lohn, so steht es in den Sternen; — im obern Stock ist meine Stube im Vorderraum", wandte sie sich zu den Domestiken, „dorthin tragt, was mir Eurer Herrin Güte zugedacht, aber" — und ihre Stimme ward herb, „daß Ihr mir nicht nascht, oder der Bissen, den Ihr mir entzieht, wird zu Gift in Euren Gedärmen. Verstanden? Und daß Ihr nicht die symbolischen Bücher berührt, und die Schlange, oder sonst mein Eigenthum, ehe ein Jahr um, wären Eure Finger lahm."

(Fortsetzung folgt.)

[Nachträgliches zum Festzuge in Wien.] Die Wiener Blätter finden nicht Worte genug des Lobes für die musterhafte Haltung der Bevölkerung während des Festzuges. Viermalhunderttausend Menschen auf den Straßen, siebzigtausend Menschen auf den Tribünen, zehntausend Theilnehmer am Zuge — und nur ein einziger Unglücksfall zu beklagen und selbst dieser eine Fall hängt nicht mit dem Zuge unmittelbar zusammen, die scheuen Pferde eines unvorsichtigen Kutschers haben ihn verschuldet. — Der Zug wurde nur an einer Stelle wiederholt unterbrochen, während doch gerade für die rasche Aufeinanderfolge der Gruppen unter Aufrechthaltung der von den Künstlern vorgeschriebenen Distanzen alle nur mögliche Vorsorge getroffen war. Vom Festplatze wurden sofort Organe nach allen Richtungen entsendet, um diese Störung aufzuklären und zu beseitigen. Sie kamen mit der Meldung zurück, daß die einzelnen Gruppen am Schwarzenbergplatze einige Minuten hielten, um einem in einem Hause postirten Photographen die Aufnahme von Sonnenbildern zu ermöglichen. Die Theilnehmer des Zuges hatten geglaubt, daß die photographische Aufnahme auf Wunsch der Festcommission geschehe. Alle früheren Gruppen hatten nicht nachgeforscht, von wem eigentlich die Weisung ausgegangen war, hier zu halten. Es versteht sich von selbst, daß Makart nun alsbald den Weitermarsch der letzten Gruppen anordnete. Dafür, daß diese ihm aber entgingen, mag sich jener Photograph vielleicht mit dem erhebenden Bewußtsein trösten, daß von seinem Willen eine Stunde lang ganz Wien und die Entwickelung des ganzen Festes, das ohne ihn auch nicht mehr in den Regen gekommen wäre, abhing. Die Bevölkerung ihrerseits mag sich damit trösten, daß sie durch diese unbefugte Intervention in die Lage gesetzt wurde, die Schönheiten der einzelnen Gruppen eingehender zu würdigen.

Eine wahrhaft enthusiastische Stimmung hat sich der Wiener bezüglich des künstlerischen Urhebers des Festzugs, Makart, bemächtigt. Schon während des Zuges wurde er überall mit stürmischen Hochrufen begrüßt, nun ist man aber bedacht, ihm die allgemeine Anerkennung noch in besonderer Weise zu erkennen zu geben. Wie man dem „Tagebl." mittheilt, besteht die Absicht, Makart durch eine Anerkennungsadresse, welche öffentlich aufliegen soll und mit Tausenden von Unterschriften zu bedecken wäre, den Dank der Bevölkerung darzubringen. Im Gemeinderathe werden Anträge vorbereitet, die der gleichen Absicht entspringen.

[König Ludwig I. von Baiern und Prinz Carl.] Ein süddeutscher Freund unseres Blattes schreibt uns anläßlich der Reise des Prinzen Carl nach Italien, bei welcher er München berührte: In den 30er Jahren erzählte man mir in Brückenau folgende Anekdote: Prinz Carl von Preußen war dort auf einer Durchreise eingetroffen, und wollte dem König einen Besuch abstatten. Im Vorzimmer trifft er den ihm von früher persönlich bekannten dienstthuenden Kammerherrn X und befragt ihn nach dem Befinden des Königs. „O, antwortet jener, Se. Majestät sind in der allerbesten Laune und Ew. Königl. Hoheit werden wohl auch eine Probe davon zu hören bekommen!" Er erzählt darauf zur Erläuterung weiter, daß der König seinen Besuchern gern zwei Räthselfragen vorlege und sich höchlich gaudire, wenn sie nicht gelöst würden. Die Fragen lauteten: „Was würden Sie thun, wenn Sie Zahnarzt wären?" und „was würden Sie thun, wenn

⁂ **[Deutscher Kriegerbund. — Breslauer Landwehr-Verein.]** Am 1. und 2. Juni c. findet hierselbst der achte Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes statt, zu welchem Vertreter selbst der entferntesten Gegenden Deutschlands bereits angemeldet sind. Die Sitzungen werden im Saale der neuen Börse abgehalten. Sämmtliche Städte, in welchen bisher die Abgeordnetentage stattfanden, Lübeck, Neustadt a. Haardt, Dessau, Stuttgart, Berlin, haben sich durch herzlichen Empfang und gastfreundliche Aufnahme der ehemaligen Krieger ausgezeichnet und hoffen wir, daß Breslau als zweite Residenzstadt sicher nicht zurückstehen wird. — Im Anschluß an den Abgeordnetentag findet am 3. Juni c. die Fahnenweihe des dem Deutschen Kriegerbunde angehörigen, im Jahre 1872 gestifteten Breslauer Landwehrvereins statt, wozu die Spitzen der Behörden, sowie der größte Theil der Kriegervereine Schlesiens mit ihren Fahnen (ca. 200) ihre Theilnahme bereits zugesagt haben.

⁂ **[Altkatholisches.]** Der am letzten Donnerstag ausgefallene Vortrag: „Ueber eine der Grundverirrungen des römischen Katholicismus", wird heut Abend um 8 Uhr im großen Saale des Miederschen Restaurant gehalten werden. Es ist dies für die Wintersaison der letzte Vortrag und tritt somit eine Pause bis zum October d. J. ein. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, oder auch solche, welche als Mitglied in die Gemeinde aufgenommen zu werden wünschen, haben Zutritt.

⁂ **[Lehrerinnen-Prüfung.]** Zu der diesjährigen Osterprüfung von Lehrerinnen, welche vom 15. bis 28. April unter Vorsitz des Regierungs- und Schulrath Sauder in dem Gebäude der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstraße stattfand, hatte das hiesige Seminar des Dr. Nisle 34 Lehramtscandidatinnen und zwar 13 evangelischen, 13 katholischen und 8 mosaischen Bekenntnisses gestellt, von denen 33 als zum Unterrichten in Elementar- oder in mittleren oder höheren Mädchenschulen befähigt befunden wurden. Eine, welche nur die Qualification als Sprachlehrerin erstrebte, konnte dieselbe nicht erreichen.

p. **[Die ordentliche Hauptversammlung des älteren Turnvereins]** hier behufs Neuwahl des Vorstandes, der Kassenrevisoren und der Turnraths-Mitglieder, Rechnungslegung, Entlastung des Vorstandes, Mittheilungen, fand gesternd Abend im Café restaurant, 8 Uhr, statt. Der zeitige Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Schröter, führte den Vorsitz. Nachdem in die Tagesordnung eingetreten war, wurde die Wahl des Vorstandes durch Stimmzettel vorgenommen. Während des Wahlgeschäftes, berichtete der Gauturnwart über den diesjährigen Gauturntag am 2. Osterfeiertage. Ende 1877 waren im Gauverbande 25 Vereine mit 2245 ordentlichen Mitgliedern und 438 Zöglingen, Ende 1878 28 Vereine mit 2408 ordentlichen Mitgliedern und 358 Zöglingen. Der diesjährige Vorturnerlehrgang nach den Osterfeiertagen war von 7 Turnern von auswärts besucht. Die Kosten und Diäten für die auswärtigen Turner betrugen dafür 117 Mark. Aus der Sitzung des Gauturnrathes am 19. April entnehmen wir, daß Prof. Schröter, stellvertretender Vorsitzender; Joachimsohn, Gaukassenwart; Baumann das Schriftführeramt übernahm. Was die Gauvorturnerstunden innerhalb des Gaues betrifft, so wird wohl derselbe in 3 Vorturnerbezirke getheilt werden: 1) Bojanowo, Fraustadt, Guhrau, Kosten, Lissa, Posen („Vorwärts"), Prausnitz, Punitz, Rawitsch, Schmiegel, (Trachenberg), Wollstein. 2) Bernstadt, Constadt, Creuzburg, Festenberg, (Kempen), Krotoschin, Namslau, Oels, Pitschen, Poln.-Wartenberg. 3) Die in und um Breslau liegenden Vereine Brieg, Neumarkt, Ohlau, Steinau, Strehlen, Wohlau. Die Vorturnerstunden sollen wiederkehrend sein. Die Gauturnfahrt nach Wohlau soll am 22. Juni d. J. stattfinden. Der Etat für dieses Fest ist auf 530 M. festgestellt. Das Nähere darüber später. — Zum Vorsitzenden wurde wiederum gewählt Prof. Dr. Schröter; zu dessen Stellvertreter Dr. Fedde, zum 1. Turnwart Rabat, 2. Turnwart Stephan, 3. Turnwart Markuske, zu deren Stellvertretern Vormeng, Walter und Bartholomäus; zum Kassenwart Kaufmann Ritter, zum Schriftführer Joachimsohn, zu Beisitzern Berger, Seelhorst, Thiel und Siegert, zu Rechnungsrevisoren Werner, Postoll und Tenner, zu Turnrathsmitgliedern Berger, Stephan, Prof. Dr. Schröter, Dr. Fedde, Joachimsohn, zu Stellvertretern Rabat und Markuske. Was die Rechnungslegung betrifft, so war ein Monitum von den Kassenrevisoren nicht gezogen und wurde der Vorstand entlastet. Gegen 10½ Uhr wurde die Sitzung mit der Verlesung des Protokolls geschlossen.

p. **[Die Turnvereine.]** In dem 2. Kreisblatt 1879 für den II. Kreis deutscher Turnvereine ist eine Statistik der Turnvereine des II. Kreises enthalten, herausgegeben vom Kreisausschuß. Darnach hat der Regierungsbezirk Breslau 31 Turnvereine in 28 Orten mit 2920 Mitgliedern über 14 Jahre, einschließlich der Zöglinge. Von diesen nehmen am Turnen Theil 1117, nicht über 18 Jahre 199. Es steuern zur Vereinskasse 2772. Im Winter turnen 5 Vereine nicht. Sie gehören alle zum Kreisverbande; 4 Vereine halten die „Deutsche Turnzeitung" nicht mit. Der Verein Trachenberg hat den Fragebogen unbeantwortet gelassen. Regierungs-Bezirk Liegnitz hat 41 Turnvereine in 40 Orten mit 3892 Mitgliedern, von denen 1479 an den Turnübungen Theil nehmen; von diesen sind noch nicht 18 Jahre 180; zur Vereinskasse zahlen 3671. 3 Vereine turnen im Winter nicht. Alle gehören zum Kreisverbande, 10 halten die Turnzeitung nicht. Regierungs-Bezirk Oppeln. Derselbe hat 17 Vereine in 16 Orten mit 790 Mitgliedern, von denen 393 an den Turnübungen Theil nehmen, von diesen sind noch nicht 18 Jahre alt 10. Zur Vereinskasse steuern 769. Ein Verein turnt nicht im Winter; alle gehören zum Kreisverbande, 2 halten die Turnzeitung nicht mit. Regierungs-Bezirk Posen: 12 Vereine mit 666 Mitgliedern, von denen 388 turnen, 98 sind noch nicht 18 Jahr. Zur Vereinskasse steuern 578; 2 Vereine turnen im Winter nicht. Alle gehören zum Kreisverbande, 3 halten die Turnzeitung nicht mit. Im Ganzen haben die 4 Regierungs-Bezirke 95 Orte mit 100 Vereinen mit 8268 Mitgliedern, von denen 3377 am Turnen theilnehmen. 7790 zahlen zur Vereinskasse.

* **[Concerthaus vormals Wiesner.]** Die im Concerthause ihr Gastspiel noch fortsetzenden Italiener üben durch ihre Pantomimen immer noch eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Das reichhaltige Programm der auf den verschiedensten Gebieten sich Geltung verschaffenden Gesellschaft wird namentlich durch neue Mitglieder wirksamst unterstützt, so daß das an sich abwechslungsvolle Repertoir der pantomimischen Darstellungen, durch Ballet, Gymnastik 2c. ergänzt, eine große Fülle der ansprechendsten Ueberraschungen und decenter Scherze bietet. Die Leistungen des Director Chiarini, der Gebrüder Flora, des Eugenio Frediani, sowie des anmuthigen Schwesterpaares Ginevra und Irene Cerato, haben sich deshalb auch der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen. Ein derartiges Ensemblespiel eines so zahlreichen Personals, wie es die Italiener bieten, dürfte sich auf diesem Gebiete wohl bald nicht produciren.

W. **[Zur Erleichterung der Theilnahme]** an der Anfang Juni in Braunschweig stattfindenden XXIII. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung werden auf allen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, sowie bei den meisten Privat-Eisenbahn-Verwaltungen, den sich als Theilnehmer legitimirenden Personen Retourbillets zu dem tarifmäßigen Preise verabfolgt werden, welche bis 8. Juni Giltigkeit zur Rückfahrt haben.

W. **[Transportbegünstigung.]** Diejenigen Gegenstände, welche auf der in Berlin stattfindenden internationalen Ausstellung für die gesammte Mühlen-Industrie ausgestellt werden und unverkauft bleiben, werden auf allen Staatsbahnen und allen dem Tarifverbande angehörenden Eisenbahnen frachtfrei unter den üblichen Bedingungen zurückbefördert.

* **[Zu dem Berichte über den Gesundheitspflege-Verein]** erhalten wir folgende Erklärung: „Mein Antrag in der General-Versammlung des Gesundheitspflege-Vereins war folgender: Das Mitglied soll berechtigt sein, außer dem Bezirks-Vereins-Arzt einen anderen Arzt desselben Vereins sich holen zu dürfen, und sollen die Medicamente auf Rechnung der Vereinskasse zu beziehen sein." Jacob Scheer, Möbelhändler.

=ββ= **[Vom Schlachthofe.]** Durch die thierärztliche Controle auf dem städtischen Schlachthofe sind im ersten Quartale d. J. als unbrauchbar befunden und zum Theil vernichtet, zum Theil zu gewerblichen Zwecken verwendet worden: 3 Rinder mit allgemeiner Tuberkulosis, 36 Rinder mit Lungen- resp. Lebertuberkulose, 4 Rindslungen mit Blasenwürmern, 1 Rindsleber mit Verhärtung, 1 am Rothlauf crepirtes Schwein, 3 Schweine mit Finnen und 2 halbe Hammel wegen eingetretener Fäulniß.

=ββ= **[Von der Oder. — Strom-Polizei. — Feuerpfähle.]** In Ratibor hat die Oder 2,2 M., in Brieg am Oberpegel 5,59 M., am Unterpegel 3,72 M. Höhe; hier ist das Wasser um 1 Fuß abgefallen. Von Stettin aus werden mehrere befrachtete Fahrzeuge erwartet. Der Ankunft der in Berlin überwintert gewesenen sieht man ebenfalls täglich entgegen. Seit Montag passirten die hiesigen Schleusen 48 Boden Floßholz und 6 leere, nach Oberschlesien fahrende Kähne. Deckkahnraum nach Hamburg ist am Platze sehr knapp, den größten Theil der ankommenden Schiffe bilden die sog. Zillen oder Böcke, offengehaltene Kähne. — Seit die Strompolizei durch eine hierzu allein engagirte Persönlichkeit wahrgenommen wird, sind die Collisionen, in die die Dampfschiffe im Unterwasser mit den Oderschiffen früher sehr oft gerathen sind, glücklich beseitigt, da die Aufstellung der Fahrzeuge jetzt eine geordnete ist. — Die Hebung des bei Ohlau versunkenen Schiffes hat bei dem augenblicklichen Hochwasser noch nicht erfolgen können. Der königl. Wasserbauinspector Cramer hat indeß nach Besichtigung an Ort und Stelle die für die Schifffahrt nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Unterhalb der letzten Buhne an der Uferseite hat sich durch das Hochwasser viel Sand abgelagert, der von den Sandschiffern mit specieller Erlaubniß ausgebaggert werden darf. Leider giebt es immer noch Schiffer, welche sich den Anordnungen der Strompolizei nicht recht fügen wollen und durch Baggern an unerlaubten Stellen den Wasserbauten Schaden zufügen. — An der Universitätsbrücke ist am Mittelpfeiler eine Ramme aufgestellt, um 3 sog. Feuerpfähle einzurammen, da die um den Pfeiler geschlungene eiserne Kette entfernt werden soll.

+ **[Ein Act der rohesten Brutalität]** wurde gestern Nachmittag — wie bereits mitgetheilt — an einer 83 Jahre alten, schon geistes- und körperschwachen Dame, welche in der 3. Etage, Heilige Geiststraße 14b, wohnt, verübt. Nach den bisherigen Ermittelungen stellt sich nach den Angaben der Verletzten der Sachverhalt folgendermaßen heraus: Gegen 3 Uhr erschienen an dem Entree der Wohnung Fräuleins Henriette Zebulla zwei junge, ziemlich anständig gekleidete Menschen, die Einlaß begehrten und auch erhielten. Bald darauf muß es auf bisher noch nicht ermittelte Weise zu einem Handgemenge gekommen sein, wobei der Zebulla mehrere schwere Kopfwunden beigebracht worden sind, und zwar anscheinend mit einem faustgroßen, länglich gerundeten, bereits eingemauert gewesenen Feldsteine, der beblutet und an vielen Stellen mit weiß-grauen Haaren bedeckt, in der Wohnung auf der Ofenbank vorgefunden wurde. Die Z. ist dannach von den beiden Männern in Folge ihrer Bitte, sie mit ferneren Mißhandlungen zu verschonen, auf den Flur gestoßen und hinter ihr die Entreethür zugemacht worden. Nachdem die schwer Verletzte einigermaßen zur Besinnung gekommen, hat sie sich aufgerafft und ist, die 3 Treppenstiegen heruntereilend, in ein Nachbarhaus zu einer befreundeten Familie gegangen, um Hilfe zu suchen. Weder im Hause noch auf der Treppe hat sie vorher um Hilfe gerufen. Beim Weggehen haben die beiden Männer die Worte fallen lassen: „Warte, Du A.., heute Abend kommen wir wieder, um Dich zu bestehlen!" Geraubt ist nichts worden, vielmehr befand sich die Cassette mit einigem Gelde unter dem Bette, eine silberne Taschenuhr auf der Commode, ein Portemonnaie mit 1 M. 42 Pf. im obersten Schube und einige silberne Löffel auf dem Tische vor. Die Z. lebt von der Unterstützung einiger befreundeter Familien und ist als wohlhabend nicht bekannt, da sie sich größtentheils ihren Lebensunterhalt mit Stricken erwirbt. Die schwer Verletzte wurde noch gestern Nachmittag in der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters untergebracht. — Ueber die beiden Verbrecher, welche in demselben Hause nicht gebettelt hatten und daher von Niemanden gesehen worden sind, vermag die Zebulla nichts anzugeben. Dieselben sollen im Alter von 20—24 Jahren, der Eine von mittelgroßer, der Andere von kleiner Statur und ziemlich gut gekleidet und bartlos gewesen sein. Den Verletzungen der Z. nach zu urtheilen, müssen die Kleider der erwähnten beiden Männer ziemlich mit Blut bespritzt sein. Zwei solche Menschen, auf welche dieses Signalement paßt, sollen gestern Abend in der Zeit von 6½—6¾ Uhr auf der Chaussee bei Klettendorf gesehen worden sein und sich durch ihr auffallendes Benehmen und scheues Rückwärtsblicken verdächtig gemacht haben. Jeder derselben soll ein Packet getragen haben; doch da der Z. nichts geraubt ist, so verliert diese Spur ihre Bedeutung. Eben so wird gemeldet, daß in der Restauration Antonienstraße Nr. 1 zur selben Stunde ein Mensch von 19 Jahren, mit schwachem Schnurrbart und grauem Anzug, erschienen sei, dessen Anzug stark beblutet gewesen ist. Unter den 23 Strolchen, die gestern Nachmittag aus Anlaß dieses Vorfalles noch verhaftet wurden, ist keiner als Thäter erkannt worden. Alle diejenigen, welche etwaige Mittheilungen zu machen im Stande sind, werden aufgefordert, sich im Zimmer 21 des hiesigen Sicherheitsamtes zu melden.

+ **[Rohheit.]** Am 28. dieses Monats in der Mittagsstunde, kurz nach 12 Uhr, ging die 16 Jahre alte Tochter eines hiesigen Beamten mit 2 anderen etwas älteren Mädchen von der Schweidnitzerstraße aus auf dem Trottoir am Inquisitoriat, gegenüber der Nordseite des Stadttheaters, auf den Exercierplatz zu. Von einem ihr entgegenkommenden, völlig unbekannten Manne erhielt das obenerwähnte Mädchen ohne jede Provocation unerwartet einen so heftigen Backenstreich, daß der Bedauernswerthen die Zähne bluteten. Der Unbekannte hatte einen rothbraunen Vollbart, rothes Gesicht, war von mittlerer Größe und ca. 30 Jahre alt. Seine Bekleidung bestand aus einem verschossenen grünlichen in der Mitte eingedrückten Hut, altem abgeschabten dunklen Rocke und ähnlichen Hosen. In den Händen hielt er einen Zettel, während er etwas vor sich, ohne laut zu sprechen oder zu schimpfen, hingemurmelt haben soll. Ein zufällig vorübergehender Herr und ein Droschkenkutscher, die den Exceß beobachten hatten, versuchten den Uebelthäter festzunehmen, ohne daß ihnen dies gelang, da derselbe schleunigst die Flucht ergriff. Die beiden genannten Zeugen werden aufgefordert, sich im hiesigen Sicherheitsamt, Zimmer 21, zu melden.

+ **[Selbstmorde.]** Kurz vor der Station Rothsürben stürzte sich bei Ankunft des Personenzuges der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn am 28sten dieses Monats, früh 7½ Uhr, ein dort beschäftigter Streckenarbeiter auf das Schienengeleis. Der Unglückliche, der von den Rädern der Locomotive zermalmt wurde, fand auf der Stelle seinen Tod. — Gestern Abend um 10¾ Uhr stürzte sich aus der dritten Etage des Hauses Tauenzienstraße Nr. 31b die dort wohnhafte, 67 Jahre alte Christiane Sch. in einem Anfalle von Geistesstörung zum Fenster heraus auf das Straßenpflaster. Die Unglückliche erlitt hierbei eine derartige Zerschmetterung des Schädels, daß ihr Tod augenblicklich erfolgte.

Sie ein Taucher wären?" Die Antwort war ad I: „ich würde den Zahn der Zeit ausziehen" und ad II: „ich würde mich in das Meer der Vergangenheit stürzen." — Nach wenigen Minuten Unterhaltung mit dem Kammerherrn meldete dieser den Prinzen bei dem König an. Der Empfang war ein sehr herzlicher, der König bei bester Laune, und richtig — kaum war die Begrüßung vorüber — so erfolgte ganz ex aprupto die erste Frage: „Was würden Sie thun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?" Der nicht auf den Kopf gefallene Prinz antwortete alsbald gefaßt: „Ich würde mich in's Meer der Vergangenheit stürzen!" Tableau. König Ludwig stand wie versteinert da und unterließ es natürlich, die zweite Frage zu stellen, soll aber Zeit seines Lebens an den Prinzen Friedrich Carl Alexander mit Mißvergnügen gedacht haben.

Der Mai.

Wohl kein anderer Monat erfreut sich so ungerechtfertigter Weise einer so großen Bevorzugung von Seiten der Dichter, derartig schöner Namen wie Rosen- oder Wonnemonat als der fünfte des Jahres, der Mai. Wenn er auch als zweiter Frühlingsmonat bezeichnet werden darf und in ihm die Temperatur an Milde zunimmt, Feld- und Wiesenblumen ihre Blüthen zur Entfaltung bringen, der Wald sich in ein frischeres Grün kleidet und die Vögel ihren Einzug in ihn halten, so ist des Leides in ihm doch gewöhnlich mehr als der Wonne, welche er bringt. Wird der April ein unbeständiger Patron gescholten, so darf auch dem Mai fast kein besseres Zeugniß ausgestellt werden. Das Wetter wechselt in ihm vielleicht weniger oft als in jenen, dafür ist er aber mit mehr Regen und mit selteneren Sonnenblicken gesegnet als der April. Und dies scheint auch nothwendig zu sein, denn die alten Bauernregeln sagen ja:

Mai kühl und naß,
Füllt dem Bauer Scheun' und Faß.
Regen im Mai
Giebt fürs ganze Jahr Heu.
Kühler Mai — bringt Allerlei.
Abendthau und kühler Mai
Bringet Wein und vieles Heu (Rheinpfalz).

Dagegen bringt ein
Trockner Mai — dürres Jahr.

Nicht minder häufig wie der Regen, sind die Fröste im Mai und darf man sicherlich nicht vor dem 12. oder 13. Tage in ihm, den beiden Sommerwächtern Pancratius und Servatius, auf ein Verschwinden der Fröste rechnen. Hier lauten die Bauernregeln:

Für Nachtfrost bist du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius bricht.
Vor Servatius kann kein Sommer besteh'n,
Nach ihm erst ist kein Frost zu seh'n.
Pancratius und Servatius,
Der Gärtner wohl beachten muß,
Gehn sie vorüber ohne Frost,
Dann ist's für ihn ein großer Trost,
Doch kommen sie nicht ohne Regen,
Bringts Wein und Früchten keine Segen.

An der Eifel sagt man sehr charakteristisch:

Wer sein Schaf scheert vor Servaz,
Ist Wolle werther als ein Schatz.

Wir reihen hieran für weitere einzelne Tage im Mai folgende Wetterregeln an:

(1. Mai.) Maitag ein Rabe,
Johannis ein Knabe.

Dieses Sprichwort bedarf wohl einer Erklärung. Dieselbe wird von hervorragender Seite wie folgt gegeben. Das Sprichwort bedeutet, daß, wenn am ersten Mai das Getreide so hoch ist, daß sich ein Rabe in demselben verstecken kann, es am Johannistage (24. Juni) so hoch sein wird, daß sich ein Knabe darin zu verbergen vermag.

(1. Mai.) Auf Philipp und Jakobi Regen.
Folgt ein großer Erntesegen.
Auf St. Stanislaus (8.)
Kommen die Kartoffeln 'raus.
Hat Urbani (25.) Sonnenschein,
Giebt es viel und guten Wein!
Sanct Urban hell und rein,
Füllt die Fässer ein.
Wie Urbanus sich verhält,
Ist das Heuwetter bestellt.
Ist Urbantag ganz ohne Regen,
Dann folgt ein großer Früchtesegen.

Woher der Monat seinen Namen trägt, ist unschwer heraus zu finden. Mai ist entstanden aus Majus, wie der Monat bei den Römern hieß. Er war dem Jupiter, der auch als Deus majus, der große, hehre Gott bezeichnet wurde, geweiht und zwar sah man die Verjüngung der Natur in diesem Monat als einen Ausdruck der Größe und Erhabenheit an. Durch Karl den Großen wurde dem Monat der Name „Wunnimanott" gegeben, was so viel wie „Wonnemonat" bedeutet. Nun existirt aber noch eine Nebenform „Winnemanott" und dieses haben Einige mit „Weißmonat', übersetzen wollen. Es ist jedoch durch Prof. Weinhold erwiesen worden, daß die Worte „wunne" und „winn" bis zum 13. Jahrhundert in übertragenem Sinne gleichbedeutend gebraucht werden.

Gewöhnlich fallen in den Mai der Tag der Himmelfahrt Christi und das Pfingstfest, letzteres jedoch nicht in jedem Jahr, wie es z. B. in diesem der Fall ist. Das Himmelfahrtsfest fällt bekanntlich auf den vierzigsten Tag nach Ostern, weil (nach dem Evangelium des Lucas (24, 51) und dem des Marcus (16, 19) zwar am Auferstehungstage) das Emporsteigen Jesu zum Himmel nach der Apostelgeschichte (1, 9) vierzig Tage nach der Auferstehung stattgefunden haben soll. Diese Annahme ward denn auch die kirchlich recipirte und wird seit Ende des 4. Jahrhunderts das Fest an diesem Tage gefeiert. Mannigfache Gebräuche sind mit ihm verknüpft und zwar ist besonders Schwaben reich daran. Vor nicht sehr langer Zeit hielt man in den katholischen Gegenden desselben am Himmelfahrtstage — der wie bekannt, immer ein Donnerstag ist — den sogen. Flurgang oder die Eschprocession, bei welcher die Saatfelder gesegnet wurden. Während früher die ganze Gemarkung durchzogen ward, geht man jetzt dort, wo die Sitte noch besteht, nur so mitten hindurch, daß man den größten Theil des Landes überschauen kann. An vier Grenzpunkten aber liest man Stücke aus dem Evangelium vor und spricht den Wettersegen. Da die meisten unserer Leser den Inhalt eines solchen nicht kennen werden, theilen wir hier einen Wettersegen mit. Derselbe ist vor einigen Jahren in dem Kirchthurmknopf des Städtchens Bremgarten im Aargau gefunden worden worden, auf einem Pergamentstreif geschrieben und lautet:

Jesus Christ, ein König der Glorie, ist kommen in Frieden. Gott ist Mensch worden und das Wort ist Fleisch worden. Christ ist von einer Jungfrau geboren worden. Christ hat gelitten. Christ ist gekreuzigt worden. Christ ist gestorben. Christ entstieg dem Grabe. Christ ist zum Himmel gefahren. Christ überwindet, Christ herrscht, Christ hat Gewalt. Er stehet vor mir, zwischen Donner und Blitz. Er ging mitten durch sie in Frieden. Christ ist bei uns und Maria; weichet, ihr niedrigen Gestalten. Denn der Leu von Juda, die Wurzel Davids hats überwunden. Heiliger Gott, heiliger und starker Gott, erbarme Dich unser!*)

Solche Wettersegen wurden in hohe Gebäude, Kirchthurmspitzen 2c. seit den ältesten Zeiten eingelegt.

Da für gewöhnlich am Himmelfahrtstage ein Gewitter erwartet wird, welcher Glaube besonders im Schwarzwald herrscht, so windet man zum Schutz vor dem Blitz für diesen Tag in vielen Gegenden Immortellenkränze, wozu das sogenannte Himmelfahrtsblümchen (Gnaphalium dioicum) verwandt wird. In Schwaben ziehen die Mädchen zu diesem Behufe schon in der Nacht um 2 Uhr aus, gewöhnlich in größeren Gesellschaften und bekränzen die Häuser vor Sonnenaufgang. Im Harz gilt die Regel, daß das Nähen und Flicken am Himmelfahrtstage schädlich sei und in das Haus, wo dies geschehe, der Blitz einschlage. Sehr große Heilkräfte besitzen am Himmelfahrtstage gepflückte Kräuter.**) Derartige Kräfte besitze entschieden auch der allbekannte und allbeliebte Waldmeister, welcher zum sogenannten Maitranke gebraucht wird. Der angenehme Geruch, welcher ihm frisch und getrocknet eigen ist, und der liebliche Geschmack, den er dem Weine verleiht, haben schon Manchem die Grillen vertrieben. Auch die äußere Gestaltung des Waldmeisters, dessen wissenschaftlicher Name Asperula odorata lautet, ist eine hübsche, wenn sie an Schöne auch nicht an das Maiglöckchen heranreicht. Wie dieses jedes für die Schönheiten der Natur empfängliche Auge erfreut, so findet eine andere Gabe des Mai besonders bei der Jugend vielen Beifall und das ist der Maikäfer. Anderen Leuten ist derselbe freilich keine liebwerthe Erscheinung und das mit Recht, da der Maikäfer eines der schädlichsten Insecten ist. Seine als Engerling bekannte große Larve lebt drei Jahre lang von den Wurzeln der Forst- und Feldgewächse und die Käfer fallen über die Blätter der Obstbäume her. Mancherlei Mittel werden zu ihrer Vertilgung angewendet, von denen sich als bestes ein Einsammeln der Käfer erwiesen hat.

Außer dem Himmelfahrtsfeste sind im Monat Mai die schon vorerwähnten Tage Pancratius und Servatius wichtig. Pancratius wurde während der Christenverfolgung unter Diocletian enthauptet. Von nicht minderer Bedeutung ist der 25. Mai, welcher dem heiligen Urban geweiht ist. H. Salchow.

*) Vergl. meinen Aufsatz „Beschwörungen und Besprechungen" in Nr. 320 der „Frankf. Ztg." vom 16. November 1878.

**) Vergl. meinen Artikel in der „Gartenlaube" Jahrgang 1878, Nr. 36, betitelt: Der Donnerstag in Sage und Culturgeschichte.

Mit zwei Beilagen.

+ **[Polizeiliches.]** Einem Fräulein am Ohlauufer wurden aus offengelassenem Entrée 2 schwarze Regenschirme von Wollatlas, einem Restaurateur von der Gabitzstraße eine weiße Damastbettdecke entwendet. — Gestohlen wurde ferner einem Haushälter auf der Kleine Groschengasse ein Leinwandbeutel mit 16 M., einem Kellner auf derselben Straße eine Halskette mit goldenem Schieber im Werthe von 30 M., einem Lederzurichter auf der Neue Junkernstraße ein Paar roßlederne Halbstiefeln, einem Fleischergesellen aus dem Breslauer Kreise ein blauer Kammgarnanzug, ein Paar Lackgamaschen, ein Paar Langschäfter und ein Paar Roßledergamaschen. — Abhanden gekommen ist einem Bewohner der Mehlgasse ein goldener Siegelring mit Goldplatte und der Inschrift „W. M." — Im Polizei-Asservatorium befinden sich als muthmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt ein paar grüngestrichene Gartenstühle und ein messingenes Bügeleisen.

△ **Steinau**, 29. April. [Schiffsverkehr. — Ernennung. — Viehmarkt.] Die seit längerer Zeit andauernden scharf wehenden Nord- und Nordwestwinde sind ganz besonders für die auf der Bergfahrt befindlichen Schiffer günstig. Fast täglich passirten 40 bis 50 Oderkähne die hiesigen Brücken, bei welcher Gelegenheit sich besonders auf dem Treideldamme ein recht bedeutender Verkehr und ein buntes Treiben entfaltete. Das Dampfschiff „Prinz Carl" aus Stettin passirte vorgestern mit einigen Schleppkähnen die Oderbrücken. — Durch Verfügung des königl. General-Commandos des 6. Armeecorps vom 19. April c. ist der Premieurlieutenant der Landwehr-Infanterie, Obersteuer-Controleur Herr Bürgel in Steinau, zum Landwehr-Compagnieführer für den Bezirk der 3. Compagnie Steinau a. O. 2. Bataillon (Wohlau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10 ernannt worden. — Der heut hier abgehaltene Viehmarkt war von geringer Bedeutung. Im Ganzen waren ca. 100 Stück Rindvieh und Pferde in äußerst geringer Anzahl aufgetrieben worden. Der Umsatz war ohne Bedeutung.

⊙ **Bolkenhain**, 24. April. [Ein Lebensmüder. — Theater.] Gestern Vormittag ereignete sich auf hiesigem Gericht der eigenthümliche Vorfall, daß der Auszügler Völkel aus Streckenbach, hiesigen Kreises, wiederholt Anstrengungen machte, um seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Derselbe, ein Mann von nahe siebzig Jahren, hat seine Wirthschaft an Agenten verkauft, glaubt sich um eine bedeutende Summe übervortheilt und belästigt die Beamten des hiesigen Gerichts von Zeit zu Zeit mit dem Ersuchen, ihm zu seinem verloren geglaubten Gelde wieder zu verhelfen. In dieser Frage wiederholt auch gestern wieder abgewiesen, faßte er den Entschluß, sich im Gerichtsgebäude zu erhängen und suchte sein Vorhaben in Zeit von einer halben Stunde zwei Mal auszuführen, einmal an einer Steigeleiter in der Registratur, das andere Mal auf dem Corridore. Beide Male an seinem Vorhaben verhindert, wurde er wegen groben Unfugs verhaftet, in Polizeigewahrsam genommen und in sein Heimathsdorf transportirt. Seine Drohung, sich während der Nacht dennoch am hiesigen Gerichtsgebäude zu erhängen, hat er übrigens nicht wahr gemacht. — Am 6. Mai trifft die Kuhn'sche Schauspieler-Gesellschaft, von Landeshut kommend, hier ein, um im Boer'schen Saale einen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen. Dieselbe ist durch Leistungen aus vorigem Jahre dem hiesigen Publikum noch bestens in Erinnerung und wird voraussichtlich wieder viel Zuspruch haben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen.

(Vom 1. bis 15. Mai.)

Regierungsbezirk Liegnitz.

Kreisgericht Liegnitz. 2. Mai, 11 Uhr. Grundst. 24 Rothkirch.
Kreisgericht Grunberg. 5. Mai, 11 Uhr. Häuslerstelle 28b Schweinitz I., Grundst. 238 Polnisch-Kessel.
Kreisgericht Görlitz. 1. Mai, 10 Uhr. Hausgrundst. 2018.
8. Mai, 10 Uhr. Häuslernahrung 8 Nieder-Penzighammer, Landungsgrundst. 3 Nieder-Bielau.
14. Mai, 10 Uhr. Landungsgrundst. 215 Rothwasser.
15. Mai, 10 Uhr. Haus 45 Rothwasser, Landung 186 Rothwasser.
Kreisgericht Bunzlau. 9. Mai, 9 Uhr. Häuslerstelle 18 Neu-Oels.
9. Mai, 10 Uhr. Bauergut 124 Tillendorf.
Kreisgericht Freistadt. 5. Mai, 11 Uhr. Häuslerstelle 41 Heinzendorf.
8. Mai, 11 Uhr. Grundst. 18 Bullendorf.
Kreisger.-Comm. Friedeberg a. Q. 8. Mai, 10 Uhr. Häuslerstelle 58 Giehren.
14. Mai, 10 Uhr. Bleiche 22 Krobsdorf.
Kreisgericht Goldberg. 2. Mai, 10 Uhr. Hausgrundst. 672 Goldberg.
Kreisger.-Comm. Hainau. 3. Mai, 10 Uhr. Grundstück 161.
5. Mai, 10 Uhr. Wassermühle 20. Kreibau, Ackerstück 86 Tammendorf.
Kreisger.-Comm. Hermsdorf u. K. 8. Mai, 11 Uhr. Hausgrundst. 16 Schreiberhau.
9. Mai, 10½ Uhr. Hausgrundst. 143 Hermsdorf u. K.
Kreisger. Hirschberg. 10. Mai, 10 Uhr. Haus- und Ackergrundst. 145 Grunau.
10. Mai, Nachm. 3 Uhr. Hausgrundst. 213 Warmbrunn.
14. Mai, 10 Uhr. Hausgrundst. 21a Hirschberg.
Kreisger. Lauban. 5. Mai, 10½ Uhr. Häuslerstelle 27 Scholzendorf.
8. Mai, 10½ Uhr. Hausgrundst. 728 Lauban.
14. Mai, 10½ Uhr. Häuslerstelle 116 Berthelsdorf.
Kreisger.-Comm. Liebau. 6. Mai, 10 Uhr. Grundst. 45 Oppau.
Kreisger. Löwenberg. 8. Mai, 11 Uhr. Grundst. 91 Feldmark Löwenberg.
15. Mai, 11 Uhr. Grundst. 32 Friedrichshöhe.
Kreisger. Lüben. 5. Mai, 10 Uhr. Häuslerstelle 6 Lindhardt.
14. Mai, 10 Uhr. Restbauergut 15 Groß-Kriechen.
Kreisger.-Comm. Meffersdorf. 9. Mai, 11 Uhr. Häuslerstelle 46 Alt-Gebhardsdorf.
Kreisger.-Comm. Muskau. 3. Mai, 10 Uhr. Grundst. 62 Krauschwitz.
Kreisger.-Comm. Naumburg a. Q. 13. Mai, 9 Uhr. Hausgrundst. 191 Naumburg.
13. Mai, 10 Uhr. Ackerstück 248 Paritz.
Kreisger.-Comm. Neusalz a. O. 9. Mai, 9 Uhr. Hausgrundstück 28 Neusalz.
Kreisger.-Comm. Priebus. 1. Mai, 9 Uhr. Häuslerstelle Nr. 142 Gräfenhain.
Kreisgericht Sagan. 8. Mai, 9 Uhr. Häuslerstelle Nr. 25 Mittel-Küpper.
13. Mai, 9 Uhr. Besitzung Nr. 600 Sagan.
15. Mai, 9 Uhr. Häuslerstelle Nr. 28 Nieder-Biesnitz.
Kreisger.-Comm. Schömberg. 1 Mai, 11 Uhr. Ackerstück Nr. 92 Görthelsdorf.
8. Mai, 11 Uhr. Grundst. Nr. 62 Voigtsdorf.
Grundst. Nr. 76 Voigtsdorf.
Kreisgericht Striegau. 13. Mai, 10½ Uhr. Grundst. Nr. 91 Alt-Reichenau.

Regierungsbezirk Oppeln.

Kreisger. Oppeln. 1. Mai, 9 Uhr. Grundstück 18 Biestrzinnik.
7. Mai, 9 Uhr. Grundstück 140 Schodnia.
9½ Uhr. Grundstück 66 Schodnia.
9¾ Uhr. Grundstück 133 Schodnia.
Kreisger.-Comm. Bauerwitz. 15. Mai, 10 Uhr. Grundst. (Blatt 108 u. 128) Bauerwitz. Grundst. (Blatt 206) Jernau.
Kreisger. Beuthen. 2. Mai, 10 Uhr. Grundst. (Blatt 106) Michalkowitz.
3. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 264) Siemianowitz.
6. Mai, 10½ Uhr. Grundstück (Blatt 298) Beuthen-Vorstadt.
10 Uhr. Haus 44 Zaborze.
9. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 233) Deutsch-Piekar.
13. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 242) Chorzow.
Kreisger. Kreuzburg. 1. Mai, 11 Uhr. Grundstück 94 Ludwigsdorf.
8. Mai, 11 Uhr. Viertelbauergut 25 Ober-Kunzendorf.
14. Mai, 11 Uhr. Coloniestelle 2 Neuwelt.
15. Mai, 11 Uhr. Hausgrundstück 15 Constadt.
Kreisger. Falkenberg. 14. Mai, 10 Uhr. Rittergut Niewe.
Kreisger. Gleiwitz. 5. Mai, 10 Uhr. Grundstück 195 Gleiwitz.
6. Mai, 10 Uhr. Mühlengrundstück (Blatt 8) Rachowitz.
12. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 121) Plawniowitz.
13. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 87) Petersdorf v. W.
15. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 415) Gleiwitz.
Kreisger. Grottkau. 9. Mai, 9 Uhr. Grundstück 4 Königswalde.
Kreisger.-Comm. Hultschin. 2. Mai, 10½ Uhr. Grundstück (Blatt 202) Beneschau.
6. Mai, 10½ Uhr. Besitzung (Blatt 47) Bobrownik.
8. Mai, 10½ Uhr. Grundst. (Blatt 11) Hultschin. Grundst. 176 Kosmütz.
9. Mai, 10½ Uhr. Häuslerstelle 18, Grundst. (Blatt 91) und Grundst. (Blatt 180) Buslawitz.
13. Mai, 10½ Uhr. Besitzung (Blatt 44) Langendorf.
14. Mai, 10½ Uhr. Häuslerstelle 52 Deutsch-Krawarn.
Kreisger.-Comm. Katscher. 2. Mai, 10 Uhr. Häuslerstelle (Blatt 75) Fürstlich-Langenau.
2. Mai, 10 Uhr. Gärtnerstelle (Blatt 50) Rösnitz.
9. Mai, 9 Uhr. Besitzung (Blatt 33) Katscher.
12. Mai, 10 Uhr. Besitzung (Blatt 173) Steuberwitz.
Kreisger.-Comm. Kattowitz. 9. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 104) Kattowitz.
9. Mai, 9 Uhr. Grundstück (Blatt 275) Bogutschütz.
Kreisger.-Comm. II. Königshütte. 8. Mai, 10 Uhr. Grundstück 838 Königshütte.
15. Mai, 10 Uhr. Grundstück 183 Königshütte.
Kreisger. Kosel. 1. Mai, 10 Uhr. Grundstück 57 Czissowa.
5. Mai, 11 Uhr. Bauergut 18 Dziergowitz.
10 Uhr. Grundstück 701 Dziergowitz.
8. Mai, 9 Uhr. Grundst. 2. Roschowitzwald. Grundstück 135 und 168 Roschowitzdorf.
8. Mai, 11 Uhr. Häuslerstelle 180 Slawentzitz.
12. Mai, 11 Uhr. Grundst. 22 und 36. Pogorzelletz. Grundst. 262 Klodnitz.
15. Mai, 10 Uhr. Gärtnerstelle 100 Birawa.
11 Uhr. Grundstück 39 Groß-Ellguth.
Kreisger.-Comm. Krappitz. 2. Mai, 9 Uhr. Hausgrundst. 61 Krappitz.
2. Mai, 10 Uhr. Grundstück 169 Straduna.
Kreisger.-Comm. Kupp. 1. Mai, 11 Uhr. Grundstück 8 Sacken.
Kreisger.-Comm. III. Loslau. 2. Mai, 11 Uhr. Grundstück (Blatt 62) Ober-Marklowitz.
13. Mai, 11 Uhr. Bauergut (Blatt 14) Jedlownik.
10 Uhr. Grundstück (Blatt 40) Klein-Thurze.
Kreisger. Lublinitz. 1. Mat, 11 Uhr. Grundstück 540 Woischnik.
1. Mai, 10 Uhr. Gärtnerstelle 5 Ober-Sodow.
5. Mai, 10 Uhr. Grundstück 29 Ober-Sodow.
8. Mai, 10 Uhr. Gärtnerstelle 86. Koschmieder.
11 Uhr. Häuslerstelle 40 Boronow.
12. Mai, 10 Uhr. Grundstück 28 Strzebin.
11 Uhr. Gärtnerstelle 35 Sollarnia.
15. Mai, 11 Uhr. Gärtnerstelle 31 Schierokau.
10 Uhr. Haus 91 Lublinitz.
Kreisger.-Deput. Myslowitz. 13. Mai, 10 Uhr. Grundst. 242 Brzezinka.
Kreisger. Neisse. 3. Mai. 10 Uhr. Ackergrundstück 129 Neunz.
10. Mai. 10 Uhr. Grundstück 3, 14 und 21 Schubertscrosse.
10 Uhr. Häuslerstelle 27 Altewalde.
Kreisger. Neustadt. 5. Mai. 11 Uhr. Grundstück 53 Zülz.
5. Mai. 10 Uhr. Grundstück der Dominial-Parcelle 9 und der Bauerstelle 47 Polnisch-Olbersdorf.
Kreisger.-Comm. I. Nicolai. 12. Mai. 11½ Uhr. Grundstück 317 Nicolai.
Kreisger.-Comm. Ober-Glogau. 1. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 6) Glöglichen.
6. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 81) Dobersdorf.
10 Uhr. Grundstück (Blatt 29 I) und Grundst. (Blatt 3 IV) Dobersdorf.
13. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 121) Kerpen.
10 Uhr. Grundstück (Blatt 73) Stöblau.
15. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 3) Fröbel.
Kreisger.-Comm. Patschkau. 14. Mai, 11 Uhr. Grundstück 25 Schwammelwitz.
Kreisger.-Comm. Peiskretscham. 6. Mai, 11 Uhr. Stelle 46 Ziemientzitz.
Kreisger. Pleß. 1. Mai, 10 Uhr. Besitzung 158 Tichau.
2. Mai, 10 Uhr. Grundstück 96 Nieder-Boischow.
6. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 177) Rudoltowitz.
8. Mai, 10 Uhr. Grundstück 259 Groß-Chelm.
9. Mai, 10 Uhr. Grundstück 14 Pleß.
13. Mai, 10 Uhr. Grundstück 167 Lendzin.
15. Mai, 10 Uhr. Grundstück 15 Jajost.
Kreisger. Ratibor. 2. Mai, 10 Uhr. Gärtnerstelle (Band III Blatt 146) Niebotschau.
2. Mai, 9 Uhr. Häuslerstelle (Band I Blatt 44), Ackerstück (Band II Blatt 111), Ackerstück (Band III Blatt 144) und Ackerst. (Band IV Blatt 174) Nendza.
5. Mai, 11 Uhr. Ackerbesitzung (Blatt 536) Stadt Kranowitz.
9 Uhr. Ackerstück (Blatt 240) Klein-Peterwitz.
10 Uhr. Besitzung 81 und 111 Sollarnia.
9 Uhr. Besitzung (Band I Blatt 5) Neustadt-Ratibor.
6. Mai, 10 Uhr. Kretschamstelle (Band I Blatt 55) Niebotschau.
11 Uhr. Besitzung (Blatt 2) Gregorsowitz (Herzoglich).
8. Mai, 11 Uhr. Grundstück (Band II Blatt 60) Hammer.
10 Uhr. Häuslerstelle (Band II Blatt 53) Schardzin.
9. Mai, 10 Uhr. Häuslerstelle (Band I, Blatt 5) Oschin.
11 Uhr. Miteigenthumsantheil an der Besitzung (Band II, Blatt 116) Syrin.
10½ Uhr. Miteigenthumsantheil an Grundstück (Blatt 82) Makoschau.
Kreisgericht Rosenberg. 2. Mai, 11 Uhr. Grundstück 23 Jaschine.
6. Mai, 10½ Uhr. Grundstück 59 Lomnitz.
9 Uhr. Grundstück 39 Rosenberg.
9. Mai, 10 Uhr. Grundstück 6 Klein-Borek.
Kreisgericht Rybnik. 2. Mai, 10 Uhr. Hausbesitzung (Blatt 6) Sohrau.
6. Mai, 10 Uhr. Häuslerstelle (Blatt 16) Barglowka.
9 Uhr. Coloniestelle (Blatt 13) Grabownia.
9. Mai, 9 Uhr. Ideelle Hälfte der Gärtnerstelle (Blatt 30) Dzimierz.
10 Uhr. Gärtnerstelle (Blatt 21) Stanitz.
10. Mai, 10 Uhr. Grundstück (Blatt 314) der Aecker von Rybnik.
9 Uhr. Häuslerstelle (Blatt 125) Ellguth.
13. Mai, 9 Uhr. Bauerstelle (Blatt 20) Stanitz.
8 Uhr. Grundst. (Blatt 136) und Hausbesitzung (Blatt 293) Rybnik.
Kreisger. Groß-Strehlitz. 14. Mai, 11 Uhr. Grundst. (Blatt 79) und Forstgrundst. (Blatt 186) Himmelwitz.
14. Mai, 10½ Uhr. Grundstück (Blatt 141) Kadlubietz.
10 Uhr. Grundstück (Blatt 184) Kadlubietz.
9½ Uhr. Grundstück (Blatt 245) Sandowitz.
Kreisger.-Comm. Ujest. 15. Mai, 9 Uhr. Grundst. (Blatt 3b) Klutschau.
9 Uhr. Grundst. 65 Salesche.
Kreisger.-Comm. Ziegenhals. 10. Mai, 9 Uhr. Gärtnerstelle 88 Rothfeit.

Handel, Industrie 2c.

Vergleichende Uebersicht über den Verkehr an den Breslauer Bank-Instituten im Jahre 1878.

Es liegen uns nunmehr die Jahresberichte der hiesigen Bank-Institute vor und wir veröffentlichen im Nachfolgenden in gewohnter Weise eine Zusammenstellung ihrer Geschäfts-Ergebnisse im Jahre 1878. Dieselbe umfaßt folgende Institute:

1) die Reichsbankhauptstelle Breslau (incl. der von derselben ressortirenden Bankanstalten),
2) die Städtische Bank,
3) den Schlesischen Bank-Verein,
4) die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.,
5) die Breslauer Wechsler-Bank,

und führt bei jeder an:

A. den Gesammt-Umsatz,
B. den Brutto-Gewinn,
C. die pro 1878 gezahlte Dividende,
D. das Wechsel-Geschäft,
E. das Lombard-Geschäft,
F. das Conto-Corrent-Geschäft,
G. das Hypotheken-Geschäft,
H. das Effecten-Geschäft,
I. den Depositen-Verkehr.

A. Gesammt-Umsatz.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	1,548,078,400.	1,408,095,200.
2. Städtische Bank	102,143,000.	93,396,397.
3. Schlesischer Bank-Verein	322,000,000.	280,000,000.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,185,000,000.	792,000,000.
5. Breslauer Wechsler-Bank	712,450,909.	593,037,922.

B. Brutto-Gewinn.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	813,324.	814,274.
2. Städtische Bank	300,788.	282,932.
3. Schlesischer Bank-Verein	1,265,193.	1,345,734.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,054,895.	904,562.
5. Breslauer Wechsler-Bank	555,403.	594,679.

C. Dividende.

	1877.	1878.
1. Schlesischer Bank-Verein	5 pCt.	5 pCt.
2. Breslauer Disconto-Bank	3 „	3 „
3. Breslauer Wechsler-Bank	5⅓ „	5⅔ „

D. Wechsel-Geschäft.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.[1])		
Bestand am 1. Januar	11,685,919.	14,177,138.
Eingang von Wechseln	63,243,796.	56,254,774.
Ausgang und eingezogen	60,752,577.	61,975,020.
Bestand am 31. December	14,177,138.	8,456,892.
Gewinn	332,468.	331,064.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	5,945,610.	5,833,960.
Eingang von Wechseln	36,303,169.	29,111,507.
Ausgang und eingezogen	36,414,819.	30,363,213.
Bestand am 31. December	5,833,960.	4,582,254.
Gewinn	292,126.	236,222.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	10,341,111.	6,717,499.
Eingang von Wechseln	67,798,381.	50,814,339.
Ausgang und eingezogen	71,387,728.	51,776,020.
Bestand am 31. December	6,751,764.	5,755,818.
Gewinn	473,543.	338,316.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	6,445,886.	6,091,162.
Eingang von Wechseln	108,825,836.	62,521,079.
Ausgang und eingezogen	109,180,560.	63,170,296.
Bestand am 31. December	6,091,162.	5,441,945.
Gewinn	405,639.	341,113.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	3,044,338.	2,505,135.
Eingang von Wechseln	59,269,735.	54,687,912.
Ausgang und eingezogen	59,944,565.	55,161,530.
Bestand am 31. December	2,369,508.	2,031,517.
Gewinn	135,626.	115,307.

E. Lombard-Geschäft.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	5,000,600.	5,895,900.
Zugang	44,314,800.	43,180,200.
Abgang	43,419,500.	43,283,400.
Bestand am 31. December	5,895,900.	5,792,700.
Gewinn	175,459.	195,910.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,271,350.	2,526,550.
Zugang	5,374,800.	10,325,650.
Abgang	5,119,600.	9,962,100.
Bestand am 31. December	2,526,550.	2,890,100.
Gewinn	113,436.	124,336.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	1,087,505.	885,210.
Zugang	1,325,467.	1,543,080.
Abgang	1,527,762.	1,355,120.
Bestand am 31. December	885 210.	1,073,170.
Gewinn	65,619.	58,028.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	220,410.	151,500.
Zugang	553,726.	201,563.
Abgang	622,636.	173.113.
Bestand am 31. December	151,500.	179,950.
Gewinn	17,172.	9,336.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	378,769.	295,810.
Zugang	311,620.	269,803.
Abgang	394,579.	243,920.
Bestand am 31. December	295,810.	321,693.
Gewinn	25,579.	20,360.

F. Contocorrent-Geschäft.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Schlesischer Bank-Verein.		
Saldo am 1. Januar	1,351,123. (Deb.)	1,870,279. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	110,277,977.	98,684,608.
Dagegen creditirt	109,758,822.	94,901,757.
Saldo am 31. December	1,870,279. (Deb.)	5,653,130.
Gewinn	473,342.	571,175.
2. Breslauer Discontobank.		
Saldo am 1. Januar	8,115,908. (Deb.)	7,390,987. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	206,522,909.	133,505,901.
Dagegen creditirt	206,847,828.	135,301,459.
Saldo am 31. December	7,390,987. (Deb.)	5,595,429.
Gewinn	461,394.	394,901. [2])
3. Breslauer Wechslerbank.		
Saldo am 1. Januar	2,825,954. (Deb.)	3,143,882. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	103,550,569.	92,709,810.
Dagegen creditirt	103,232,641.	92,693,569.
Saldo am 31. December	3,143,882. (Deb.)	3,160,123. (Deb.)
Gewinn	132,788.	112,524.

G. Hypotheken-Geschäft.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Schlesischer Bankverein.		
Bestand	1,096,076.	1,140,276.
Zugang	418,703.	236,460.
Abgang	374,503.	370,026.
Bestand am 31. December	1,140,276.	1,006,710.
2. Breslauer Discontobank.		
Bestand am 1. Januar	268,341.	533,868.
Zugang	446,763.	37,782.
Abgang	161,236.	41,318.
Bestand am 31. December	533,868.	530,332.

H. Effecten-Geschäft.

	1877. Mark.		1878. Mark.
1. Städtische Bank.			
Verlust	221.	Gewinn	1,893.
2. Schlesischer Bank-Verein.			
Gewinn	141,243.	Gewinn	272,500.
3. Breslauer Disconto-Bank.			
Verlust	230,397.	Gewinn	34,595. [3])
4. Breslauer Wechsler-Bank.			
Gewinn	52,021.	Gewinn	127,493.

[1]) Das Rimessengeschäft ist dabei nicht berücksichtigt.
[2]) Hiervon wurden reservirt für Conto pro dubiosa 146,024 M.
) Dagegen mußten reservirt werden für Specialreserve 146,272.

I. Depositen-Verkehr.

	1877. Mark.	1878. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	*)	*)
Zugang		
Abgang		
Bestand am 31. December		
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	3,254,450.	3,470,120.
Zugang	4,984,050.	4,161,350.
Abgang	4,768,380.	4,796,980.
Bestand am 31. December	3,470,120.	2,834,490.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	3,428,579.	2,522,767.
Zugang	6,756,206.	6,019,532.
Abgang	7,662,018.	6,088,497.
Bestand am 31. December	2,522,767.	2,453,802.
4. Breslauer Disconto-Bank. [4]		
Bestand am 1. Januar	1,062,476.	1,029,526.
Zugang	6,326,452.	3,256,297.
Abgang	6,359,432.	3,975,626.
Bestand am 31. December	1,029,526.	310,197.
5. Breslauer Wechsler-Bank. [5]		
Bestand am 1. Januar	1,024,684.	861,375.
Zugang	1,986,066.	2,890,162.
Abgang	2,149,375.	2,882,072.
Bestand am 31. December	861,375.	869,465.

Hieran reihen wir eine übersichtliche Darstellung der

finanziellen Situation der Banken am 31. December 1878

unter Weglassung der Reichsbankhauptstelle und der Städtischen Bank.

	1877. Mark.	1878. Mark.
I. Coursirendes Actien-Capital.		
1. Schlesischer Bankverein	18,000,000.	18,000,000.
2. Breslauer Disconto-Bank	15,000,000.	13,500,000.
3. Breslauer Wechsler-Bank	6,000,000.	6,000,000.
II. Summe der Creditoren.		
1. Schlesischer Bankverein	5,647,468.	5,155,153.
2. Breslauer Disconto-Bank	1,751,720.	1,170,600.
3. Breslauer Wechsler-Bank	2,025,169.	1,824,780.
III. Accept-Conto.		
1. Schlesischer Bankverein	1,447,222.	2,843,144.
2. Breslauer Disconto-Bank	5,245,496.	2,700,409.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,820,176.	1,443,738.
IV. Höhe der Reserve.		
1. Schlesischer Bankverein	169,200.	221,469.
2. Breslauer Disconto-Bank	328,855.	350,300.
3. Breslauer Wechsler-Bank	300.000.	330,000.
V. Summe des Cassa- und Wechselbestandes.		
1. Schlesischer Bankverein	7,531,874.	6,475,817.
2. Breslauer Disconto-Bank	7,430,448.	6,220,433.
3. Breslauer Wechsler-Bank	3,601,054.	3,186.972.
VI. Effecten, Consortial-Conto und Reports.		
1. Schlesischer Bankverein	2,977,734.	1,865,605.
2. Breslauer Disconto-Bank	3,543,402.	3,653,962.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,266,190.	1,294,000.
VII. Summe der Debitoren.		
1. Schlesischer Bankverein	7,517,748.	10,808,283.
2. Breslauer Disconto-Bank	9,642,709.	6,766,030.
3. Breslauer Wechsler-Bank incl. Dotirung der Filialen	5,169,051.	4,984,903.
VIII. Lombard-Bestand.		
1. Schlesischer Bankverein	885,210.	1,073,170.
2. Breslauer Disconto-Bank	151,500.	179,950.
3. Breslauer Wechsler-Bank	295,810.	321,693.

△ **Breslau**, 30. April. [Von der Börse.] Die Börse war sehr fest gestimmt und verkehrte bei höheren Coursen in animirter Stimmung. Nur russische Werthe waren schwach. Creditactien weisen gegen gestern eine Courssteigerung von 7 M. auf. Sehr belebt waren wieder Bahnen, von denen sich Oberschlesische um 2 pCt., Freiburger und Rechte-Oder-Ufer um 1 pCt. im Course hoben. Banken gleichfalls namhaft besser. Laurahütte erzielten eine Avance von 2 pCt. Russische Valuta einen Bruchtheil niedriger.

Breslau, 30. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. April 118,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., April-Mai 118,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 117,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 118 Mark bezahlt, Juli-August 119 Mark Gd., September-October 123,50 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 111 Mark Br., April-Mai 111 Mark Br., Mai-Juni 110 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br. und Gd., Juli-August 115 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. April 56 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark bezahlt, Juni-Juli —, September-October 57 Mark bezahlt.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 23,80 Mark Br., pr. April 23,70 Mark Br., April-Mai 23,70 Mark Br., September-October 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. April 48,70 Mark Gd., April-Mai 48,70 Mark Gd., Mai-Juni 48,70 Mark Gd., Juni-Juli 49,50 Mark Gd., Juli-August 50 Mark Gd., August-September 50,80 Mark Gd., September-October 50 Mark Gd.

Regulirungspreise pr. April 1879: Roggen 119 Mark, Weizen 175 Mark, Gerste —, — Mark, Hafer 111,50 Mark, Raps 260 Mark, Rüböl 56 Mark, Spiritus 48,80 Mark, Petroleum 23,70 Mark.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kundigungspreise für den 1. Mai.

Roggen 118, 50 Mark, Weizen 175, 00, Gerste —, —, Hafer 111, 00, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 23, 70, Spiritus 48, 70.

Breslau, 30 April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster	schwere niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigst.
	Mk ₰	Mk ₰	Mk ₰	Mk ₰	Mk ₰	Mk ₰
Weizen, weißer	16 80	16 50	18 30	17 90	15 70	14 70
Weizen, gelber	16 50	16 20	17 50	17 20	15 50	14 40
Roggen	12 40	12 00	11 80	11 50	11 30	11 00
Gerste	14 10	12 20	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 10	11 70	11 40	10 80	10 60	10 20
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine ₰	mittle Mk	mittle ₰	ord. Waare Mk	ord. Waare ₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

*) Nicht angegeben.
[4]) incl. Giro- und Sparkassen-Verkehr.
[5]) incl. Sparkassen-Verkehr.

§†§ **Gnesen** (Provinz Posen), 29. April. [Pferdemarkt.] Der hiesige Osterpferdemarkt zeigte sich in diesem Jahre wieder in seiner ganzen Bedeutung, wie er denn überhaupt zu den größten Pferdemärkten Deutschlands zu rechnen ist. Der Auftrieb bestand aus gegen 3500 Stück, welche aus allen Theilen der Monarchie, wie auch ein kleiner Theil aus Polen und Rußland, letztere meist Arbeits- und Ackerpferde, zugeführt worden. Die anwesenden Käufer waren Franzosen, Belgier, Oesterreicher, Ungarn und aus den Reichslanden Elsaß und Lothringen, ferner Leipziger, Dresdener, Magdeburger, Berliner, Breslauer, Hannoveraner, Mecklenburger 2c. Das Hauptgeschäft entwickelte sich in besseren Wagen-, Kutsch- und Luxuspferden, für welche hohe Forderungen bewilligt wurden. Für Luxuspferde traten Franzosen und Leipziger Händler als Käufer auf. Die bezahlten Preise lassen sich wie folgt notiren: Acker- und Arbeitspferde 300—450 M., Remonten 750—900 M., bessere Wagenpferde 900—1350 M., Kutschpferde 1500 bis 1800 M., feine Luxuspferde, edle Race, bis 2700 M. Der größte Theil des Auftriebes wurde rasch umgesetzt, obwohl der strömende Regen sehr störend wirkte, da die Pferde nur mit Schwierigkeit vorgeführt werden konnten. Zum Heranschaffen der Pferde wurde von Posen nach Gnesen ein Extrazug von der Oberschlesischen Bahn abgelassen.

—d. **Breslau**, 30. April. [Wagenfabrik Gebr. Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft.] In der heute Vormittag 10 Uhr, im Geschäftslocal der Gesellschaft (Holteistraße 3) abgehaltenen General-Versammlung wurde zunächst über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft im Jahre 1878 Bericht erstattet. Nach diesem Bericht hatte das Etablissement im Jahre 1878, wie fast alle Wagenbau-Anstalten, mehr Beschäftigung als im Vorjahre, da nach einer längeren Pause sich seitens der Eisenbahn-Verwaltungen vermehrter Bedarf für Wagen aller Gattungen einstellte, der aber im Vergleich zu der Leistungsfähigkeit der Fabriken noch immer als ein beschränkter bezeichnet werden muß. Die Fabrik der Gesellschaft hätte mehr als das Doppelte an Arbeiten liefern können. Mit Einschluß der aus dem Vorjahre übernommenen Bestellungen hatte die Gesellschaft im Jahre 1878 an festen Aufträgen resp. zur Ablieferung übernommen: 374 diverse Eisenbahnwagen für den Gesammtpreis von 687,872 M., diverse Reparaturen für 20,346 M., andere Arbeiten für 77,190 M. und Lohnarbeiten für 2780 M., zusammen für 788,188 M. Davon bleiben Arbeiten zur Ablieferung im Jahre 1879 in Summa für 130,000 M. Der Brutto-Gewinn beträgt 129,223,10 M., von welchem zunächst die Ausgaben für Hypothekenzinsen, Instandhaltung der Maschinen, Werkzeuge und Gebäude, ferner für Assecuranz, Steuern, Beleuchtung, Gehalte und Unkosten mit zusammen 72,252,96 Mark in Abzug zu bringen sind und verbleiben dann Netto 56,970,14 M. Hiervon gehen ferner die in seither üblicher Weise vorgenommenen Abschreibungen: auf Gebäude 7507,20 M., auf Maschinen, Werkzeuge und Utensilien 15,256,90 M., so daß ein Netto-Gewinn von 34,206,4 M. verbleibt, welcher auf die aus den Vorjahren resultirende Unter-Bilanz in Höhe von 146,843,15 M. abzuschreiben ist, so daß sich letztere am 31. December 1878 noch auf 112,637,11 M. beziffert. Die Bilanz schließt in Activis und Passivis ab mit 2,560,772,6 Mark. Nach Erstattung des Revisionsberichts wird die Bilanz genehmigt und der Direction und dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. Kaufmann Kindermann-Berlin, welcher aus dem Verwaltungs-Rath ausscheidet, wird einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungs-Revisoren werden gewählt die Herren: Eduard Lindner, Ludwig Rösler und Oscar Skutsch. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

bl. **Breslau**, 30. April. [Bergwerks- und Hütten-Gesellschaf Vorwärts.] Das Bilanz-Conto pro 1878 schließt in Activis und Passivis mit 3,653,690 Mark ab. Die Gesammtunterbilanz ergiebt den Betrag von 988,069 M., davon figuriren 924,399 M. als Saldovortrag aus den Jahren 1877. Die heut stattgehabte Generalversammlung, deren Verhandlungen Bankier v. Wallenberg-Pachaly als Mitglied des Aufsichtsraths leitete, genehmigte auf Grund des Rechnungsrevisions-Berichts einstimmig die Decharge für den Vorstand. — Geh. Commerzienrath v. Ruffer macht über den Stand der Gesellschaft nach dem Januar d. J. einige Mittheilungen, aus denen erhellt, daß die Lage derselben inzwischen eine in verschiedener Richtung günstigere. Als Mitglieder des Aufsichtsrath werden gewählt die Herren: Regierungsrath Giehm, Oberamtmann Meier, Kaufmann Hugo Randel und Kaufmann Julius Müller.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. April. Reichstag. Eingegangen ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Uebertragung von Rechtsgeschäften auf das Reichsgericht. Abgeordneter Minnigerode theilt mit, daß er durch private Gründe gezwungen sei, von dem Amte eines Schriftführers des Reichstages zurückzutreten. Das Nahrungsmittelgesetz wird in letztmaliger Abstimmung angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Wechselstempelsteuergesetzes gelangt in dritter Lesung nach längerer Debatte unter Ablehnung verschiedener Amendements nach den Beschlüssen zweiter Lesung zur Annahme.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Staatssecretär Friedberg empfiehlt den Entwurf, der nach kurzer Erörterung an die Commission für die Consulargerichtsbarkeit verwiesen wird. Hierauf folgt die zweite Berathung der Gebührenordnung für die Rechtsanwalte. Bähr-Kassel stellt ein Amendement, wonach die Gebührensätze durchweg gegen die Sätze der Commission erniedrigt werden sollen. Windthorst ist für die Aufrechterhaltung der Commissionsvorschläge. Bundes-Commissar Kurlbaum tritt für die Sätze der Regierungsvorlage ein, welche niedriger als die der Commission, aber höher als die von Bähr vorgeschlagenen Sätze sind. Goßler spricht für das Amendement Bähr, Bieler und Marquardsen für die Commissionsvorschläge. Das Haus lehnt das Amendement Bähr ab. Ebenso wird bei itio in partes der Commissions-Antrag genehmigt und § 9 in der Fassung der Regierungsvorlage. Der Entwurf wird sodann bis § 27 nach dem Antrage der Commission erledigt. Hierauf wird Vertagung beschlossen. Das Haus beschließt nach längerer Debatte, die nächste Sitzung Freitag 11 Uhr stattfinden zu lassen. Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers an Stelle Minnigerode's. Erste Berathung der Zoll- und Steuervorlage.

Berlin, 30. April. Die „Provinzial-Correspondenz" erinnert in einem dritten und letzten Artikel über die Aussichten der Finanz-Zollreform an die bezüglichen Aeußerungen und Kundgebungen einzelner Reichstagsmiglieder und Reichstagsfractionen. — Die „Nationalzeitung" hebt diese und andere Zeugnisse besonnener maßvoller Auffassungen innerhalb der nationalliberalen Partei und die begründete Hoffnung hervor, die Partei werde dem Kanzler nicht blos in der Durchführung der Finanz- und Steuerreform fest zur Seite stehen, sondern ein großer Theil der Partei werde auch trotz mancher Abweichung in den handelspolitischen Auffassungen sich bereit finden lassen, Bismarck darin zu unterstützen, daß der deutschen Wirthschaftspolitik volle Kraft und Selbstständigkeit gesichert und der deutschen Gewerbethätigkeit die allseitig gebührende Rücksichtnahme gewährt werde. Gewiß habe manche Bundesregierung in Einzelpunkten andere Wünsche und Bedürfnisse gehabt; jede habe sich aber dem Gesammtinteresse des Reichs untergeordnet und dem Gesammtplane als Compromiß und als Ausgleich verschiedener Interessen und Ansprüche zugestimmt. Gleichen Patriotismus würden auch die entscheidenden Reichstagsparteien gewähren wollen; dieselben würden sich der Pflicht der Selbstverleugnung nicht entziehen, abweichende Ansichten und Wünsche im Einzelnen dem Gelingen des Ganzen und der gemeinsamen Verständigung über dasselbe zu opfern. Untrügliche Anzeichen der Stimmungen aus allen Theilen des Reiches ließen erkennen, wie das deutsche Volk in den weitesten Kreisen von der Zuversicht erfüllt sei, die nationale Vertretung werde auch bei der wirthschaftlichen Festigung des Reichs unter allseitiger vertrauensvoller Verständigung der erprobten Führung des Reichskanzlers folgen, der seinerseits fest davon durchdrungen sei, daß das begonnene Werk zum Heil, Glück und Gedeihen des Vaterlandes führe.

Berlin, 30. April. Der Kronprinz begiebt sich morgen auf einige Wochen zum Curgebrauch nach Kissingen. (Siehe unsere Berliner ⊙-Correspondenz im gestrigen Mittagsblatt.)

Bern, 30. April. Gehlsen wurde wegen eines zum Draufschlagen in Deutschland ermunternden Artikels in der zu Zürich erscheinenden „Tagwacht" und Danesi wegen zur Revolution aufreizenden, den König Humbert für den Fall der Nichtbegnadigung Passavantes mit Tod bedrohenden Maueranschlägen aus Genf ausgewiesen.

Paris, 30. April. Ein Telegramm aus Madrid meldet: König Alphons hätte sich mit Marie Christine, Erzherzogin von Oesterreich, verlobt. Die Hochzeit fände im September statt. (Wiederholt.)

Petersburg, 30. April. Eine Depesche des „Golos" aus Odessa vom 29. April meldet: Heute passirte Odessa der sich nach Konstantinopel begebende General-Adjutant Obrutscheff, welcher einen Brief des Kaisers an den Sultan überbringt. Obrutscheff ist auch Träger der Proclamation des Kaisers an die Bulgaren, worin letztere aufgefordert werden, sich von Unruhen fern zu halten und sich den Bestimmungen des Berliner Vertrages zu fügen. (Wiederholt.)

Petersburg, 30. April. Ein Telegramm des Gouverneurs von Orenburg an den Minister des Innern meldet aus Orenburg vom 28. April, 11½ Uhr Abends: Bei starkem Sturmwind brennt die Stadt Orenburg seit 10 Uhr Morgens. Es ist keine Möglichkeit vorhanden, die brennenden Stadttheile zu retten. Das Feuer verbreitet sich rasch, das Unglück ist schrecklich. — Ein weiteres Telegramm vom 29. April, 8 Uhr 40 Min. Morgens, berichtet: Der Brand dauerte bei starkem Sturmwetter den ganzen vorigen Tag und die ganze Nacht. Heute sind noch einzelne Häuser auf der gesammten Brandstätte in Flammen. Der Sturm hat aufgehört. Das Feuer beschädigte eine Kirche. Niedergebrannt sind zwei Kirchen, das Gebäude des Bezirksstabs, die Artilleriekaserne, die Stadtduma, das Gebäude der Ingenieurverwaltung, der Kaufhof, die Telegraphenstation, das Lehrerinstitut, der Kameralhof und der Controlhof, das Kreiskriegsgericht und die besten Stadttheile. Die Krongelder und die meisten Actenstücke wurden gerettet. Der von der Bevölkerung erlittene Schaden ist enorm. Bisher sind 3 Leichen aufgefunden. Ueber die Hälfte der Bevölkerung blieb ohne Obdach und Nahrungsmittel. Die durch den Brand Beschädigten werden in Baraken hinter der Stadtlinie sowie im Sommerlocal des Gymnasiums untergebracht. Behufs Zusendung von Brot wurde von dem Gouverneur nach Samaras telegraphirt, sowie in den benachbarten Dörfern die betreffenden Vorkehrungen vorgenommen. Heute kommen Theile der Feuerwehr aus Samaras an. Es wird beabsichtigt, ein Unterstützungscomite zu bilden. Die Anzahl der Nothleidenden ist jedoch so groß, daß die örtlichen Mittel jedenfalls unzureichend sein dürften. Der Gouverneur ersucht den Minister um eilige Geldhilfe. Während des Brandes ist kein Raub, keine Ausschreitung vorgekommen. Unter den Beschädigten sind sehr viele Beamte. Der Minister des Innern wies vorläufig 10,000 Rubel an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört: Die Errichtung eines Berufs-Consulats für die Südsee-Inseln sei beabsichtigt, jedoch noch im Stadium der Vorbereitung. Das Bedürfniß habe sich gerade jetzt geltend gemacht, weil der bewährte bisherige kaufmännische Consul Weber einen längeren Urlaub anzutreten wünsche. Weber sei kürzlich in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um die Förderung der deutschen Interessen vom Kaiser und König durch die Verleihung des Rothen Adlerordens ausgezeichnet, wozu der nach vielen Schwierigkeiten mit Samoa den 17. Januar abgeschlossene Vertrag den äußeren Anlaß gegeben, welcher Deutschland die Rechte der „meistbegünstigsten Nation" sichere. Der Vertrag werde mit der Denkschrift dem Bundesrathe und Reichstag in Kürze vorgelegt werden.

Berlin, 30. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennungen des Präsidenten, der Senatspräsidenten und Reichsgerichts-Räthen. (Die Namen befinden sich in der Berliner ⊙-Correspondenz im gestrigen Mittagblatt.) Nach einer weiteren Bekanntmachung wird Simson zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt.

Berlin, 30. April. Noch in letzter Stunde und auf dringendes Gesuch der östlichen Städte Königsberg, Danzig, Thorn, Stettin und Kiel, welche officiell den Magistrat von Berlin darum angingen und auf Anfragen verschiedener anderer Städte und Personen entschloß sich der Magistrat den deutschen Städtetag nach Berlin zu berufen.

Berlin, 30. April. Ueber die Wahl Battenberg's schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Bereits seit mehren Jahren war der Prinz in der Presse als dereinstiger Fürst Bulgariens genannt, namentlich seit dem Besuche des Erzherzogs Albrecht bei dem russischen Kaiser in Jugenheim 1876 und seit den mehrfachen längeren Unterredungen des Prinzen Alexander von Hessen in Wien mit dem Kaiser von Oesterreich und Andrassy. Der junge Fürst von Bulgarien wird nicht der unmittelbare Nachbar Oesterreichs, von welchem er durch wenige Meilen serbischen Gebiets getrennt bleibt. Aber bei der Aufgabe, welche die Habsburgische Monarchie im Orient überkommen hat, fällt auch Bulgarien in die Interessensphäre derselben. So konnte die Wahl des bulgarischen Volkes auf keinen geeigneteren Throncandidaten gelenkt werden, als auf einen aus deutscher Heimath und aus dem deutschen Heere hervorgegangenen Prinzen, welcher durch seine Familienbeziehungen dem russischen wie dem österreichischen Hofe so nahe steht.

Bremen, 30. April. Das Antwortschreiben des Reichskanzlers an das Präsidium der Tivoli-Versammlung besagt, der Reichskanzler sehe in den Beschlüssen die Ermuthigung, seine auf den Schutz der deutschen Schifffahrt gerichteten Bestrebungen fortzusetzen und hoffe, daß es gelingen wird, in der Flaggenfrage die nicht ganz identischen Interessen des Handels und der Schifffahrt zu ermitteln.

Tirnowa, 30. April. Die Commission, welche sich zum Prinzen von Battenberg begeben soll, um demselben die bulgarische Fürstenwürde anzutragen, wird voraussichtlich noch heute ernannt.

Ohlau, 30. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl traf Nachmittags 4½ Uhr mit dem Eilzuge hier ein, wurde vom königl. Kammerherrn Landrath von Eicke, dem Commandeur Herrn von Hänlein und dem Oberförster Herrn von Schlebrügge auf dem Bahnhofe empfangen und fuhr sofort nach dem Försterhause in den Oderwald, wohin die Herren v. Eicke und v. Hänlein befohlen wurden.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 30. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

	Cours vom 30.	29.		Cours vom 30.	29.
Oesterr. Credit-Actien	438 —	432 —	Wien kurz	173 65	173 40
Oesterr. Staatsbahn	463 50	460 —	Wien 2 Monate	172 65	172 40
Lombarden	119 50	118 50	Warschau 8 Tage	195 10	195 40
Schles. Bankverein	92 50	91 25	Oesterr. Noten	173 70	173 75
Bresl. Discontobank	75 30	72 90	Russ. Noten	195 30	195 40
Bresl. Wechslerbank	83 —	81 75	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 80
Laurahütte	74 20	73 50	3½% Staatsschuld	93 —	93 —
Donnersmarckhütte	— —		1860er Loose	118 75	116 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 90	84 40

(H. T. B.) **Zweite Depesche. — Uhr — Min.**

Posener Pfandbriefe	97 —	97 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 90	123 50
Oesterr. Silberrente	57 10	57 —	Rheinische	117 10	116 25
Oesterr. Goldrente	67 —	67 —	Bergisch-Märkische	87 50	87 50
Türk. 5% 1865er Anl.	11 50	11 40	Köln-Mindener	119 75	119 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 70	54 30	Galizier	102 50	102 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 75	30 50	London lang	— —	20 32½
Oberschl. Litt. A.	147 75	146 90	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	75 10	74 90	Reichsbank	154 10	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	122 50	122 —	Disconto-Commandit	145 75	144 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 438, —, Franzosen 463, 50, Lombarden 119, 50. Discontocommandit 145, 70. Laura 74, —. Oesterr. Goldrente 67, —. Ungarische Goldrente 79, 10. Russ. Noten 196, —.

Infolge günstiger Auslandscourse und fortgesetzter Meinungskäufe beinahe durchweg besser, besonders bevorzugt sind Spielwerthe theilweise, Bahnen Banken und Montanpapiere gefragt, Ungarische Goldrente animirt, russische Fonds zurückhaltend, Valuta gut behauptet. Disconi 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 30. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 218, 75. Staatsbahn 230 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 204. 50. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 30. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
1860er Loose	— —	— —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	Napoleonsd'or	9 35¼	9 35
Creditactien	250 80	248 20	Marknoten	57 60	57 62
Anglo	110 50	110 25	Ungar. Goldrente	91 42	90 87
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 52	65 27
St.-Eisb.-A.-Cert.	266 —	264 75	Silberrente	65 95	65 85
Lomb. Eisenb.	68 25	68 50	London	117 10	117 20
Galizier	234 75	234 —	Oest. Goldrente	77 30	77 30

Paris, 30. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79 47. Neueste Anleihe 1872 115, 25. Italiener 78, 70. Staatsbahn 573, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 66½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 30. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98, 11. Italiener 77, 15. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 83⅝. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: schön.

Berlin, 30. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	182 50	182 —	April-Mai	57 50	57 20
Sept.-Oct.	188 —	187 50	Sept.-Oct.	58 30	58 10
Roggen. Behauptet					
April-Mai	118 —	118 —	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	118 —	118 —	loco	51 40	50 50
Sept.-Oct.	124 50	124 —	April-Mai	51 70	51 60
Hafer.			Aug.-Sept.	53 70	53 60
April-Mai	122 —	122 —			
Mai-Juni	122 —	121 50			

Stettin, 30. April, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	182 —	183 —	April-Mai	57 —	57 —
Juni-Juli	184 50	185 —	Sept.-Oct.	57 50	57 50
Sept.-Oct.	188 50	188 50			
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	115 —	115 50	loco	51 30	50 50
Juni-Juli	116 50	117 50	Frühjahr	51 —	51 40
Sept.-Oct.	121 50	122 —	Mai-Juni	51 —	51 40
Petroleum.			Juni-Juli	51 80	51 90
April	9 80	9 80			

(W. T. B.) **Köln**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 55, per Juli 18, 55. Roggen loco —, —, per Mai 11, 55, per Juli 11, 80. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 80, per October 31, —. Hafer loco 13, 50, per Mai 12, 95. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 182, —, per Septbr.-Octbr. 185, —. Roggen matt, per April-Mai 115, 50, Septbr.-October 120, —. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59. Spiritus ruhig, per April 37¾, per Mai-Juni 37¾, per Juni-Juli 38¾, per Juli-August 40. Wetter: bedeckt.

(W. T. B.) **Paris**, 30. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per April 60, 50, per Mai 59, 50, per Mai-Aug. 60, —, per Juli-August 60, 25. Weizen behauptet, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 50. Spiritus ruhig, per April 55, —, per September-December 56, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **London**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 26,560, Gerste 4320, Hafer 37,400 Qrtrs. — Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 266. Roggen loco unverändert, per Mai 137, —, per October 148, —. Rüböl loco 34¼, per Mai 38⅜, per Herbst 35⅜. Raps per Frühjahr —, per Herbst 367.

Frankfurt a. M., 30. April, 7 Uhr 30 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 218, 37, Staatsbahn 230 75, Lombarden 64¼ incl., Oesterr. Silberrente 57,06, do. Goldrente 67,18, Ungar. Goldrente 79⅜, 1877er Russen 85. Fest.

Hamburg, 30. April, Abends 9 Uhr 30 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57, Lombarden 146, —, Italiener —, —, Creditactien 218, 25, Oesterr. Staatsbahn 577, —, Rheinische 116⅝, Bergisch-Märkische 87½, Köln-Mindener 119,50, Neueste Russen 84⅞, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 30. April, 5 Uhr 18 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 251, 10. Staatsbahn 266, —. Lombarden 68, —. Galizier 234, 75. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 35. Renten —, —. Marknoten 57, 60. Goldrente 77, 35. Ungar. Goldrente 91, 40. — Sehr fest.

Paris, 30. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß matter.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proc. Rente	79 30	79 37	Türken de 1865	11 27	11 07
Amortisirbare	81 55	81 50	Türken de 1869	67 —	66 —
5proc. Anl. v. 1872	115 02	115 15	Türkische Loose	42 —	41 20
Ital. 5proc. Rente	78 40	78 65	Goldrente österr.	66⅜	66¼
Oesterr. Staats-Eis. A.	575 —	572 50	do. ungar.	79⅞	79½
Lombard. Eisenb.-Act.	157 50	157 50	1877er Russen	87¾	87⅞

London, 30. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	98⅝	98 15	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105⅜	105¼
Ital. 5proc. Rente	78 —	— —	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6¼	6¼	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	82¼	81½	Berlin	— —	20 56
5proc. Russen de 1872	82 —	81 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 56
5proc. Russen de 1873	83⅞	83½	Frankfurt a. M.	— —	20 56
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 92
Türk. Anl. de 1865	11⅛	11 —	Paris	— —	25 37
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	22⅝

Ungar. Goldrente —.

[Eingesandt.] Unsere Staatsregierung ist ja eifrigst bemüht, für das Wohl des Gesammtstaates zu sorgen. So sehr dies Bestreben derselben für das Wohl der Staatsangehörigen von Allen geschätzt wird, so kommt es doch vor, daß selbst von königlichen Beamten diesem Bestreben nicht immer Rechnung getragen wird, indem sie, um dem Fiscus etwas zu ersparen, bei den Abschlüssen mit Lieferanten und Unternehmern diese oft drücken, d. h sie zwingen, für so niedrige Preise zu liefern, daß ein Verdienst überhaupt fraglich ist. Wenn ein Submissionstermin ausgeschrieben wird, so ist es für den Unternehmer jedenfalls vortheilhaft, wenn er sofort nach dem Termin Gewißheit erhält, ob ihm das Geschäft übertragen wird oder nicht. Muß er mehrere Wochen warten, so geht ihm die Zeit und oft auch günstige Gelegenheit, sich das Betreffende zu verschaffen, verloren. Er selber ist in seinen Unternehmungen lahm gelegt, kann seine Arbeiter oft nicht ohne Risico eines bedeutenden Verlustes beschäftigen, und so geht dann durch das ängstliche Bestreben eines Beamten, dem Fiscus einige Hundert oder Tausend Mark zu erhalten, nicht allein der besitzenden, viel mehr noch der Arbeiterbevölkerung eine weit höhere Summe verloren, ohne dem Fiscus zu nützen, denn es ist ja hinlänglich bekannt, daß die billigen Lieferungen nicht immer die besten sind. Möchten daher doch alle Beamten den Intentionen der Staatsregierung und dem Volkswohl volle Rechnung tragen.

Aufruf
zur Gründung eines Armen- und Krankenhauses in Bad Reinerz.

Die Feier des goldenen Hochzeitstages unseres geliebten Kaisers und seiner erlauchten Gemahlin soll hierorts im Sinne des Allerhöchst ausgesprochenen Willens durch die Gründung eines **allgemeinen Armen- und Krankenhauses** erfolgen. Bei der alljährlich wachsenden Besucherzahl des hiesigen Badeortes macht sich das Bedürfniß eines solchen Hauses immer dringender fühlbar und trotz aller Fürsorge ist es der hiesigen Bade-Verwaltung mit Rücksicht auf die ihr noch obliegenden großen Aufgaben bezüglich Ausbaues der Anstalt nicht möglich gewesen, diesem fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Wir wenden uns darum bittend an alle Freunde der Armen und Alle, denen es ein Herzensbedürfniß ist, den Armen und Kranken wohlzuthun, ganz besonders aber an Diejenigen, welche der hiesigen Heilquellen dankbar gedenken und Die, welche den Ehrentag unseres kaiserlichen Jubelpaares nicht vorüber gehen lassen möchten, ohne die Feier desselben durch einen Wohlthätigkeitsact verschönt zu haben.

Wenn es schon schmerzlich ist, krank zu sein, so drückt es gewiß doppelt schwer, arm und krank an einem fremden Orte sich zu befinden, welcher oft als letzter Hoffnungsanker gilt!

Wenn es möglich, den schönen, von wahrer Humanität durchwehten Gedanken auszuführen, so wird manche Thräne getrocknet werden.

Unserem Kaiserpaare wird es gewiß eine Freude sein, aus Anlaß des seltenen Festes an der Grenzmarke des Vaterlandes ein bleibendes Zeichen deutschen Wohlthätigkeitssinnes aufgerichtet zu sehen und der Herr wird reichlich vergelten, was hier Gutes gethan worden ist.

Jeder Beitrag wird von den Unterzeichneten gern angenommen und im hiesigen Stadtblatte öffentlich quittirt und Rechnung gelegt werden.

Ein Album mit den Namen der Geber wird den Majestäten unterbreitet werden.

Reinerz, den 22. März 1879. [5886]

Das Comité.

Ablaß, evangelischer Pastor. **Baumgarten**, katholischer Stadtpfarrer. **Dengler**, Bürgermeister. Sanitätsrath Dr. **Drescher**, Stadtv.-Vorsteher.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen erklären auch wir uns gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Bezugnehmend auf meine vorläufigen Anzeigen, gebe hierdurch bekannt, daß ich bereits eingetroffen und am 1. Mai meine

Molken- u. Mineral-Brunnen-Trink-Anstalten

im Garten der neuen Börse und Café Bismarck, unter der Liebichs-Höhe, eröffnen werde. — Mich der bisherigen gütigen Beachtung des verehrten Publikums bestens empfehlend. [5977]

Franz Signer
aus Appenzell — Schweiz.

Antikupelianisches.

Die milde Form, in welcher Leo XIII. den Fall des Patriarchen **Kupelian** behandelt hat, veranlaßt das Hauptorgan des schlesischen Ultramontanismus, uns „Staatspfarrern" prophetisch zu drohen, daß der gute Vater in Rom dereinst ganz anders mit uns umspringen werde; denn Volk und Clerus in Preußen würden sich eine solche Milde gegen uns nicht gefallen lassen.

Die Gelehrten der ultramontanen Presse mögen sich einstweilen beruhigen. Erstens ist der Weg von Berlin nach Rom überhaupt noch so weit wie etwa von der Erde nach dem Monde; sodann ist Leo XIII. keineswegs der Mann, sich sein Verhalten von ultramontanen Redacteuren vorschreiben zu lassen, wie er bisher sattsam bewiesen hat; und drittens haben wir durchaus keine Veranlassung, „reuig" nach Rom zu gehen. Letzteres vermag die ultramontane Presse allerdings nicht einzusehen, nachdem sie uns ohne allen Grund den Namen „Staatspfarrer" gegeben, diesem Namen Gott weiß was für Begriffe unterlegt und dadurch sich in allerlei Hirngespinnste und Irrthümer über uns verrannt hat.

Falls ich den kirchenpolitischen Friedensschluß noch erlebe, — wozu ich trotz meiner vortrefflichen Körperconstruction wenig Hoffnung habe, — werde ich zwar demüthig, wie sich das gebührt, aber mit dem festen Bewußtsein vor meine kirchliche Behörde hintreten, unter den gegenwärtigen ganz außerordentlichen Verhältnissen meine volle Schuldigkeit gethan zu haben. Besonders werde ich meinen geistlichen Vorgesetzten darauf hinweisen können, daß ich unter schwerster Verfolgung und Drangsal mit größer Mühe und Selbstverleugnung in meiner Parochie religiös erhalten habe, was die ultramontane Presse und ihre Helfershelfer in hiesiger Gegend in bekannter Bosheit mit allen, guten und schlechten Mitteln zu zerstören suchten. Kriechen werde ich nie, am wenigsten hündisch kriechen, zumal ich, wie schon erwähnt, nicht einmal zur Reue, die ja auch dem edlen Menschen wohl ansteht, Anlaß habe. Die ultramontane Presse, die ja so oft in den Fall kommt, gegen Recht und Gewissen einzutreten, mag ja Ursache haben zu zweifeln, daß es noch katholische Priester geben kann, die sich vom Standpunkt des Gewissens nicht abdrängen lassen.

Ich habe zu einer Zeit, wo die Furcht vor bischöflicher Allgewalt dem Clerus noch besser anstand, als die jetzt von der Presse ihm aufgezwungene Hündelei, bereits den Muth gehabt, meinem Bischof ein freies Wort offen ins Gesicht zu sagen und ich kann es dem großmüthigen Herrn Fürstbischof Heinrich zum Ruhme nachloben, daß er mein freies Wort nicht nur ertrug und ihm in der beregten Sache fürsorglich entsprach, sondern auch mich gegen die canonischen Hofschranzen in Schutz nahm. Fürstbischof Heinrich dachte überhaupt jederzeit größer von dem schönen, edlen Freimuth des schlesischen kath. Clerus, als heute fremde Literaten von demselben denken. Der schlesische Clerus ist ja ebenso wenig zu vergleichen mit dem z. B. der Diöcese Paderborn, wie der kirchliche Staatsmann Fürstbischof Heinrich Förster mit dem Bischofe Conrad Martin, diesem plumpen Proselytenmacher; und hätte Heinrich statt eines Pius IX. einen Leo XIII. ermuthigend vor sich gehabt, jedenfalls stände es heute besser bei uns um Kirche und Vaterland. [5926]

Leschnitz, 25. April 1879. **Konst. Sterba**, Pfarrer.

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,
Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9.
Den 1. Mai beginnen neue Curse. [4588]

Im neuen Museum, Eingang Rückseite. par terre,
ist für kurze Zeit ausgestellt:
Einzug Karl V. in Antwerpen.
Kolossalbild
von **Hans Makart.**
Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pf.
[5995] **Kunsthandlung Theodor Lichtenberg.**

Mit allgemeiner Spannung wird dem Bekanntwerden der diesmaligen Dividende der hiesigen Actiengesellschaft [4638]

für Möbel-, Parquet- u. Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebrüder Bauer u. vorm. Friedrich Rehorst)

entgegengesehen, deren zeitheriger und auch noch gegenwärtiger Vorstand, die Brüder **Ernst** und **Otto Bauer**, zugleich die alleinigen Leiter dieser vereinigten Fabriken sind.

In dem in Nr. 10 der „Breslauer Zeitung" vom Jahre 1871 veröffentlichten Prospect dieser Gesellschaft war die volle Garantie einer hohen und sicheren Rentabilität ausgesprochen und zugleich angegeben, daß der bisherige, auf langjähriger Durchschnittsberechnung basirende Erfolg einen Nettogewinn von 15 pCt. des 7—800,000 Thlr. betragenden Geschäfts-Umsatzes ergeben hatte. Ferner war angegeben, daß durch die Verlegung der **Rehorst**'schen Fabrik an einen anderen, der Fabrik der Gebrüder **Bauer** nahegelegenen Ort eine bedeutende Anzahl zusammenhängender, werthvollster Bauplätze gewonnen werden würden. Letztere Angabe hat sich inzwischen erfüllt, indem 17 Bauplätze verkauft worden sind und außerdem das Fabrikgebäude, welches in rentabelster Weise vermiethet ist, noch stehen geblieben ist.

Trotz alledem ist von den Erträgnissen der Jahre 1875, 1876 und 1877 kein Pfennig Dividende ausgezahlt worden, und warten nun die Actionäre mit großer Spannung auf das Ergebniß des Jahres 1878.

Geschmackvollste Neuheiten in elegantesten Fantasie-Sonnenschirmen und Entouscas à 1, 1½, 2 bis 2½ Thlr. Dito in reichster Ausstattung 3, 3½ und 4 Thlr., hochfeinste Nouveautés in höchster Eleganz 5 bis 8 Thlr.
Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust abgegeben. Regenschirme in reichster Auswahl zu bekannten billigen Preisen in der Schirmfabrik [4690]
Alex Sachs, k. k. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7, I., Hotel „Zum blauen Hirsch".

Statt jeder besonderen Meldung.
Ida Goldberg,
Berthold Engländer,
Verlobte.
Kempen. [6000] Breslau.

Am 29. April wurde uns eine Tochter geboren. [4627]
A. Krause und Frau **Constanze**, geb. **Thiel.**

Heute Mittag 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Karger**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [5981]
Wüstegiersdorf, den 28. April 1879.
Paul Beier.

Am 28. v. M. verschied unser langjähriger lieber Freund und College, der Lehrer [5978]
Herr L. Haberstrohm.
Der biedere und ehrenhafte Charakter des Verstorbenen, sowie sein stets reges Interesse für unsere Gesellschaft sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Der Vorstand der constitutionellen Bürger- (Freitag) Ressource.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute früh 5½ Uhr unsere liebe kleine **Else** im Alter von 2 Jahren 5 Monaten. [4637]
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Eltern
Jacob Zickel und Frau
Cäcilie, geb. **Ollendorff.**
Breslau, den 30. April 1879.
Beerdigung: Donnerstag, den 1sten Mai, 4 Uhr Nachm., vom Trauerhause Gartenstraße 5.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Königl. Oberförster Hr. Ulrici in Cottwitz mit Frl. Antonie Schütte in Berlin. Lt. im Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 Herr Dräger mit Frl. Anna Plagge in Aurich.

Verbunden: Pr.-Lt. à la suite des 2. Hannov. Feld-Art.-Regiments Nr. 26, Lehrer an der Kriegsschule Herr von Grumbckow in Kassel mit Fräul. Johanna Bodemer in Eilenburg. Wirkl. Legationsrath Hr. Dr. Göhring mit Frl. Marie Platzmann in Barneck bei Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Stadtger.-Rath v. Salpius in Berlin; dem Pr.-Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. Herrn v. Jastrzembski in Berlin; dem Herrn Schloßpfarrer Hoffmann in Züllichau. — Eine Tochter: Dem Hauptmann und Comp.-Chef im Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Hrn. v. Rosenberg in Berlin; dem Kgl. Oberförster Hrn. Westermeier in Falkenwalde.

Gestorben: Herr Prediger Hevelke in Ahrendsdorf. Frau Pastor Buchholz in Breitenberg bei Itzehoe. Frau Oberpfarrer Hirt in Thamsbrück. Frau Hauptmann Hitzigrath in Königsberg. Frau Justizrath Sabarth in Rosenau bei Liegnitz.

M. l. l. th. Herzchen, wie glückl. b. ich, daß alles gut ist. Goldherz bitte schr. recht bald u. viel. Ewig D. tr. **M.** [4643]

Eine alleinst. junges Fräulein sucht zur Begründung ihrer Existenz ein **Darlehn von 30 Mark** gegen pünktliche Rückzahlung. Offerten erbeten postlagernd Hauptpost S. 20. [4649]

Geldschränke billig zum Verkauf Breitestr. 45. [4650] **J. Langer.**

Lobe-Theater. 5987
Donnerstag, den 1. Mai. Z. 42. M.: **„Dr. Klaus."**
Freitag, den 2. Mai. Z. 20. M.: **„Der kleine Herzog."**
Sonnabend, den 3. Mai. Z. 1. M.: **„Hiersemenzel und Hildermann."** Posse mit Gesang in 6 Bildern von R. Wiesner. Musik von A. Thomas.

Theater im Concerthaus,
früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute große Vorstellung der **Italiener.** Gewähltes Programm. — Alles Nähere bekannt. [5985]

Victoria-Theater. 5986
Da wegen Vorbereitung zu einem neuen Unternehmen die Räumlichkeiten des Victoria-Theaters auf einige Zeit in Anspruch genommen werden, bleiben die Vorstellungen bis auf Weiteres sistirt.
Einem p. t. Publikum von Breslau und Umgegend erlaube mir hierdurch meinen innigstgefühlten Dank für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auszusprechen und bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Breslau, den 1. Mai 1879.
C. F. Weidmann.

Kostenfreie Aufbewahrung von Pelzsachen wird besorgt, sofern dieselben für die nächste Saison reparaturbedürftig u. meiner Anstalt zur Wiederherstellung überlassen werden. [5973]
Erste Breslauer Pelz- u. Rauchwaaren-Färberei, Conservirungs- und Reparatur-Anstalt.
C. Beckmann, Bahnhofstraße 23.

Ober-hemden!
nach Maß und vom Lager, neueste Schnitte aller Größen vorräthig, in Elsass. Madapolam mit Bielefelder Leinen-Einsatz, Stück von 3 Mark an.
Nachthemden!
in Dowlas, Hemdentuch und Leinen, [5971]
alle Größen, von 1 Mark an.
Damen-Wäsche!
in allen Façons für Negligés, beste Zuthaten von 1,25 Mk. an.
Wäsche-Fabrik S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19.
Bei Bestellungen von auswärts Angabe von Halsweite und Armlänge.

„Glanzplätteisen"
zur Herstellung von Glanz-Wäsche.
Das Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen von
Herrmann Freudenthal,
Junkernstraße 27, Grüner Adler,
empfiehlt die so beliebten, anerkannt praktisch bewährten, stählernen **„Glanzplätteisen"** zur Glanzirung der Wäsche nach amerikanischem System fertig abgeschliffen.
Jedem Glanzplätteisen wird eine leicht faßliche Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der amerikanischen Glanzplätterei gratis beigefügt. [5972]

Reisesocken
für Herren,
das Dtzd. Mk. 2,50,
empfiehlt [5970]
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Ich habe mich hier niedergelassen.
Dr. med. Siegfried Kohn,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Oderstraße 17, 1. Etage.
Sprechst. früh 8—10, Nm. 2—4 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt. [5980]
Dr. Kuschbert.
Früh von 8—10 Uhr.
Nachmitt. von 1½—2½ Uhr.

Ich habe mich in **Altwasser** als prakt. Arzt und Augenarzt niedergelassen. [4593]
Dr. Adam.

5260 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Heirathsvermittler, welche in feinen jüdischen Familien Zutritt haben, können ihre Adressen unter K. L. 67 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederlegen.

4559 **Orchestrion.**
Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.
Vorletzte Woche.
Heute Donnerstag:
XX. Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
[4642]
Ludwig Ra'ner.
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.

Zelt-Garten.
Heute Donnerstag:
Großes [5969]
Sinfonie-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Z. A. k.: Sinf. D-dur v. Haydn.
Romanze für Cello v. Schubert.
Anfang 7½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [5968]
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Breslauer Prater
(Max-Garten).
Heute Donnerstag, den 1. Mai:
Militär-Concert
von **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr. [5989]
Entree wie gewöhnlich.

Matthias-Park
Heute Eröffnung.
[4654] **C. Kassner.**

Section
für öffentliche Gesundheitspflege.
Freitag, den 2. Mai,
Abends 6 Uhr: [5979]
Herr Dr. **Freund:** Fortsetzung und und Schluss des Vortrages über animale Vaccination; ihre Begründung und allgemeine Durchführbarkeit. Ausnahmsweise findet die Sitzung im Hörsaale der k. Universitätsklinik für Augenkranke, Burgfeld 17—19, statt.
NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Bezirks-Verein der Sandvorstadt.
Donnerstag, den 1. Mai,
Abends 8 Uhr: [5993]
Versammlung.
U. A.: **Vortrag des Herrn Oberlehrer Gaubl: „Ueber Dunstdruck"** mit Experimenten.
Der Vorstand.

Thierschaufest u. Verloosung zu Neumarkt,
verbunden mit einer staatlichen Rinderschau,
[1318]
am 3. Juni 1879.

Anmeldungen sind bis zum **25. Mai** c. an den Kaufman **M. Kalmus** in Neumarkt zu richten. Die von demselben beziehbaren Programme geben über alles Nähere Aufschluß.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.

Dr. Immerwahr,	**Krische,**	**E. Wuthe,**	**M. Kalmus.**
Rittergutsbesitzer.	Königl. Amtsrath.	Rittergutsbesitzer.	Kaufmann.

Guten Mittagtisch 4434
zu 50 u. 60 Pf. empfiehlt **C. Androwsky,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Kattowitz, April 1879.
„Hôtel Leubuscher",
Inhaber **Bernhardt,** hält sich bei soliden Preisen und prompter Bedienung bestens empfohlen. [1563]

Leçons de conversation et de correspondance françaises, [4640]
Pension
pour jeunes gens, prix modéré.
Daumas, Ring 31, 2. Etage.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5967]

4399 **BAD MUSKAU,**
Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn.
Eröffnung am 18. Mai,
Schluß Mitte September c.
Eisenmoor-, Mineral-, Dampf-, Kiefernadel- und Wellen-Sturz-Bäder.
Auskunft ertheilen Sanitätsrath Dr. **Prochnow** und die Bade-Inspection.

Wiesbaden. Bäder.
Wohnung mit Bad pro Woche von 10 Mk. an, im Badhause 1. Klasse. Gute Bedienung. Näheres durch die Buchhandlung von **H. Ebhecke** in **Wiesbaden.** [1358]

Ein Kaufmann,
Hausbesitzer,
Anfang 40er Jahre,
wünscht sich mit einer Dame im Alter von 30—40 Jahren, welche einiges Vermögen besitzt, [5998]
zu verheirathen
und bittet Offerten unter Chiffre H. 21531 **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** gefl. einzusenden.

Heiraths-Gesuch.
Ich suche für eine Gutsbesitzerstochter, 19 Jahre alt, evang., Waise, die sich im Besitze des väterlichen Gutes, das einen erheblichen Werth repräsentirt, befindet, einen Lebensgefährten. Landwirthe erhalten den Vorzug. [5992]
Frau **M. Schwarz,**
Breslau, Sonnenstraße 14.

In Folge gegenseitiger Auseinandersetzung ist mein Sohn **H. Meinecke junior** aus meinem bisher unter der Firma **„H. Meinecke"** geführten Fabrikations-Geschäft als Compagnon ausgeschieden, um sich selbst unter der Firma **„H. Meinecke junior"** zu etabliren. [6001]
Ich führe daher von jetzt an als alleiniger Inhaber der Firma
H. Meinecke,
Breslau, Mauritiusplatz 7,
das Fabrikgeschäft **ganz in der früheren Weise** fort und bitte das geehrte Publikum auch ferner um das mir bisher erwiesene Vertrauen.
H. Meinecke,
Breslau, Mauritiusplatz Nr. 7.

En gros. **En détail.**
L. Freund jr., **Breslau, Junkernstr. 36,**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
chirurgischen Instrumenten, Bandagen, Artikeln zur Krankenpflege,
wie **Irrigateure, Spritzen, Unterlagstoffe, Gummistrümpfe, Leib- und Nabelbinden** für Kinder und Erwachsene, **Frottirhandschuhe** und **Gürtel,** sowie sämmtliche Verbandstoffe.
Gummiwaaren,
als: **Schläuche, Regenröcke, Matten** und **Läufer, Spielzeuge, Kämme** und alle Artikel für die Reise zu anerkannt billigen Preisen.
Alleinverkauf für Schlesien von
Klemm's pat. Muskelklopfern.
General-Agentur für amerik. Gummistempel.
Aufträge nach außerhalb werden, wenn nicht anders bestellt, per Nachnahme effectuirt. [5645]

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem die Königliche Staats-Regierung zu der in der General-Versammlung der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft vom 27. März 1872 und der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 26. Juni 1872 beschlossenen Kündigung der im Umlauf befindlichen Prioritäts-Obligationen der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft ihre Zustimmung ertheilt hat, kündigen wir hierdurch zur Rückzahlung des Nominalwerthes

zum 1. Juli 1879

a. die auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 19. April 1847 und bezw. des Allerhöchsten Privilegii vom 17. November 1852 (Ges.-S. 1847 pag. 203 seq. und 1852 pag. 722 seq.) emittirten vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (I. Emission);
b. die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 9. August 1853 (Ges.-S. 1853 pag. 669 seq.) emittirten vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (II. Emission).

Die Zahlung der Valuta erfolgt von dem vorbezeichneten Termine ab an den Wochentagen
1) bei **unserer Haupt-Kasse hierselbst** und bei der **Stations-Kasse** in **Ratibor** in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags,
2) in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder** in der Zeit **vom 1. bis ult. Juli d. J.,**

gegen Aushändigung der Obligationen und der dazu gehörigen nicht fälligen Zinscoupons.

Mit dem vorbezeichneten Rückzahlungstermine hört die Verzinsung der betreffenden Obligationen auf.

Für fehlende Coupons, welche erst nach dem Rückzahlungstermine fällig werden, wird der Betrag derselben von dem Capital der Obligation in Abzug gebracht.

Den zur Einlösung präsentirten Obligationen ist ein nach der Nummerfolge geordnetes Verzeichniß, zu welchem vorher bei unserer Haupt-Kasse und bei den vorgenannten Einlösungsstellen in Berlin und Ratibor Formulare ausgegeben werden, beizufügen. [4104]

Breslau, den 15. März 1879.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Silesia,
Verein chemischer Fabriken.
Bilanz per 31. December 1878.

Activa.		₰	₰	₰	₰
Mobilien und Immobilien, Buchwerth per 1. Januar 1878		5,691,666	93		
Zugang pro 1878.					
Für Neubauten und Neueinrichtungen	Mk. 78,343. 27				
Für neu angeschaffte Mobilien	„ 5,140. 17				
	Mk. 83,483. 44				
ab: Abgang	„ 6,836. 57	76,646	87	5,768,313	80
Hiervon ab:					
Amortisation pro 1878				327,691	31
bleiben				5,440,622	49
welche Summe per 31. December 1878 wie folgt zu Buch steht:					
1) **Etablissements zu Ida- und Marienhütte**		3,590,674	04		
2) **Etablissements zu Breslau**		850,276	44		
3) **Etablissements zu Rohnau**		975,672	01		
4) **Auswärtige Braunstein- und Schwefelkies- 2c. Gruben**		24,000	—	5,440,622	49
5) **Vorräthige Fabrikate, Halbfabrikate, Materialien und Betriebsbedürfnisse laut Inventur**				1,572,178	68
6) **Cassabestände**				10,564	72
7) **Wechsel- und Effectenbestände**				85,459	58
8) **Assecuranz-Conto,** vorausbezahlte Prämien				11,965	86
9) **Diverse Debitoren**				993,263	08
				8,114,054	41

Passiva.	₰	₰	₰	₰
Actien-Capital			5,640,000	—
Hypotheken-Conto			1,003,500	—
Diverse Creditoren			664,847	31
Cautions-Conto			7,549	20
Kranken-Kasse in Ida- und Marienhütte			12,616	17
Sparkasse			72,550	02
Dividenden-Conto, nicht erhobene Dividende			510	—
Unterstützungsfonds			22,481	71
Reservefonds			300,000	—
Delcredere-Conto			30,000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	687,691	31		
Abschreibung auf Mobilien und Immobilien	327,691	31	360,000	—
Davon sind bestimmt:				
für den Reservefonds	50,000	—		
als statutenmäßige Tantième für den Aufsichtsrath	5,565	45		
als contractliche Tantième für Vorstands-Mitglieder 2c.	15,927	—		
5proc. Dividende vom Actien-Capital	282,000	—		
Beitrag zum Unterstützungsfonds	3,000	—		
als Uebertrag auf's neue Jahr	3,507	55		
	360,000	—		
			8,114,054	41

[5983] **Der Vorstand.**

Silesia,
Verein chemischer Fabriken.

Der **Aufsichtsrath** unserer Gesellschaft besteht gegenwärtig aus folgenden Personen: [5984]
1) Banquier **Moritz Cohn**
2) General-Landschafts-Repräsentant 2c. **Elsner von Gronow** } zu Breslau,
3) Justizrath **Wilh. Freund** (Syndicus)
4) Ritterguts- 2c. Besitzer **Dr. Paul von Kulmiz** auf Conradswaldau (Stellvertreter des Vorsitzenden),
5) Rittergutsbesitzer **F. Neide** auf Seschwitz,
6) Kaufmann **Theodor Poser**
7) dto. **F. W. Rosenbaum** } zu Breslau,
8) Banquier **Siegmund Sachs**
9) Commerzienrath **H. A. Schneider**
10) dto. **C. Tielsch** zu Altwasser (Vorsitzender).

Ida- und Marienhütte, den 29. April 1879.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt, daß wir das zwischen uns bestandene Societäts-Verhältniß in Folge gütlicher Uebereinkunft aufgelöst haben und Herr **E. Gasch** unter Uebernahme der Activa und Passiva vom 1. Mai c. ab das **Kohlenverkaufs-Geschäft auf Lagerplatz 4 am Oberschles. Bahnhof** für eigene alleinige Rechnung fortführt. [4628]
Breslau, den 30. April 1879.
E. Gasch. G. Nitschke.

In Folge vorstehender Erklärung füge ich ergebenst bei, daß ich auch ferner bemüht bleiben werde, meine geehrten Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte, mir in bisheriger Weise Aufträge gütigst zukommen lassen zu wollen.
Breslau, den 30. April 1879.
E. Gasch.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein hierselbst **seit 32 Jahren** bestehendes [5991]
Tapezier- u. Decorateur-Geschäft
meinem Verwandten, **Herrn Robert Thiel,** heut übergeben habe, welcher dasselbe **in der von mir bisher innegehabten Wohnung** in unveränderter Weise fortführen wird, und bitte, demselben das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen zu bewahren.
Indem ich für das mir allseitig entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, zeichne
hochachtungsvoll und ganz ergebenst
Albert Möllendorff.
Breslau, den 1. Mai 1879.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung meines Vorgängers **Herrn Albert Möllendorff** erlaube mir, Sie um gütige Zuweisung Ihrer schätzbaren Aufträge zu bitten, und werde ich bemüht sein, des Geschäft in der alten, streng reellen Weise, wie bisher, unter der Firma
Albert Möllendorff's Nachfolger
Robert Thiel
fortzuführen.
Meine langjährige Thätigkeit in verschiedenen Großstädten setzt mich in den Stand, auch größeren Ansprüchen in Bezug auf elegante Ausführung bei möglichst billigen Preisen zu genügen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Robert Thiel,
Ring Nr. 47 (Naschmarktseite),
3. Etage.
Breslau, den 1. Mai 1879.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** A. Borinski.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Vereins-Sool-Bad Colberg,
gespeist aus der salzhaltigsten und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine aufs Zweckmäßigste eingerichteten
Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstl. Bäder
Ende Mai, besitzt 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager.
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.
[5274] **Die Direction.**

Gese,	**Dr. von Bünau,**	**Dr. Hirschfeld,**	**M. Kayser,**	**Munkel,**
Stadtrath.	Kgl. Sanitätsrath.	Kgl. Sanitätsrath.	Kaufmann.	Stadtrath.

Bad Langenau
in der Grafschaft Glatz an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn;**
½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.
Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]
Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg zu Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Wilhelmsbad Kokoschütz,
Kreis Rybnik, Poststation Pschow, eröffnet die seit Jahren bekannten, alkalisch-salinischen Schwefelheilquellen, welche sich namentlich gegen **Rheumatismus, Gicht, Leber- u. Hautkrankheiten,** außerordentlich bewährt haben, zum 1. Mai. Für Wohnung ist hinreichend gesorgt, und macht der außerordentlich billige Aufenthalt andern Bädern gegenüber es möglich, daß selbiges auch von weniger Bemittelten besucht werden kann. — Kalte u. warme Douchebäder können gebraucht werden, da eine besondere Zelle dafür hergerichtet ist.
Brunnen jeder Art, Molken, Milch 2c. werden zu den gewöhnlichen Preisen von der Badeverwaltung verabfolgt. Die Restauration und Küche befinden sich noch in den bewährten Händen der Frau **Hecht,** welche es sich angelegen sein läßt, für jüdische sowie christliche Küche bestens zu sorgen. [1600]
Für fremde Curgäste dürfte der bevorzugte Eisenbahnstationspunkt Ratibor sein, da von hier aus zu jeder Zeit Fuhren zu haben sind. Nähere Auskunft ertheilt jederzeit die Badeverwaltung daselbst, sowie der Besitzer.
F. Scholich, Ratibor, Neuestraße 9.

Schles. Obersalzbrunnen.
Die hiesigen Mineralquellen, Oberbrunnen und Mühlbrunnen, sind alkalische Säuerlinge ersten Ranges. Sie rangiren mit Ems und Eger Salzquelle und sind deshalb seit Alters her heilbewährt in Krankheiten der Lungen und Luftröhren, sowie der Unterleibs-Organe; besonders plethora abdominalis, chron. Catarrh des Magens und Duodenums, Blasencatarrh 2c., **weil sie mild auflösend wirken, ohne zu schwächen.** Ihre Versendung geschieht während des ganzen Jahres. [5975]
Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte Molkenanstalt. Ausgedehnte Badeanstalten. (Natürliche eisenhaltige und jede Art künstlicher Bäder.) Niederlage fremder Mineralwasser. Das staubfreie Höhenklima belebt den Blutlauf. Durchschnitts-Saisontemperatur 1878: + 13,24 R. Ab Breslau 2 St. Eisenb.; von Prag 9, von Dresden 6, von Berlin 8 St.
Curort Obersalzbrunn im schlesischen Gebirge,
Fürst von Pless'sche Brunnen- und Bade-Inspection.

EISENTROPFEN
(FER BRAVAIS)
Bestes Blut bildendes Mittel.
Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche u. s. w. Absolut frei von jeder Säure, ohne Geruch, ohne Geschmack, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen. Erzeugt keine Verstopfung. Ein Flacon für einen Monat hinreichend. Brochüren gratis. Vor Nachahmung wird gewarnt.
(Paris rue Lafayette 13.) **Zu haben in den meisten Apotheken des In- & Auslandes.**

Der Wollmarkt in Güstrow

wird in diesem Jahre [4567]

am 23., 24. und 25. Juni

abgehalten und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang des ersten Markttages, als des Haupttages, die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können.

Das seit Jahren zu Markt gebrachte Quantum Wolle beträgt zwischen 12- bis 16,000 Centner.

Güstrow, den 5. März 1879.

Bürgermeister und Rath.

Falkenberg OS., den 8. Januar 1879.

Am heutigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende Falkenberger Kreis-Obligationen I. Emission ausgeloost worden: [4563]

Litt. A. Nr. 4 über 1000 Thaler.
" B. Nr. 34. 83. 107. 112. 119 über 500 Thlr.
" C. Nr. 1. 6. 13. 25. 64. 69. 73. 111. 119. 121. 152. 185. 192. 205. 209. 215. 268. 320. 329. 331. 374. 379. 383. 421. 423. 437. 441. 443. 444. 446. 461 über 100 Thaler.
" D. Nr. 5. 33. 48. 62. 83. 166. 173. 202 über 50 Thaler und
" E. Nr. 46 über 25 Thaler.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebau-Kasse oder bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau, vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf **Pückler. J. Wichelhaus. Schmidt. Bochm. Hertel. Bischoff**, Notar.

Leiternberüstungen

von Façaden behufs Anstrich 2c. stellt

R. Baum, Zimmermeister,

[4566] Salzstraße Nr. 2/4.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten u. ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futter-Rüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April; die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 3 Mark. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. [5976]

2. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden in tiefgeackertem Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pf. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

E. Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

ASTHMA

Indische Cigarretten

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.

Jede Cigarrette trägt die Firma **Grimault & Co.** [4565]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

Groschowitzer Portlandcement*),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portlandcements garantiren wir als [4689]

Minimalleistung 60% mehr

als in den, von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In **Breslau** stets completes Lager bei Herren **Gebr. Huber.**

Schles. Gr.-Kunzendorfer Marmor-Werke Act.-Ges.

in Gross-Kunzendorf b. Neisse

offeriren [1443]

Ia Ringofenbaukalk zu 75 Pf. pr. Ctr.

franko Waggon Neisse. Fracht Breslau 21 Pf. pr. Ctr.

---

50 fette Mastochsen

verkauft

die Brieger Zuckersiederei in Brieg,

Regierungsbezirk Breslau. [5982]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr.
7 Brüderstraße
40 Paradiesstraße

zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 12 Blatt 161, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 7500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 23. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Juni 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [346]

Breslau, den 24. März 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Triest.**

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 10. April 1878 hierselbst verstorbenen Thierarztes [442]

Ernst Tschaschnig

ist beendet.

Breslau, den 23. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4897 das Erlöschen der Firma

S. Urbach

hier heute eingetragen worden. [443]

Breslau, den 26. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königliches Kreis-Gericht.

Gleiwitz, den 24. April 1879, Nachmittags 4½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [834]

A. Retslag,

in Firma: **August Retslag** zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. März 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Hermann Fröhlich bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Storch, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekannntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist die in unserm Gesellschafts-Register unter Nr. 80 eingetragene Firma:

„Eckelt & Nerger",

deren Sitz in Grünberg war, und die von derselben Firma dem Buchhalter **Robert Krause** zu Lawaldau ertheilte, und im Procuren-Register Nr. 53 eingetragene Procura gelöscht worden. [854]

Grünberg, den 26. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [855]

Der über das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Sternberg

zu Beuthen OS. eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Beuthen OS., den 26. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Jauer, Abtheilung I,

den 25. April 1879, Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 13ten Juli 1877 verstorbenen Handelsmanns

Johann Karl Titze

von Ober-Poischwitz ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretär Friedrich Böhm hierselbst bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem [852]

auf Donnerstag, den 8. Mai 1879, Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Becke, in unserem Termins-Zimmer 1. Etage des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. Juni 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen angemeldeten Forderungen

auf Donnerstag, den 26. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Becke, in unserem Termins-Zimmer 1. Etage des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Anwälte: Justiz-Rath Winckler und Rechts-Anwalt Fuisting hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Oeffentliche Aufforderung.

Der unbekannte Inhaber nachstehenden Wechsels:

Prima-Wechsel angenommen E. Weiss.

Coupie

Breslau, den 28. Juli 1878.

Per M. 200.

Am 3. November 1878 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von

Mark Zweihundert

den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnuug laut Bericht.

An Herrn **E. Weiss**
Friedland i. Schl.
No. zahlbar in **H. Nabrotzki.**
Reichenbach i. Schl.

Rückseite:
Stempel-Marke
H. Nabrotzky
G. Gnerlich

wird aufgefordert, denselben spätestens

am 13. October 1879, 9 Uhr Vormittags,

im Geschäftszimmer Nr. 8 dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [486]

Reichenbach, den 16. Februar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 8. Mai c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Carlsmarkt im Gasthause zur goldenen Gans, folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:

Aus den Schutzbezirken Alt-Hammer I u. II und Raschwitz: [851]

ca. 600 Stück Nadelholzstämme und ca. 5000 R.-Mtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Der Oberförster.
Scott Preston.

4233 **Für Damen!**

Billige und discr. Abhaltung des Wochenbettes bei Frau Hebamme **Bartsch**, Breslau, Nicolaistr. 60, I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth **Ernst Viertel** zu Auras Fischergasse gehörigen beiden Grundstücke und zwar der Gasthof Nr. 2 Auras Fischergasse und Nr. 20 Auras Scheuer sollen im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 26. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Auras Fischergasse verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 2 Auras Fischergasse gehören 8 Hektar 59 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 37,81 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 129 Mark veranlagt.

Von Nr. 20 Auras Scheuer ist eine Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer nicht erfolgt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [853]

am 27. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Wohlau, den 21. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Gödel.**

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse der Kretschambesitzerin verwittweten **Anna Rosina Kattner**, geb. **Hoppe**, zu Nippern gehörigen Grundstücke Nr. 46 und 95 Nippern und Kretscham Nr. 23 daselbst, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung [675]

am 26 Mai 1879, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in dem Gerichtskretscham zu Nippern verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar zu Nr. 23: 6 Hectar 53 Ar 80 Quadratmeter, zu Nr. 46: 10 Hectar 20 Ar 50 Quadratmeter und zu Nr. 95 Nippern 3 Hectar 34 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage und zwar Nr. 23 von 112 Mark 44 Pf., Nr. 46 Nippern von 148 M. 86 Pf. und Nr. 95 Nippern von 37 Mark 86 Pf. und Nr. 23 Nippern bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 114 Mark veranlagt.

Neumarkt, den 14. März 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Alker.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [1594]

1) der Schachtmeister **Vincenz Poslusny**, geboren am 17. Juli 1852 zu Malenowic in Oesterreich, wohnhaft zu Mikultschütz, Sohn des in Malenowic verstorbenen Schmied und Podsedker (Wirthschafts-Besitzer) **Vincenz Poslusny** und dessen Ehefrau **Anna**, geborenen **Parisek**, zu Malenowic,

2) und die unverehelichte **Anna Böhm**, geboren am 15. Juni 1854 zu Matzwitz, wohnhaft zu Matzwitz, Tochter des Kretschmers **Johann Böhm** und dessen Ehefrau **Mathilde**, geborenen **Klapper**, zu Matzwitz,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Diese Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Mikultschütz, Matzwitz und in der „Breslauer Zeitung" zu geschehen.

Mikultschütz, den 27. April 1879.

Der Standesbeamte.

(L. S.) **Rukop.**

Offene Lehrerstelle.

An unserer kath. höheren Bürgerschule ist eine mit 2300 Mark dotirte ord. Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die facultas docendi für Deutsch, Geographie und Geschichte, und zwar in zwei Fächern für Prima, in einem Fache wenigstens für die mittleren Klassen von Gymnasien und Realschulen besitzen, wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 20sten Mai c. bei uns melden. [847]

Breslau, den 26. April 1879.

Der Magistrat.

Eß-Kartoffeln, vorzüglich schön, roth u. weiß, liefert ins Haus **Th. Rudolph**, Lehmdamm. [4652]

Offener Posten.

Vom 1. October d. J. ab ist die hiesige

Stadtförsterstelle

zu besetzen. Das Jahreseinkommen derselben beträgt neben freier Wohnung nebst Stallung und Scheuer, sowie der Benutzung eines großen Gartens, einer Dienstwiese und ungefähr 2,50 ha Acker: an baarem Gehalte [5997]

360 Mark bis 450 Mark,

an Tantieme etwa

150 Mark.

Geeignete, womöglich der polnischen Sprache mächtige, forstversorgungsberechtigte Personen und auf Versorgung dienende Reservejäger werden ersucht, sich unter Ueberreichung ihrer Atteste binnen 3 Monaten bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung erwünscht, doch werden Reisekosten nicht vergütet.

Guttentag, den 25. April 1879.

Der Magistrat.

(gez.) **Majorke.**

Ein sehr leistungsfähiges, seit über 40 Jahren bestehendes Hopfengeschäft Nürnbergs sucht für Schlesien, in Breslau oder einem sonstigen bedeutenden Platze Schlesiens, einen

tüchtigen Vertreter,

dessen Bemühungen durch prompte und streng solide Bedienung bestens unterstützt werden. Prima Referenzen erforderlich. Offerte unter **S. 559** an **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

Agenten!

Zum Verkaufe von Staats-Loosen **per Cassa** werden von einem alten, bestrenommirten Bankhause für alle Orte, wo dasselbe noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist, **rechtliche** und **leistungsfähige** Agenten angestellt. [5842]

Offerten zu richten sub Chiffre D. L. 4160 an **Rudolf Mosse** in **Prag.**

Ca. 40,000 Mk.

sind jetzt od. später auf ein Rittergut in Schlesien gegen sichere Hypothek aus erster Hand zu 5½% dauernd zu verleihen. Off. unter E. M. 753 im „Invalidendank", Dresden.

Ein Bauergut

mit massiven Gebäuden und 54 Morgen gutem Acker, darunter 17 Morgen Wiese, ist durch mich [5996]

zu verkaufen.

S. Wolff, Waldenburg i. Schl.,
Töpferstraße 34.

Ein elegant gz. vorz. geb **Wohnhaus** mit Kellereien, in dessen Nebengeb. Fabrikgeschäft betrieben wird, die auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, in einer belebt. Geb. Kreis-Stadt m viel. Fremdenverkehr unter günst. Beding. b. wenig Anzahlung **zu verkaufen.** Adr. A. B. 35 Exped. der Bresl. Zeitung. [1550]

Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die **zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden, Ausschweifungen** 2c. hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 77 Auflagen erschienene Buch:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Zu beziehen ist dasselbe durch **G. Pönicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von **W. Jacobsohn & Comp.** [5974]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [5038]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes** für **Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Aerztl. Hilfe für geheime Krankheiten Albrechtsstr. 50, 2. Et. **Riller.**

Herrschaft
Rzedzianowice
(in Galizien)
mit Atlinentien Olszyny und Szydkowiec, am Wiskoka-Fluß gelegen, eine halbe Meile von der Bezirksstadt Mielec entfernt, von wohin aus eine Chaussee bis zur Eisenbahn-Station Dembica führt, **ist aus freier Hand zu verkaufen.** Diese Herrschaft umfaßt 850 Joch in einem Complex kommassirten, sehr fruchtbaren, fetten Weizenboden, 50 Joch Wiesen, 56 Joch Weiden, 30 Joch Werder und 1450 Joch Waldungen. Einkünfte aus Propination, Mühle, Brettsäge und Walkmühle betragen 1500 Fl. ö. W. jährlich. Die Gebäude sind gut erhalten, vorwiegend gemauert; im Park befindet sich eine Kapelle mit Messe-Stiftung. Nähere Nachricht beim Mitbesitzer der Herrschaft und Bevollmächtigten unter Adresse X. P. poste restante Josko (Galizien). [5339]

Ein **Rittergut** in der Nähe von Frankfurt a. O., 3000 Morgen, wovon 400 Morgen Wiesen, mit Brennerei u. Stärkefabrik, herrschaftl. Schlosse, guten Wirthschaftsgebäuden, ist mit vollem Inventar wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen od. zu vertauschen gegen ein kleines Gut od. schönes Haus. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen. Näheres bei **M. Köhler in Frankfurt a. O.**, Bischofstr. 16. Agenten verbeten.

Abnehmer
für frischgeschlagene, starke **Klötzer, Bauholz, Grubenholz, Buchen-Schirrholz, Erlenholz, Kiefern-Stammholz** werden gesucht.
Näheres unter **Q. 3355** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, I. [6002]

Ein Gasthaus
mit Tanzsaal, gewöhnlicher u. feiner Restauration, in einem bedeutenden Grubenorte Oberschlesiens, ist mit vollständiger Einrichtung pachtweise zu übernehmen. [1587]
Erforderlich 3—500 Thlr.
Offerten werden unter A. A. 23 postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Haus-Verkauf.
In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein massives Haus (mit Mittel- und Hintergebäude), in welchem seit 30 Jahren ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft nachweislich rentabel betrieben worden ist, Familienverhältnisse halber, auch mit Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei [5962]
Heinrich Schmuckler, Liegnitz.

Eine Dampfmühle
in guter Gegend Schlesiens wird
zu pachten gesucht.
Die Aussicht auf späteren Ankauf würde besonders wünschenswerth sein. Nur directe Offerten werden berücksichtigt und unter Adresse H. 21523 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [5952]

Die höchst elegante, neue **Laden-Einrichtung** aus dem früher **Spier & Rosenfeld'schen Schuh-Waaren-Geschäft,** darunter Ladentische mit Marmorplatten, Sophas, Fauteuils 2c., soll wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft werden.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [5990]

Ich suche **einen Eierhändler**, welcher mir wöchentlich 300 bis 600 Schock Eier liefern kann. [1601]
Franz Schröter,
Ammendorf 105 b. Halle a. S.

4337 **Denkmäler:**
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, **30,00.**
Porzellan-Grabbibeln.
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. **3,00.**
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
Pariser Perlkränze.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Ca. 600 Stück
mindermäßige Bahnschwellen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Wollunko**, Imprägnir-anstalt der O.-S. Bahn; auch wird dies. solch. zeigen. [1576]

Compl. **Möbel**-Einricht. für Zimmer, Restaurat. m. Billard, Specerei- u. Kurzw. 2c., einf. bis vierf. Pulte w. bei Hälfte Anzahl. billigst ausverk. **Neuschestr. 2, I.** [5457]

Ein großer Posten Schnittwaaren,
sowie Damenconfection für Sommer- und Wintersaison ist anderweitiger Unternehmungen halber entweder im Ganzen oder postenweise vortheilhaft zu kaufen. [4644]
Offerten unter R. 66 erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lebende Hummern, Flusshechte, Aale,
Schleien u. Karpfen,
frische Backzander,
Lachse, Steinbutt, Seezungen, Kabeljau, Schellfische, grosse Zander, Seehechte
empfiehlt zeitgemäß billigst
E. Huhndorf, 4653
Schmiedebrücke 21.

Von jetzt ab verkaufe **koschern Sahnkäse** à Pfd. 40 Pf., sowie täglich **frische koschere Butter**, bei Abnahme von 10 Pfd. franco gegen Nachnahme. Unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Hrn. Rabbiners **Wasertrilling.** [1593]
Lang-Guhle bei Bojanowo, im April 1879.
Ury,
Butter- und Käse-Fabrikant.

Wiesen-Heu
in vorzüglichster Qualität hat das Wirthschaftsamt **Klein-Tschansch** bei Breslau noch abzulassen. [5910]

Eine Thurmuhr,
nur ganze Stunden schlagend, soll neu beschafft werden. Offerten sind bis zum 15. Mai c. einzureichen an
C. Thiele,
Gemeinde-Vorsteher in **Briesen,** Kr. Brieg. [6003]

5781 **Oel- u. Kautschuk-Lack-Farbe**
zum Anstrich von Fußböden, Möbeln 2c., sehr schnell trocknend, in allen Nüancen vorräthig, sowie sämmtliche
Colonialwaaren
in bester Qualität
empfiehlt en détail zu Engros-Preisen
Georg Winkler,
Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [5551]
H. Aufrichtig junior,
Breslau und **Creutzburg OS.**

Ein großer schwarzer **Hund** (jung, St. Gotthardt) zu verkaufen Friedr.-Karlstr. 18 bei **Stephan.**

Sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race, stehen z. Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

---

150 St. Masthammel und 20 St. Mastvieh
hat **Dom. Rogalin bei Moschin** (Station der Oberschlesischen Eisenbahn) zum Verkauf. [1575]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

„Directrice".
Für ein Wäschefabrikations-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird eine tüchtige, erfahrene Directrice, welche gleichzeitig auch tüchtige Verkäuferin sein muß, unter günstigen Bedingungen per 1. Juli zu engagiren gesucht. Bewerbungen wolle man mit Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigkeit nebst Zeugnissen unter Chiffre L. S. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg. senden. [6005]

5988 **Verkäuferin,**
gewandt und erfahren, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wird für ein feines Geschäft per 1. Juni gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. P. 3354 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Zum Antritt per 15. Mai suche für mein Colonialwaarengeschäft **1 Commis.** Franco-Offerten sub N. G. 80 hauptpostl. Breslau. [4658]

Ein Commis und eine Verkäuferin,
welche bereits in großen Weißwaaren- und Putzgeschäften thätig waren, finden sofort lohnende Stellung. [4625]
Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. Photogr. erbitten
A. Huth & Co., Halle a. S.

Ein tüchtiger Reisender,
der schon für Strohhut-Fabriken gereist, findet Engagement bei [4639]
Ferdinand Rosenstock.

1591 **Für Fabrik- und Engros-Geschäfte.**
Ein strebsamer, durchaus solider und streng gewissenhafter, junger Kaufmann, militärfrei, gewandter Buchhalter und Correspondent, der franz. Sprache und Schrift mächtig, sucht Stellung. Off. u. F. E. Nr. 64 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Getreide-Branche.
Ein mit dieser Branche vertrauter **Buchhalter** und **Correspondent** (23 Jahre alt), fähig für die **Reise**, wünscht seine Stellung gegen eine ähnliche umzutauschen. [1596]
Geehrte Off. beförd. unt. **Getreide-Branche Nr. 65** die Exp. d. Bresl. Z.

Comptoir-Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann mit pr. Referenzen, in größeren Fabrik-Comptoiren thätig gewesen, sucht, unter Mitwirkung seines früheren Principals, per sofort od. spät. eine ähnliche Stellung. Gef. Off. u. A. B. postl. Breslau erb.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt bei hohem Salair einen tüchtigen Verkäufer.
Liegnitz. Eduard Steinmann.

Für ein Schnittwaaren- u. Herrengarderobengesch. w. **1 gewandter Verkäufer**, der poln. Sprache mächtig, z. **baldigen Antritt gesucht.** Off. u. M. 69 Exp. der Bresl. Zt. [4646]

Ein Commis,
gelernter Specerist, einige Jahre im Producten-Geschäft thätig, sucht bald Stellung in ähnlicher Branche.
Offerten unter K. 68 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [4655]

Ein mit der **Garn- u. Posamentier-Waaren-Branche** vertrauter **Commis** (Christ), mit schöner Handschrift und der Buchführung, sowie der Correspondenz mächtig, wird zum bald. Antritt **gesucht.**
Offerten sub F. 2218 beförd. die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter**, Riemerzeile 24, **Breslau.**

Ein junger Mann,
der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in meinem Specerei-Geschäft placirt werden. [1598]
Antonienhütte. R. Grünpeter.

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Internationale Institut, Neurode i. Schl.** [4469]

Commis, Oekonomen, Förster, Jäger, Gärtner, Brenner werden jederzeit placirt und kostenfrei nachgewiesen d. d. Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstr. 77.

Ein tüchtiger junger **Mann** mit schöner Handschrift sucht zur weitern Ausbildung bei mäßigen Ansprüchen eine Comptoiristenstelle. Off. N. 63 N. an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Destillateur,
Christ, der poln. Sprache vollständig mächtig, welcher seine Lehrzeit beendet hat, findet sofort Stellung bei [1574]
J. Grunwald,
Destillateur in **Myslowitz OS.**

Einen tüchtigen [1572]
Destillateur
sucht **H. Bruck, Liegnitz.**

Ein junger, kräftiger **Destillateur**, der seine Lehrzeit beendet hat u. im Detail flotter Expedient ist, sucht baldige Stellung unter A. B. Pilchowitz OS. postlagernd. [1590]

1527 **Bautechniker**
sucht Stellung. 2jähr. Praxis. Gute Zeugn. Bescheid. Ansprüche. Off. an Techn. **Michalka,** postl. **Pitschen OS.**

Wegen eingetretenen Todesfalles ist der **Wirthschaftsbeamtenposten in Gaulau** (Herrschaft Kl.-Oels), Ohlauer Kr., vacant geworden und soll möglichst bald besetzt werden.
Bewerber, mit guten Empfehlungen versehen und die verheirathet sein müssen, da die Frau die Milchwirthschaft zu übernehmen hat, können ihre Meldungen im **Rentamt zu Kl.-Oels, Ohlauer Kr.**, niederlegen. [1595]

Einen Lehrling
suche ich zum baldigen Antritt für mein Comptoir. Secundaner-Kenntnisse Erforderniß. [4641]
N. Schäffer, Breslau.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich melden bei [5918]
David Jaffa, Bernstadt.

Für meine Destillation und Spiritus-Raffinerie suche ich einen Lehrling zu sofortigem Antritt. [1597]
E. Liebrecht,
Creuzburg OS.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche ich per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung.
[1599] **S. Guttfreund, Ratibor.**

Als Haushälter oder Comptoirdiener sucht ein ord. Mann im Bes. guter Atteste bald Stellung d. Frau **Herlitz,** Ohlauerstr. 14. [5999]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Wohnung gesucht
für Michaeli, 7 Zimmer, Garten oder Balcon. Offerten bald Y. Z. postlagernd Postamt 5. [4651]

Agnesstraße 11
sind mehrere Wohnungen sofort und per Juli zu vermiethen. Näh. 1. Et.

Neudorfstraße 9 die halbe 2. Etage, bestehend aus 4 Piecen, Wasserleitung, Closet und Zubehör, zu vermiethen. [4489]

Albrechtsstr. Nr. 19
ist der 3. Stock zu Johanni zu bez.

Ring Nr. 16
ist die **erste Etage** als **Geschäfts-Local u. Wohnung mit Closet und**
Junkernstr. 36
ist die **3. Etage** mit **Closet** u. Wasserleitung, und im Hofe [4532]
ein Comptoir oder Remise
zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Claassenstraße 2
ist die 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, 2 Cabinets, Küche u. Domestikenstube, zum 1. Juli zu vermiethen. [4631]

Ohlauerstadtgraben 19
ist die 2. u. 3. Et., vollständig renovirt, bald oder zu Johanni zu vermiethen. Näheres parterre. [4630]

---

1 Zimmer u. Cabinet,
fein möblirt, **Klosterstraße 13,** 2. Et., zu verm. Freie Aussicht. [4635]

Klosterstraße 13
5 Piecen, freie Aussicht, 2. Et., bald od. später zu vermiethen. [4636]

In Scheitnig
ist eine Sommerwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vergeben.
Reflectirende gef. Chiffre D. M. postlagernd Hauptpost. [4582]

Unser Geschäftslocal Junkernstr. Nr. 10 ist mit oder ohne Wohn. per 1. Juli cr. zu vermiethen. [4656]
Kann & Brann.

Blücherplatz 11
1. Etage zu Geschäften im Ganzen auch getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocale, geeignet für Spediteure, zu Restaurants, Ausschank u. s. w.; — Remisen nebst Comptoir.
Näheres 3 Treppen. [4481]

Ein **Laden** mit Beigelaß **Neuschestraße Nr. 50** zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 30. April 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,65 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,70 bzG
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,40 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,25 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.....	4	99,30 B
do. Lit. A....	4	98,15 bzG
do. do. ...	4½	103,45 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,25 G
do. (Rustical)	4	I. 98,00 G
do. do. .	4	II. 98,00 G
do. do. .	4½	103,40 bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,40 à 55 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	96,75 bz
do. do.	4½	103 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,20 bzB
do. do.	5	102,40 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl. Em. I	5	56,50 B
do. do. II.	5	56,50 B
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,60 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,00 G
do. Goldrente	4	67,25 bzB
do. Loose 1860	5	117,75 à 18,50 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,25 à 65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35 G
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,10 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	85,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,50 à 75 bzG
Obschl. ACDE.	3½	148,25 à 50 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	122,50 bzB
do. St.-Prior.	5	124,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,00 bzG, G 100,60 [B
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,00 B
do. Lit. J.	4½	100,00 B
do. Lit. K.	4½	100,00 B
do.	5	104,60 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 B
do. 1873	4	96,25 à 50 bz
do. 1874	4½	102,75 B
do. Lit. F. ..	4½	102,50 B
do. Lit. G. ..	4½	102,00 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,30 bz
do. Wilh.-B. ..	5	103,90 B
do. N.-S. Zwgb	3½	85,35 à 40 bzG
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,50 G

Wechsel-Course vom 30. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,60 bz
do. do.	3½	2M.	168,65 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,442 bz
do. do.	2	3M.	20,335 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,85 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173.10 G
do. do. ..	4½	2M.	172,20 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,40 bz	ult. 173,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,50 à 25 bz	ult. 197 à 6,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 118,50 G
Oest.-Franz.-Stb	4	464 bz	ult. 464,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	31,00 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	75 à 6 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	82,25 à 3 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	91,85 à 2 bzG	—
do. Bodencrd.	4	98,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 437 à 9 à 8,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	29,75 B	—
Laurahütte	4	75,00 B	ult. 74 à 75 à 4,75 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	35 à 5,25 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	307,50 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	768,6	5,0	NNW. leicht.	heiter.	
Kopenhagen	764,0	5,0	SO. leicht.	wolkig.	
Stockholm	765,8	4,6	NNO. leicht.	heiter.	
Haparanda	767,2	—0,6	W. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	762,9	1,6	N. still.	wolkenlos.	
Moskau	754,0	9,7	SSO. still.	Regen.	
Cork	768,8	8,9	N. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	771,0	7,0	SO. still.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	766,8	4,6	NNW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	764,0	5,4	NNW. still.	wolkig.	
Hamburg	765,1	5,3	WSW. mäß.	wolkig.	
Swinemünde	764,2	5,5	NO. still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	761,0	3,2	NNW. leicht.	Regen.	Nachts Regen.
Memel	760,9	5,1	ONO. mäßig.	bedeckt.	
Paris	766,4	4,7	NO. still.	heiter.	
Crefeld	767,5	4,1	N. leicht.	halb bedeckt.	Früh Schnee u. [Graupeln.
Carlsruhe	766,5	4,8	NO. schw.	Regen.	
Wiesbaden	767,2	5,0	N. schwach.	heiter.	Gest. u. Nchts.
Kassel	765,3	3,8	NW. mäßig.	wolkig.	[Regen.
München	764,6	2,8	NW. leicht.	Schnee.	
Leipzig	765,7	7,0	NW. leicht.	bedeckt.	Früh regnerisch.
Berlin	764,7	6,3	N. still.	halb bedeckt.	
Wien	760,8	4,3	NW. schw.	bedeckt.	
Breslau	762,6	2,7	NW. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Südosten und über den britischen Inseln gefallen, sonst allenthalben gestiegen. Das barometrische Maximum liegt vor dem Canal, während das Gebiet niedrigen Luftdruckes nordwestlich vom Schwarzen Meer lagert. Die schwache, vorwiegend nördliche Luftströmung dauert bei fast unveränderten Temperaturverhältnissen und meist wolkigem bis trübem Wetter fast allenthalben fort. Im Süden und Osten Centraleuropas finden vielfach leichte Niederschläge statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.